



**Jubiläums-Chronik  
125 Jahre Alpsteinclub 1892–2017**



Der Druck der Jubiläums-Chronik „125 Jahre Alpstein Club“  
wurde unterstützt von den  
„vier Luftseilbahnen im Appenzellerland“

 <p><b>säntis</b> der berg</p>	<p><b>Säntis-Schwebbahn</b> Hotel, Gastronomie, Events CH-9107 Schwägälp Telefon +41 71 365 65 65 kontakt@saentisbahn.ch www.saentisbahn.ch</p>
 <p><b>Ebenalp</b> LUFTSEILBAHN</p>	<p><b>Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG</b> CH-9057 Wasserauen Telefon +41 71 799 12 12 info@ebenalp.ch www.ebenalp.ch</p>
 <p><b>HOHER KASTEN</b> GRENZENLOS 360</p>	<p><b>Hoher Kasten</b> Drehrestaurant und Seilbahn AG CH-9058 Brülisau Telefon +41 71 799 13 22 info@hoherkasten.ch www.hoherkasten.ch</p>
 <p><b>Kronberg</b> 1663 m im Appenzellerland</p>	<p><b>Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG</b> CH-9108 Jakobsbad Telefon +41 71 794 12 89 info@kronberg.ch www.kronberg.ch</p>

Wir danken ganz herzlich!

die Herausgeber

# Jubiläums-Chronik



## aktueller Vorstand



**Albert Fritsche**  
Präsident



**Karin Schefer**  
Aktuarin



**Albert Mösler**  
Kassier



**Andreas Trunz**  
Tourenobmann



**Walter Stauffer**  
Hüttenchef



**Martin Holzinger**  
Clubnachrichten



**Hansjörg Altherr**  
Seniorenobmann

**Verfasser/Chronist/Gestaltung: Sepp Ruggli**

**Bildbearbeitung: Philipp Ruggli**

**Druck: Appenzeller Druckerei AG, Herisau**

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
<b>Vorwort</b>	4
<b>Der Alpstein zur Gründerzeit des AC</b>	
- das touristische Umfeld	5
- 1. Alpsteinführer	7
- Kreuzberge	7
- erster Touristenstrom und dessen Unsitten	8
<b>Kurzer Rückblick auf die ersten hundert Jahre des AC 1892 – 1992</b>	9
- 1902 Einweihung Scheffeldenkmal	10
- 1917 – 1946 Präsidentschaft von Willy Jakobser	11
- 1946 – 1966 Präsidentschaft von Hans Bosshard	12
- Bau des Clubheims auf Furgglen	13
<b>Die letzten 25 Jahre von 1992 bis 2017</b>	
- Jubiläumsfeier 100 Jahre Alpsteinclub 13./14. Juni 1992	16
- Hauptversammlungen	18
Versammlungsorte	18
Vorträge an Hauptversammlungen	19
Spezielle Hauptversammlungs-Traktanden	19
<b>Unsere Präsidenten in den letzten 25 Jahren</b>	22
<b>Statuten, Sitz des Vereins und Archiv</b>	24
<b>Mitgliederentwicklung</b>	26
<b>Club Bekleidung / Club Uniform</b>	26
<b>Tourentätigkeit</b>	27
- Wanderungen / Bergwandern	28
- Bergwandern / Bergtouren	29
- Klettern	30
- alpines Klettern + Hochtouren	31
- Klettern ab Clubheim, Kinder- und Familienklettern	32
- Sportklettern, Plaisir-Touren, Routensanierungen usw.	34
- neue Routen und Klettergärten 1992 – 2017	35
- Klettersteige	36
- Skitouren / Skitourenwochen/ Skifahren / Langlauf / Schneeschuhe	38
- Biketouren	45
- Canyoning	46
- Umgang mit Gefahren, Risiken usw	47
- traditionelles Landsgemeindetreffen	49
- Exkursionen von Senioren und Jungsenioren	50

<b>Hüttenwesen</b>	<b>Seite</b>
- Hüttentaxen	51
- Übernachtungszahlen	51
- Hüttenwarte-Höck, langjährige Hüttenwarte	52
- Schwyzerälpli, das Ende nach 100 Jahren	52
- Clubheim Furgglen	54
- Wagenlücke	58
<b>Kommunikation</b>	
- Clubnachrichten	61
- AC-Stamm, Bergsteigertreff im „Stübli“ der Bollenwees	62
- www. die modernen Kommunikationsmittel	62
<b>Beziehungen zu Nachbarn und Partnern</b>	
- Berggasthaus Bollenwees	64
- Bergsportclubs – Interclubrennen – das Ende nach 26 Jahren	65
- Alpgenossenschaft Furgglen – Familie Räss	66
- Korporationen, Wasser, Abwasser, Strasse	67
<b>In den letzten 25 Jahren verstorbene, verdiente Clubkameraden</b>	69
<b>Höhlen – der wenig bekannte Alpstein</b>	76
<b>Wetter und Schnee</b>	79
<b>Der Präsident hat das Wort – der AC im Jahr 2042</b>	82
<b>Anhang + Quellen</b>	83
Anhang, Listen und Grafiken	84 - 95
<b>Fotoverzeichnis</b>	96



## Vorwort – zum Geleit

Die ersten 100 Jahre sind in der von Roland Dörig 1992 verfassten Chronik umfassend beschrieben. Darum zum Anfang nur eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Fakten und Daten, damit es auch für Leser, welche die früheren Jubiläumsschriften nicht kennen, ein Gesamtbild ergibt, denn wer die Gegenwart verstehen will, muss die Vergangenheit kennen. Wie heisst es im Lied „Bergvagabunden“: *„sind wir einmal nicht mehr jung, so bleibt uns die Erinnerung an die Zeit der Tat“*.

Bei der Bearbeitung dieser Jubiläumsschronik sind in mir wieder viele alte Erinnerungen lebendig geworden. Darunter auch verschiedene Begegnungen mit alten Bergsteigern in meinem heutigen eigenen Alter. Dabei erzählten sie mir auch von weit zurückliegenden Abenteuern und Bergerlebnissen aus ihrer Jugend- und Aktivzeit. Damit ist mit Selbsterlebtem und Mitgehörtem ein Zeitraum von über 100 Jahren abgedeckt.

Unter den Begriffen AC-ler, Clubkameraden, Kollegen etc. sind spätestens ab 1929 auch unsere lieben **Clubkameradinnen** gemeint. Die wochenlange Arbeit, welche ich mir mit dieser Broschüre gemacht habe, soll ein Dank sein für die vielen schönen, erlebnisreichen und gemütlichen Stunden, Tage und Wochen die ich im Alpsteinclub mit meinen Kameradinnen und Kameraden auf Club- und Privattouren verbringen durfte. Ein grosser Dank gilt Gret, Hansjock, Hansjörg, Hans, Monika und Martin welche mit kritischem Durchlesen des ersten Entwurfs und oder mit ihren Fotos zum Gelingen der Chronik beigetragen haben.



Sepp Ruggli  
AC-Mitglied seit 1961  
„Blättlimacher“ 1974 bis 1981  
Revisor von 1981 bis 2015

## Der Alpstein zur Gründerzeit des AC – das touristische Umfeld

Die Zeit um die Wende vom neunzehnten ins zwanzigste Jahrhundert, also die Zeit zwischen 1890 und 1914, dem Beginn des ersten Weltkrieges, war von grosser Innovationsfreude und wirtschaftlicher Prosperität geprägt. Die in St. Gallen und im Appenzellerland dominante, stark exportorientierte Stickerbranche florierte und im Appenzellerland mit zahlreichen Bädern und Kurhäusern blühte der Tourismus. Das Kurhaus Weissbad zum Beispiel erlebte seine beste Zeit um 1900 herum (erst mit dem Bau des neuen Hof Weissbad konnte ab den späten 1980iger Jahren wieder an die damaligen Erfolge angeknüpft werden). Für Leute, welche über die Landesgrenzen hinausschauen wollten, herrschte eine bis heute nie mehr erreichte Personenfreizügigkeit. Handelsbeziehungen und Arbeitseinsätze bis weit ins zaristische Russland waren möglich.

Die Appenzellerbahn, welche ab 1874 in verschiedenen Etappen von Winkeln über Herisau, Urnäsch und dem Gontenbad gebaut wurde, erreichte Appenzell am 28. Oktober 1886.

Am 1. Oktober 1889 wurde die Appenzeller Strassenbahn (das „Gaiser-Bähnli“) von St. Gallen über Teufen nach Gais eröffnet und nach fünf Jahren, Eröffnung am 1. Juli 1904, bis nach Appenzell verlängert.

Als erste Etappe einer bis auf den Säntisgipfel geplanten Bahn wurde die Strecke Appenzell-Weissbad-Wasserauen am 13. Juli 1912 unter dem Namen „Säntis Bahn“ eröffnet.

Magdalena Neff schreibt in ihrer Maturaarbeit: *Nicht nur das Kurhaus im Weissbad erlebte einen gewaltigen Aufschwung, auch Appenzell und der ganze Kanton. Im Weissbad wurde ein Tennisplatz eingerichtet.*

*Sportanlässe und Theateraufführungen lockten Gäste an, im Glanzenstein wurde sommers gebadet und im Winter Schlittschuh gelaufen. Die Eisenbahn transportierte immer mehr Touristen nach Innerrhoden. Laut Fremdenblatt weilten im Juni und Juli 1900 251 Schweizer, 75 Deutsche,*



10 Engländer, 7 Amerikaner, 4 Russen, drei Gäste aus Batavia (Niederlande) und je eine Person aus Italien, Kuba, Schweden und Spanien im Weissbad. (Anm. Chronist: und die Gäste blieben damals zwei bis drei Wochen oder noch länger an ihrem Kur- und Ferienort).

Zum Aufschwung beigetragen hat die „Erfindung“ des Skifahrens. Skikurse, eingeführt von zwei Norwegern, waren bald ein gutes Geschäft im Weissbad. Die Kurhausbetreiber erhofften sich von der geplanten Bahn zum Säntisgipfel goldene Zeiten. Der Erste Weltkrieg machte jedoch die Vision zunichte. Von Appenzell ins Weissbad und nach Wasserauen verkehrten Postkutschen und verschiedene Häuser warben in Prospekten und Inseraten mit „eigener Kutsche am Bahnhof Appenzell“. Aber viele Berggänger erreichten die Ausgangspunkte für ihre Touren im Alpstein zu Fuss, in langen Märschen ab St. Gallen, Teufen oder Gais, oft erst Nachts – denn gearbeitet wurde am Samstag auch noch am Nachmittag.

1892 im Gründungsjahr des Alpstein Club gab es im Säntisgebiet erst die Berggasthäuser Säntis, Meglisalp, Seealpsee, Ebenalp, Hoher Kasten, Ruhezitz am Hohen Kasten und die Clubhütte auf der Tierwies. Viele der heute gut ausgebauten und wo notwendig gesicherten Wander- und Bergwege sind erst in den folgenden Jahren entstanden, auch der Alpstein Club beteiligte sich am Wegbau. Als die erstrebenswertesten Gipfelziele galten der Säntis und der Altmann. Der Lisengrat, die direkteste Verbindung zwischen diesen beiden Gipfeln, galt als unbegebar bis ihn 1901 Johann Nänny bei einer Erkundung im Alleingang überkletterte und anschliessend, noch im gleichen Jahr, die touristische Erstbegehung mit Carl Egloff durchführte. In den folgenden Jahren baute Johann Nänny mit seinen Unterakkordanten Tomasini und Pedretti den mit Drahtseilen gesicherten Weg, zum Pauschalpreis von 10'540 Franken. Für den Touristenverkehr freigegeben wurde der Weg im Frühsommer 1905. Die Baukosten wurden zum allergrössten Teil von der Sektion Säntis des SAC getragen. Der AC hatte das Vorhaben mit einem Beitrag von 500 Franken unterstützt.





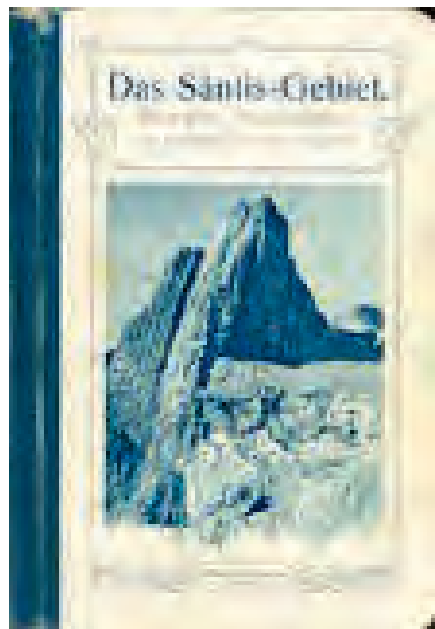
# 1. Alpsteinführer 1904

## Kreuzberge

Zurzeit der Gründung des Alpstein Club war noch keiner der acht Kreuzberge touristisch bestiegen worden. Als erste wurden der vierte und dritte Kreuzberg am 8. November 1893, von einem Mitbegründer des AC, Carl Egloff mit Führer Johann Nänny, erstbestiegen. Erst 1904 konnte der 6. Kreuzberg, als letzter Gipfel, durch den sogenannten Güttler-Riss, zum ersten Mal erstiegen werden.

Im illustrierten Touristenführer für das Säntis-Gebiet von Gottlieb Lüthi und Carl Egloff, beide Mitbegründer des Alpstein Club (1. Auflage 1904) ist über die Kreuzberge zu lesen:

*Sehr wahrscheinlich ist es, dass der eine oder andere Kreuzberggipfel schon in früherer Zeit von Gemsjägern bestiegen wurde. Von den Touristen, die in diese etwas abgelegene Gegend des Alpsteins kamen, wurden die Kreuzberge bis vor relativ kurzer Zeit als „noli me tangere“ behandelt (das heisst: Rühre mich nicht an) und respektvoll seitwärts liegen gelassen. Inzwischen aber hat sich das Blatt gewendet: In den Jahren 1893 – 1903 haben nicht weniger als sieben von den acht stolzen Gesellen – darunter auch der höchste - den starren Nacken unter dem Fuss unternehmender Kletterer beugen müssen. Sie sind gerade zu „Modebergen“ geworden. Weniger geübten Bergsteigern (und in diese Kategorie gehört ja die Hauptmasse des Touristenstroms, der allsommerlich den Alpstein überflutet) muss jedoch ohne ganz sichere Führung von allen Unternehmungen in der Kreuzberggruppe entschieden abgeraten werden. Ihnen stehen in der näheren und weiteren Umgebung andere lohnende Gipfel in reicher Auswahl zur Verfügung. Die Kreuzberge sind ein Exkursionsgebiet für gewandte Felskletterer; bei ihrer Besteigung ist das*



*sportliche Interesse ausschlaggebend. Weiter ist zu lesen:*

*Der 1. Kreuzberg setzte den Jahre hindurch fortgesetzten Bewerbungen der Bergsteiger einen äusserst hartnäckigen Widerstand entgegen. Seine Spitze ist erst ein einziges Mal, (1904) und zwar nur mit Zuhilfenahme einer 10 Meter langen Leiter, erreicht worden, nachdem ein kurz vorher unternommener Versuch leider ein junges Menschenleben gekostet hatte. Die Besteigung des 1. Kreuzberges ist unter allen Umständen ein gefährliches Unternehmen, das selbst im Falle des Gelingens den hohen Einsatz nicht rechtfertigt. Wir abstrahieren deshalb von einer Skizzierung der Aufstiegsroute. Wir erinnern uns – der Autor dieses Textes ist der Erstbesteiger von fünf Kreuzberg-Gipfeln.*

Für die vorerwähnte „ganz sichere Führung“ sind im gleichen Touristenführer die Namen und Adressen von 31 Bergführern aufgeführt. Dreizehn im Appenzellerland, sieben im Toggenburg und elf im Rheintal. Eine Säntisbesteigung von Wasserauen über die Meglisalp und Abstieg nach Ennetbühl kostete 25 Franken, der III. Kreuzberg via „Sämbtis“ und Bollenwies 20 Franken und der Tagesansatz bei mehrtägigen Touren lag bei 8 Franken, dies alles bei freier Verköstigung (Tarif in 2. Auflage des Führers 1908).

Die Altenalptürme wurden 1890 von J.B. Fässler mit Führer Johann Nänny und die Widderalpstöcke 1905 von Richard Güttler (Erstbesteiger des 6. Kreuzberges) zum ersten Mal bestiegen. Eine Route durch das seit Generationen sehr beliebte Südplättli am Fähnligipfel wurde erst 1945 gefunden.

Zum vorerwähnten „*Touristenstrom der allsommerlich den Alpstein überflutet*“: Johann Jakob Dörig „Schriebers Jock“, bewirtete in seiner 1846 auf dem Säntis errichteten Bretterbude „Grand’Hotel Thörig“ im ersten Jahr nach der Eröffnung gegen sechshundert Touristen, einmal an einem Mittag 170 Personen und er soll für diese nur 12 Gläser zur Verfügung gehabt haben. Im Sommer 1873 sollen etwa 3000 Menschen auf dem Säntis gewesen sein. In den Jahren 1912/1913 trafen sich, auf Einladung der SAC Sektion St. Gallen, zweimal Vertreter mehrerer Schwestersektionen, **des Alpsteinclub**, des Touristenclubs Edelweiss und der Sektion St. Gallen des Wandervogels zu einer **Konferenz zur Bekämpfung der Unsitten beim Bergsteigen**. Es wurden Zeitungsaufrufe, der Druck von 10'000 Flugblättern zum Verteilen an Schulen und Anschläge mit „10 Merksprüche für Bergsteiger“ zum Aufhängen in Clubhütten, Bergwirtschaften, Bahnhöfen usw. beschlossen. Welcher Art die Unsitten waren, ist leider nicht näher beschrieben aber in der Jubiläumsschrift „die ersten 50 Jahre der SAC Sektion Säntis 1869 – 1919“ ist zu lesen: „Jeder

*anständige Tourist, der während der Hochsaison im Alpstein gewandert ist, hat sich über diese Unsitten schon geärgert; manchem ist durch sie der Besuch dieses schönen Fleckchens Erde verleidet worden. Worin sie bestehen, braucht deshalb hier nicht erörtert zu werden“.* Für eine Verbesserung der Situation wurde auf die Jugend gesetzt, denn *„an den alten Sündern ist Hopfen und Malz verloren, die lassen sich höchstens durch handfesten Hinauswurf aus Hütten etc., wo sie sich mausig machen, von Fall zu Fall behandeln“.* Eine der Unsitten war sicher der **auswuchernde Pflanzenfrevl**. Manch junges Leben wurde beim Suchen und Pflücken vom Edelweiss, in steilen und felsigen Grasflanken, ausgelöscht. Wie haben wir gesungen: *„Ein Edelweiss von Blut ganz rot, hält er in seiner Hand“.* Die in den 1950iger Jahren massiv verstärkten Pflanzenschutzmassnahmen haben mindestens diese Unsitte vollständig ausgerottet. Auch sonst würde es heute schwer fallen, eine Unsitte zu finden, welche nach einer ähnlichen Konferenz wie vor gut 100 Jahren rufen könnte.

## **Kurzer Rückblick auf die ersten hundert Jahre 1892 – 1992** aus der Jubiläumsschrift 100 Jahre AC verfasst von Roland Dörig

Am 20. November 1892 trafen sich im Hotel Krone in Gais 25 Natur- und Bergfreunde zu einer konstituierenden Versammlung, sie kamen von Bühler, Gais, Teufen, Trogen, Appenzell und St. Gallen, also aus unserem auch heute noch hauptsächlichen Einzugsgebiet. Die von einem fünfköpfigen Komitee ausgearbeiteten Statuten wurden an der ersten Hauptversammlung am 15. Januar 1893 im Rössli, Bühler von den 65 anwesenden Mitgliedern genehmigt. Die als Vereinszweck festgelegten Ziele gelten auch heute noch weitgehendst. *Die Durchführung von gemeinsamen Touren, die Organisation von Versammlungen und Vorträgen und die Unterstützung des Tourismus im Alpstein.*



Der Jahresbeitrag wurde auf 2 Franken festgelegt. Jedes Jahr sollten zwei Hauptversammlungen abgehalten werden, eine im Frühjahr und eine im Herbst. Im ersten Clubjahr 1893 konnten von 12 geplanten Clubtouren im Alpstein deren 11 mit meist sehr guter Beteiligung ausgeführt werden, Höhepunkt war eine Besteigung des Altmann am 9./10. September.

Bereits zwei Jahre nach der Gründung waren fast 200 Mitglieder dem Alpstein Club beigetreten. Nach verschiedenem Auf und Ab bis auf 250 konnte das 25-jährige Jubiläum noch mit 180 Mitgliedern gefeiert werden.

Man beschränkte sich nicht lange auf Wanderungen in den heimischen Bergen. Bereits 1895 wurde die erste auswärtige Tour auf die Schesaplana unternommen und dann jedes Jahr eine oder zwei Touren im Raum Ostschweiz und Vorarlberg.

In den ersten Jahren nach Jahrhundertwende wurde eine Wintersportart, das Skifahren aktuell. Auch im Alpsteinclub begeisterten sich viele jüngere Mitglieder für diese Art der Fortbewegung im Schnee und so wurde bald auch einmal der Wunsch nach einer Hütte, als Stützpunkt für Skitouren wach und 1913 konnte das Schwyzerälpli, jeweils für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Mai, gemietet werden.

In den ersten 25 Jahren, bis 1917 wurde der AC von sieben Präsidenten geführt. Für eine gewisse Konstanz im Vorstand sorgte Carl Fisch, der eigentliche Gründer des Vereins. Der in Bühler wohnhafte wirkte von 1892 bis 1911 als Kassier und von 1904 bis 1910 als Bibliothekar und wurde bei seinem Rücktritt zum ersten Ehrenmitglied des AC ernannt.

Frühe Taten unseres Vereins haben bis heute Bestand. So der ab 1906 gebaute „Gläubtweg“ der von der Seealp auf die Altenalp und weiter auf den Schäfler führt. Oben am Schäfler wurden vom AC schon 1896/1897 Drahtseile und Eisentritte angebracht. Bis 1917 gab der AC für Wegbauten und Markierungen gegen 3'500 Franken aus. Nach jahrzehntelangem Unterbruch realisierte der AC in den Jahren 1978/1979 sein bisher letztes Wegbauprojekt; unter der Leitung vom Wegmacher Franz Inauen wurde der „Dreierliweg“ durch das Herz von Furgglen auf den Furgglenfirst gebaut.

Am 22. Juni 1902 konnte das vom AC angestrebte und realisierte **Scheffel-Denkmal**, eine Bronzetafel an der Felswand nahe am Gasthaus **Äscher**, eingeweiht werden. Dies mit einem grossen Apero mit gegen 100 geladenen Gästen, der Harmoniemusik Appenzell, einem Gesangschor, hunderten von

Zaungästen und anschließendem Bankett im Kurhaus Weissbad. Der deutsche Dichter Joseph Victor Scheffel (1826 – 1886) schrieb den letzten Teil seines Romans „Ekkehard“ über das Leben des letzten Wildkirchli-Eremiten bei einem längeren Aufenthalt im Gasthaus Äscher. Scheffel soll mit seinem Roman viel zur Bekanntheit des Äschers

Einweihung des Scheffeldenkmals auf dem Äscher.



und zu einem ersten, frühen Gäste-Run rund um die Ebenalp beigetragen haben. Analogie zur Neuzeit: 2014 setzte das amerikanische Magazin „National Geographic“ ein Foto des Altstätters Peter Böhi auf die Titelseite des Buches „225 Dream Destinations around the World“. Durch die Verbreitung des Bildes in verschiedensten US-Newsportalen wurde der Äscher rasch zum „Bergbeiz-Hype“ und steht auf der „To-do-Liste“ von immer mehr amerikanischen, und auch asiatischen Touristen.

**Von 1917 bis 1946 wirkte Willy Jakober**, Inhaber einer Druckerei in Appenzell und Herausgeber des „liberalen Anzeigers vom Alpstein“, als Präsident. Unter seiner Ägide verdoppelte sich der Mitgliederbestand auf fast 350. An den Mitgliederversammlungen konnten bis zu 150 AC-ler gezählt werden. 1929 wurde die Aufnahme von Frauen beschlossen. 1932, beim 40-Jahr-Jubiläum wurde die Ehrung von langjährigen Mitgliedern eingeführt. Mit 25 Jahren werden AC-ler als Veteran mit dem „Goldrändli-Abzeichen“ ausgezeichnet und mit 40 Jahren werden sie zu Freimitgliedern. Bei seinem Rücktritt 1946 wurde Willy Jakober mit grossem Applaus zum ersten und bisher einzigen Ehrenpräsident erkoren.

Ab 1920 wurden Skitouren, mit einer ersten Tour auf den Schäfler, offiziell ins Tourenprogramm aufgenommen. Mit fortschreitender Verbesserung der Skitechnik konnte das Schwyzerälpli als Basis immer weniger genügen und es wurde nach einem zweiten, idealer gelegenen Stützpunkt gesucht. Zusammen mit dem Ski-Club Appenzell konnte ab 1925 die Kalthütte auf der Sämtiseralp gemietet werden, ab 1937 dann als Alleinmieter. Ein Skipionier im AC war sicher auch unser 1974 verstorbener Jakob Walser aus Teufen. Er trat 1903

als 17-Jähriger in den AC ein. Bemerkenswert ist seine, mit Aktivdienstkameraden im Winter 1917/1918 durchgeführte, erste Winterbesteigung des Piz Bernina mit Ski. Jakob Walser wurde 1966 zum Ehrenmitglied gekürt. Hatten die AC-ler in den Anfängen noch mehrheitlich gegen das Klettern gewettert, unter anderem auch darum gründeten einige der Gründungsmitglieder des AC 1893 den Touristenclub Edelweiss, so kamen sie nun selber auf den Geschmack. Viele AC-Mitglieder betrieben diesen Sport bereits privat, als die ersten offiziellen Club-Klettertouren in den Zwanzigerjahren ausgeschrieben wurden, so 1920 die Besteigung des 3. Kreuzberges oder 1923 die Traversierung der Altenalp Türme.

In den Jahresprogrammen waren jetzt etwa 15 Clubtouren vorgesehen, davon auch 3 bis 4 Skitouren. Nach wie vor wurde der Hauptteil der Clubtouren im Alpstein unternommen, aber jedes Jahr wurden 2 bis 3 Mal auswärtige Ziele, vor allem im St. Galler Oberland, im Glarnerland, dem näheren Graubünden und im Vorarlberg, mit 4 bis 20 Teilnehmern angepeilt. Eine Besonderheit in den Jahren 1927 bis 1929 waren Bluestfahrten mit Autocars, so z.B. nach Fraxern mit 49 Personen.

Über Probleme die von Generation zu Generation weitergegeben werden liest man in einem Vorstandsprotokoll von 1937, wo es um Entschädigungen an Clubmitglieder für Holzerarbeiten ging:

*Leider muss man beobachten, dass sich heute die Leute für freiwillige Arbeiten nicht mehr hingeben wollen. Die jungen Leute wollen nur noch geniessen, die Arbeiten überlassen sie den alten.* Erfreulicherweise können wir schon seit vielen Jahren auf grossen, freudigen Einsatz unserer Mitglieder zählen.

## **1946 bis 1966 – 20 Jahre Präsidentschaft von Hans Bosshard.**



Die Frühjahrsversammlung 1946 wählte den 1933 in den Club eingetretenen Hans Bosshard zu ihrem neuen Präsidenten. In den 20 Jahren seiner Präsidentschaft leistete „Bösi“ Grosses und Bleibendes für den Alpstein-Club. Sein grösster Verdienst bleibt unbestreitbar der Bau des Clubheims auf Furgglen in den Fünfzigerjahren, der ohne seinen unermüdlichen Einsatz wohl niemals zustande gekommen wäre. Bei seinem Rücktritt 1966

wurde er verdientermassen zum Ehrenmitglied ernannt. Irgendwie hatte man es aber verpasst, ihn zum Ehrenpräsidenten zu küren (s'het jo nütz choscht), was ein Grund gewesen sein könnte, dass er sich dann vollständig aus dem Clubleben zurückzog.

Dank zunehmender Mobilität wurde das Tourenprogramm nochmals kräftig erweitert. Auswärtige Hochtouren und Skitouren ins Engadin (Piz Palü, Piz Bernina - Biancograt), ins Berner Oberland (Finsteraarhorn mit Ski) oder ins Wallis kamen in Mode. Die AC-Klettertouren wurden schwieriger. So wurde z.B. am Salbitschyn Südgrat mit 4 Teilnehmern, an der Punta Rasica im Fornogebiet mit 10 Teilnehmern und in den Engelhörnern mit 10 Teilnehmern geklettert. Neu bekamen ab 1949 mehrtägige Touren und Tourenwochen ihren Platz im Tourenprogramm.

Viel zur Ausweitung des Tourenprogramms hat auch Max Schläpfer aus Bühler beigetragen. Er wurde 1947 als Bibliothekar in den Vorstand gewählt, nahm sich dann aber vermehrt des Tourenwesens an, wurde ab 1958 erster, offizieller Tourenobmann und gestaltete das Tourenprogramm bis 1965. 1966 wurde er zusammen mit Hans Bosshard und Jakob Walser zum Ehrenmitglied ernannt.

**Präsident von 1966 bis 1973 war Hans Honegger** aus Teufen. Er war vorher 8 Jahre als Aktuar und Hüttenchef im Vorstand. Ein besonderes Anliegen war ihm das Clubheim, welches in seiner Amtszeit verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen erlebt hat. Hans Honegger war, aus Sicht des Chronisten, ein Übergangs-Präsident; die „Jungen“ waren noch nicht soweit um die Verantwortung zu übernehmen. Nachfolger von Hans Honegger wurden **Ueli Schefer** von 1973 bis 1985, **Bert Anderauer** von 1985 bis 1991 und **Beda Fuster** ab 1991.

## **Bau des Clubheim Furgglen**

Kein früheres oder späteres Vorhaben hat das Vereinsleben im Alpstein-Club in so nachhaltiger Weise geprägt wie der Bau des Clubheims auf Furgglen. Schon lange regte sich der Wunsch nach einem eigenen, ganzjährig benutzbaren Clubheim. Die Frühjahrsversammlung 1947 erteilte dem Vorstand die Kompetenz zum Bodenerwerb. Ein erster Versuch, von der Alpgenossenschaft Säntis Boden zu erhalten, scheiterte. An der Herbstversammlung 1949 konnte der Präsident melden, dass man mit der Alpgenossenschaft Furgglen in erfolgsversprechende Verhandlungen getreten sei. Diese wurden mit grosser

Zähigkeit und Ausdauer geführt und führten endlich zum Erfolg. Im Juni 1951 konnte der Boden vermarktet und am 17. März 1952 amtlich verschrieben werden. Für die 933 m<sup>2</sup> Land mussten 2'000 Franken bezahlt werden.

Ein erster Aufruf zur Mithilfe war sehr erfolgreich. Durch Spenden, Zeichnung von Anteilscheinen und à fonds perdu Beiträge sowie vielen Frondienstzusagen und Materiallieferungen wurde die Basis für eine erfolgreiche Realisierung gelegt. Von Architekt Ernst Harzenmoser aus St. Gallen, er hatte schon vorher



die gefällige Hütte des Turnvereins St. Georgen auf Hütten - am Weg zur Seealp - geplant, wurde ein Projekt mit 30 Schlafplätzen ausgearbeitet. Die Kosten wurden auf 40'000 Franken veranschlagt. Der Architekt verlangte für seine Arbeit bescheidene 200 Franken. Die Herbstversammlung 1953 genehmigte das Projekt in leicht abgeänderter Form einhellig und mit Begeisterung.

Bereits im Herbst 1953 waren an 12 Sonntagen zwischen 10 und 25 AC-ler mit Fundamentvorarbeiten beschäftigt. Der Aushub der Baugrube dauerte annähernd ein Jahr und mit 271 Sprengschüssen wurden 240 m<sup>3</sup> Material zu Tage befördert. Im Sommer 1954 wurde das Baumaterial von einer Train-Rekrutenschule und von Alpsteinsäumern auf Furgglen transportiert. Im Herbst wurden die Fundamente betoniert und mit dem Aufrichten des Rohbaus begonnen. Am ersten Oktobersonntag schon konnte das Aufrichti-Tännli aufgestellt und mit einem kleinen Fest gefeiert werden. Die folgende Schönwetterperiode erlaubte dann noch vor dem Wintereinbruch die Fertigstellung des Daches und des Schindel-schirms.

Der Innenausbau nahm 1955 den ganzen Frühling und Sommer in Anspruch. Etwa 40 Mitglieder leisteten mehrheitlich an Wochenenden Frondienst. Damit konnten mehr als 30'000 Franken eingespart werden. Die übrigen Baukosten erreichten 50'000 Franken. An Pfingsten 1955 wurde die Kalthütte auf Sämtis zum letztenmal geräumt und alles verwertbare Material zum Clubheim transportiert.



Am 25. September 1955 konnte das neue Clubheim im Beisein von gut 200 Personen eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Im Anschluss an die Einweihungsfeierlichkeiten wurde Hans Haas aus Teufen, genannt „Häsli“, der 80 mal zum Frondienst angetreten war und alle Sprengungen selber geleitet hatte, für seinen grossen Einsatz unter starkem Beifall zum Ehrenmitglied ernannt.



In den folgenden Jahren erwies sich das Clubheim als idealer Stützpunkt für Wanderer, Kletterer und Skitouristen und war dementsprechend gut besucht. Die jährlichen Übernachtungszahlen näherten sich bald einmal der Tausendergrenze, und dank der guten Abschlüsse der Hüttenkasse konnte die an-

fängliche Schuld von 45'760 Franken bis ins Jahr 1966 auf 13'850 Franken reduziert werden.

Von Beginn weg war die Hütte mit einer Elektroanlage, angetrieben von einem Benzinmotor, ausgerüstet. Gestartet wurde die Anlage mit einem Münzautomaten. Am 8. August 1965 entging das Clubheim knapp der Zerstörung. Durch ein Leck in der Leitung vom Tank zum Motor entwickelte der ausgelaufene Treibstoff ein gefährliches Benzindampf-Luftgemisch. Beim Einwurf eines Frankenstücks genügte der Schaltfunke um das Gemisch zur Explosion zu bringen. Dem raschen, gut überlegten Handeln des im Haus anwesenden Ernst Fitzi ist es zu verdanken, dass die Explosion nicht zur grossen Katastrophe wurde. Nachdem er mit dem Feuerlöscher nichts ausrichten konnte, verstopfte er sofort alle Kellerlöcher mit Woldecken und schloss alle Fenster und Türen. Als die Feuerwehr nach zwei Stunden eintraf, war das Feuer bereits erstickt. Der Elektroraum brannte vollständig aus und es entstand ein Schaden von etwa 10'000 Franken. Im Frühling 1967 konnte man die neue Elektroanlage mit einem nicht feuergefährlichen Dieselmotor in Betrieb nehmen.

## Die letzten 25 Jahre 1992 bis 2017

### Jubiläumsfeier 100 Jahre Alpsteinclub 13./14. Juni 1992



Ein 11-köpfiges OK mit Jeanette Ackermann, Bert Anderauer, Peter Bossard (OK-Präsident), Roland Dörig (Festschrift), Martin Fischer, Martin Fritsche, Beda Fuster, Peter Krapf, Sepp Ruggli, Hansjock Schefer und Werner Steininger hatte das Fest in zahlreichen Sitzungen, während fast 20 Monaten

vorbereitet. Die Frühjahrshauptversammlung 1991 bewilligte einen Kredit von 3'000 Franken für die Festschrift und eine Defizitgarantie von weiteren 3'000 Franken für die eigentliche Jubiläumsfeier. Ab Samstagmittag kamen die Festbesucher im Clubheim an, wo ab 15 Uhr die Kinder (ab 8 Jahren) mit

Jubiläums-Olympiade, Seilbähnli, basteln und singen, Nachtessen und Übernachten ihr eigenes Fest feierten. Rund 120 Clubkameraden und geladene Gäste trafen sich im Berggasthaus Bollenwees zum Apero und anschliessenden Nachtessen.

Die Festansprache hielt Nationalrat Herbert Mäder, Clubkamerad, Fotograf und Journalist. Vertreter der benachbarten, hüttenbesitzenden Bergsportvereine überbrachten ihre Jubiläumsgüsse. Die Kapelle Alpsteinblick erfreute mit ihren musikalischen Darbietungen und spielte zum Tanz. Weitere Höhepunkte waren das Lied „Alpsteinclüber“ dargeboten von „Bolle-Mareli und Maria“ und die Versteigerung eines Gemäldes von Werner Steininger. Für die wenigen Stunden die zum Schlafen noch übrig blieben, war die ganze Bollenwees für den AC reserviert.



Der Sonntagvormittag startete mit einem Frühschoppenkonzert der Musikgesellschaft Brülisau und einem von Pater Alexander in der Bernhardskapelle zelebrierten Festgottesdienst.



Für die ganzen Festivitäten, inkl. Festschrift wurden rund 19'000 Franken aufgewendet. Dieser doch recht hohe Betrag konnte durch Erlöse aus dem Verkauf von Festkarten (Fr. 40.00 pro Teilnehmer), der Bildversteigerung, verschiedenen Spenden, der Marge aus dem Pulli-+T-Shirt-Verkauf etc. soweit gedeckt werden, dass die Vereinskasse zu Schluss nur noch mit knapp 1'000 Franken belastet wurde.

Der uns allseits gewünschte, glückliche Start ins 2te Jahrhundert ist geglückt.

## Hauptversammlungen

Unsere beiden Hauptversammlungen, Frühling und Herbst gehen in der Regel zügig vonstatten. Die Geschäfte werden von den Vorstandsmitgliedern gut vorbereitet und unsere Präsidenten sorgen, ohne lange um den heissen Brei herumzureden, für einen zügigen Ablauf. In der Regel beschränken sich die Traktanden auf die statutarischen Geschäfte und die Wahlen gehen meist ohne grossen Kampf um die notwendigen Stimmen über die Bühne.

Periodisch fragen sich immer wieder Mitglieder ob nicht auch nur eine Versammlung im Jahr genügen würde. Dies wurde auch 2005 im Rahmen der Statutenrevision diskutiert. Man kam zur Einsicht: Die Versammlungen sind ein Treffpunkt für Jung und Alt. Für ältere Kameradinnen und Kameraden welche nicht mehr an Touren teilnehmen oder von Hüttenbesuchen profitieren können, ist es eine schöne Gelegenheit sich so wieder zu treffen, den Kontakt zu den Aktiven zu behalten und am Clubleben teilzuhaben. So lange sich die Teilnehmerzahlen im bisherigen Rahmen halten, ist mit Vorteil an der traditionellen Regelung festzuhalten.

## Versammlungsorte



Mit Teilnehmerzahlen zwischen 70 und 100 Personen ist der Besuch unserer beiden Hauptversammlungen - gemessen am Mitgliederbestand von rund 400 Personen - erfreulich gut. Im letzten Jahrtausend fand man im Haupteinzugsgebiet unserer Mitglieder noch an verschiedensten Or-

ten geeignete Räumlichkeiten für unsere Versammlungen. In Anhang 2 sind unsere Versammlungsorte aufgelistet.

Im Protokoll der Herbstversammlung 2007 ist zu lesen, Präsident: *Manch einer wird sich gefragt haben: Wieso findet die Versammlung schon wieder in Gais statt? Die Suche nach Restaurants mit so grossen Sälen wie unser Verein sie*

*Gott sei Dank noch braucht, zeigt sich zunehmend schwierig. Immer häufiger verlangen viele Restaurantbesitzer eine Saalmiete von bis zu Fr. 200.-. Im Vorstand sind wir uns einig geworden, unsere Versammlung jeweils im Wechsel in der Krone Gais (Herbst) und Hotel Löwen Appenzell, (Frühling) abzuhalten. Hier im Restaurant Krone haben wir freies Gastrecht, beim Hotel Löwen versucht Migg, noch etwas um den Mietpreis von Fr. 80.00 zu feilschen.*

## **Vorträge an Hauptversammlungen**

In den ersten Mitgliedsjahren des Chronisten gehörte Tanzmusik, in Altstätten sogar einmal eine Theateraufführung, zum Rahmenprogramm unserer Versammlungen. Irgendwann, in den späteren 1960iger-Jahren, wurde auf solche Belustigungen verzichtet und Bild- und Film-Vorträge, wie es sie aber auch früher immer wieder gegeben hat, wurden zum festen Bestandteil der Versammlungen. Wir haben das Glück, in unserem Club Kameradinnen und Kameraden zu haben, welche von ihren Reise- und Bergerlebnissen Spannendes zu berichten haben. Auch findet der Vorstand immer wieder interessante, aussenstehende Referenten. Sei dies durch eigene Beziehungen oder auf Anregungen von Mitgliedern. So sind wir denn in Gedanken schon vom Alpstein nach Alaska, in die Klettergebiete des amerikanischen Westen, bergsteigend oder bikend in den Himalaya, auf Kletter-Expedition nach China, auf die hohen Berge Südamerikas und wieder zurück zu den Schönheiten des Alpsteins über und unter dem Boden geführt worden. Eine Auflistung der Referenten und die Vortragsthemen findest du im Anhang 3. Allen Referenten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

## **Spezielle Hauptversammlungs-Traktanden**

In der Regel beschränken sich unsere zwei jährlichen Hauptversammlungen auf die statutarischen Geschäfte, es kommt aber immer wieder einmal zu Geschäften, welche der Vorstand nicht in eigener Kompetenz entscheiden kann oder will und die darum einer HV zum Entscheid vorgelegt werden. Wie die folgenden Beispiele zeigen:

### ***Hüttenreglement***

Die Hauptversammlung vom 6. November 1994 hat ein 13. Punkte umfassendes Hüttenreglement erlassen. Im Vorfeld gab Pkt. 3 „Haustiere sind in unse-

ren Clubhütten verboten“ Anlass zu heftigen Diskussionen. Im Protokoll der Herbsthauptversammlung 1993 ist über den Abschluss der vorgängigen, zum Teil recht bissigen Diskussion zu lesen: *Die engagierte Diskussion über Konsultativabstimmung ja oder nein, über das Freihalten der Hütten von Hundedreck, über das Hundeproblem vor zwanzig Jahren, über die Behinderung der Hundebesitzer selbst und über die Gleichstellung von Hund und Mensch in Bezug auf Taxen wird beendet durch zwei Abstimmungen: Der Antrag von Hans Honegger (Präsident 1966 bis 1973), der die Überarbeitung der Hüttenreglemente und die Vorlage an die nächste Hauptversammlung verlangt, wird mit wenigen Gegenstimmen angenommen. Die Konsultativabstimmung zeigt, dass keine Hunde in den Hütten gewünscht werden.* Das 1994 verabschiedete Hüttenreglement wurde 2004 leicht angepasst und in drei Punkten ergänzt:

Abs. 2 Kein Mitglied hat Anspruch auf irgend ein Wohnheitsrecht.

Abs. 7 Jeder schläft *möglichst* in seinem eigenen Leintuch-Schlafsack.

Abs. 15 Mitarbeitende an offiziellen Arbeitseinsätzen bezahlen keine Hütten-taxen.

### ***Strasse über Alp Sol zum Plattenbödeli***

Um 1991 informiert der Vorstand erstmals, dass die Gründung einer Flurnossenschaft Alp Soll – Plattenbödeli – Bollenwees geplant sei mit dem Zweck, die Zufahrt für Motorfahrzeuge über die Alp Soll zum Plattenbödeli und weiter zur Bollenwees auszubauen. Nach einer längeren Pause wird das Geschäft 1997 wieder aktuell. Die Herbstversammlung 1997 ist grundsätzlich gegen die neue Strasse, die Zufahrt durch das Brühltoibel genügt unseren Ansprüchen. Der AC ist am Brühltoibelweg mit 1 % beteiligt. Der Vorstand erhält den Auftrag gegen das Projekt aufzutreten, im Wissen, sich einem Mehrheitsentscheid der Anstösser fügen zu müssen. Das Projekt wurde dann aber an der Beteiligtenversammlung vom 5. Februar 1999 mit grossem Mehr abgelehnt. Im Zusammenhang mit dem Bau der Abwasserleitung in der Strasse durchs Brühltoibel konnten die stärksten Steigungen etwas abgeflacht und die Situation für Motorfahrzeuge verbessert werden und damit ist das Geschäft vom Tisch.

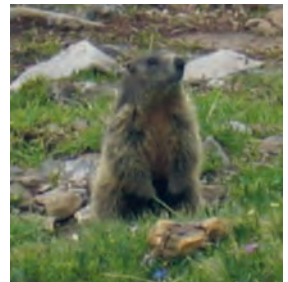
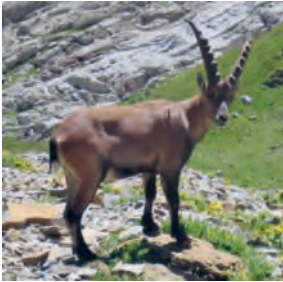
### ***neues Jagdgesetz - von Landsgemeinde AI abgelehnt.***

2009 hatte die Landsgemeinde Appenzell AI über ein neues Jagdgesetz zu befinden. Das Geschäft wurde im Vorfeld intensiv und kontrovers diskutiert. Befürchtet wurde, dass bei Annahme des Gesetzes der Zugang zur Bergwelt und die Bewegungsfreiheit für Touristen und Freizeitsportler, nach den Wün-

schen der Jäger, stark eingeschränkt werden könnte. Im Jahresbericht von Präsident Migg Broger zu Händen der Hauptversammlung vom 3. Mai 2009 ist zu lesen:

*Nachdem an der letzten Landsgemeinde das Jagdgesetz nicht angenommen wurde, können wir uns weiterhin (wenigstens zu Fuss – Anm. Chronist) uneingeschränkt bewegen.*

Im gleichen Jahresbericht äussert sich der Präsident dahingehend, dass wir nicht jeden neuen Trend in unser Tourenprogramm aufnehmen wollen. **Ein Zusatz-Programm für Nacktwanderer** lassen wir sein, in Anbetracht der zu erwartenden Bussen.



## Unsere Präsidenten in den letzten 25 Jahren

### Beda Fuster, Appenzell, 1991 - 1999



übernahm das Amt von seinem Vorgänger Bert Anderauer. In seine Präsidentschaft fielen unter anderem das 100 Jahr Jubiläum unseres Vereins, die Erarbeitung eines neuen Hüttenreglements, die Diskussionen und Sitzungen wegen der schlussendlich abgelehnten Flurgenossenschaft Alp Soll - Plattenbödeli – Bollenwees und die Abklärungen für den Anschluss des Clubheims an die Kanalisation und an die Elektrizitätsversorgung.

Beda war ein exzellenter Kletterer und Alpinist dem schwerste Touren und auch Erstbegehungen in den Alpen gelangen und er stand auf drei Achttausendern. 1986 auf dem Broad

Peack und dem K2 im Karakorum und 1988 auf dem Manaslu im Himalaya. Am 23.1.1985 stand er zusammen mit einem amerikanischen Kletterpartner, als erst dritter Schweizer, auf dem vom Sturm umtobten Gipfel des noch bis 1970 als unbesteigbar gehaltenen Cerro Torre in Patagonien. Beda war sehr aktiv als Bergführer unterwegs. Er war u.a. Experte in Kursen für „Arbeiten am hängenden Seil“ und als Präsident des interkantonalen Bergführer Verbandes vertrat er während vielen Jahren die Interessen seiner Berufskollegen. Beda war als dipl. Kulturingenieur ETH Mitinhaber und Geschäftsführer des Ingenieurbüros FS Geotechnik in St. Gallen.

Am 20. Juli 2014 ist Beda auf einer Biketour oben auf der Chammhalde bei einer Rast im Alter von erst 58 Jahren für immer eingeschlafen. An seinem Rastplatz haben Kameraden der Rettungskolonie Appenzell mit einem wuchtigen Balken eine Sitzgelegenheit eingerichtet. Auf einem Messingplättchen ist ein Leitspruch von Beda eingraviert: *„Me sött enand vill meh gratuliere“*.



## **Urs Schläpfer, Trogen, 1999 - 2005**

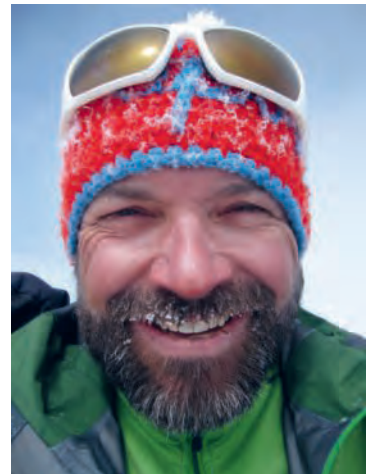
Urs, auch „Wässerli“ genannt, ist ein Vertreter der in früheren Jahren im Club stark präsenten Textilbranche. Er war und ist, wenn es seine beruflichen Engagements zulassen, ein unternehmensfreudiger und verlässlicher Tourenkamerad. Auf vielen Tourenwochen mit dabei, soll er sich, vor allem als Biker, auch an leicht verrückten Taten gefreut haben.

Die von ihm geführten Hauptversammlungen leitete er in der Regel mit tiefsinnigen, zur jeweiligen Situation passenden Worten ein. In seine Zeit als Präsident fiel als erstes - bei Sturm und Schnee - das Jubiläum 10 Jahre Wagenlücke. Schwerpunkte in jenen Jahren waren: Beim Clubheim, die Realisierung der Anschlüsse an die Kanalisation für das Abwasser und an die Stromversorgung durch das EW Appenzell sowie die Verbesserung der Wasserversorgung. Weiter die Entscheidung für die Pacht Aufgabe des Schwyzerälppli und als Letztes, im 2005, die Erarbeitung der neuen Statuten.



## **Migg Broger, Appenzell, 2005 - 2016**

ist seit seiner Kindheit mit dem Alpstein Club verbunden und ist ein aktiver Bergsteiger, Kletterer, Skitourist und Biker. Ursprünglich Bäcker und während einigen Jahren, bis 2015 Inhaber eines Sportgeschäfts in Appenzell; und weil er von seinen Taten in den Bergen her weiss, was Durst haben bedeutet, neu Aussendienstmitarbeiter bei der Brauerei Locher. Auf vielen Clubtouren war und ist er als Teilnehmer oder als Tourenleiter mit dabei. In seiner Präsidialzeit wurde der Internetauftritt realisiert und das Tourenprogramm mit den Angeboten für Jungsenioren erweitert.



Grössere Bauprojekte waren: Sanierung Ofen, neue Fassade und neue Fenster am Clubheim. Migg hat seinen Vorstand sehr kameradschaftlich geführt und Versammlungen zielbewusst geleitet.

## Albert Fritsche, Appenzell, ab 2016



kennt den Alpstein Club seit vielen Jahren, von 1995 bis 2004 als Kassier und von 2005 bis 2015 als Revisor. Er ist ein regelmässiger Teilnehmer auf Clubtouren, leitete selber schon Ski- und Bergtouren und war zusammen mit seiner Trompete bei vielen Skitourenwochen dabei. Er weiss wie es im AC läuft, kennt die Verhältnisse im und rund um den Alpstein bestens und startet seine Präsidentschaft mit den Vorbereitungen für das 125 Jahr Jubiläum. Albert ist Kantonstierarzt des Kantons St. Gallen und leitet das Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen mit rund

100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

## Statuten, Sitz des Vereins und Archiv

Die Frühjahrshauptversammlung 2005 genehmigte, ohne Gegenstimme, eine vom Vorstand vorgeschlagene Statutenrevision. Diese wurde als notwendig erachtet, weil verschiedene Punkte der seit 1959 gültigen Fassung nicht mehr der Wirklichkeit entsprachen. Die festgeschriebenen Regelungen wurden bewusst und traditionsgemäss auch in ihrer neuen Form sehr knapp gehalten. Im Vorfeld wurden im Vorstand verschiedene Punkte wie Familienmitgliedschaft, Finanzkompetenzen usw. eingehend diskutiert, fanden aber keine Aufnahme in den Statutenentwurf. Auch der Status der „Kandidaten“ ist nach wie vor nirgends beschrieben.

Bisher hatte der AC seinen Sitz am Wohnort des Präsidenten. Dies führte dazu, dass der Vereinssitz zeitweise ausserhalb des Haupteinzugsgebietes lag. Neu hat, gemäss Art. 1, der AC seinen Sitz in Gais am Ort des Archivs. In Artikel 2, Zweck wird Abs. e) „*durch Unterhalt einer Bibliothek, vorwiegend alpiner Werke*“ ersatzlos gestrichen. Artikel 4 regelt die Ehrungen; die Ernennung zum Veteranenmitglied nach 25 Jahren entfällt, das Seniorenclubabzeichen „Goldrändli“ wird nach 40 Mitgliedjahren mit dem Erreichen der Freimitgliedschaft verabreicht. Artikel 5 beschreibt eine seit Jahrzehnten praktizierte Regelung: Neben den Jahresbeiträgen und Eintrittsgebühren werden auch die Hüttentaxen von der Herbsthauptversammlung festgesetzt. Artikel 6 regelt, dass neben Vorstand und Kontrollstelle auch die HüttenwartInnen Organe des Vereins sind. Alle Funktionen sind auch in weiblicher Form beschrieben.

Das „**Vereinsarchiv**“ mit Statuten, Verträgen, Jahresberichten, Protokollen, Kassenbüchern, Club-Nachrichten, Hüttenbücher, Fotoalben, Glasdiapositive usw. befand sich während vielen Jahren in Schränken auf dem Heuboden in der Liegenschaft von Jock Schefer in Gais und wurde 2003 ins Gemeindearchiv Gais gezügelt und von unserem Clubkamerad, Gemeindegassier Karl Rechsteiner geordnet und katalogisiert. Seit Anfang 2017 liegen unsere Akten im Landesarchiv in Appenzell.

Dort werden sie von Fachleuten gesichtet, geordnet und archivgerecht abgelegt. Die Archivarien gehören weiterhin dem Alpstein Club, sie werden aber auch für externe Chronisten und anderweitig Interessierte elektronisch zugänglich gemacht. Die Pflicht den Kontakt zum Landesarchiv zu pflegen und die Weiterführung des „Clubgedächtnisses“ zu sichern hat der Vorstand dem Seniorenobmann übertragen.

Das Interesse an der noch bis zur Statutenrevision von 2005 als Vereinszweck genannten „**Bibliothek**“, mit alpinen Büchern und Zeitschriften, ging mehr und mehr zurück und 1965 war der letzte Bibliothekar, Max Schläpfer, von seinem Amt zurückgetreten.



## Mitgliederentwicklung

Seit 1992 hat sich der Mitgliederbestand, mit kleineren Auf und Ab, zwischen 380 und etwas über 400 eingependelt. Im Jahr 2005 konnte der AC rekordverdächtige 37 Neueintritte verzeichnen. Die Mitgliederzahlen sind deswegen aber nicht wesentlich angestiegen. Der Grund liegt in einer Neuregelung der Hüttentaxen; Ehefrauen profitieren neu nicht mehr von den günstigeren Hüttentaxen, wenn sie nicht selber Mitglied sind. Viele der schon vorher im Club aktiven Ehefrauen nutzten die Gelegenheit nun auch vollwertige Mitglieder zu werden. Im Anhang, Grafiken 7 + 8, findest du interessante Details zur Mitgliederentwicklung. Ende 2016 zählte der AC 385 Mitglieder, davon sind 144 oder 37 % Frauen. 1995 lag der Frauenanteil erst bei 23 %. Bei der Gründung des AC 1892 kamen die ersten 25 Mitglieder zu 68 % aus dem Mittelland, zu 20 % aus Innerrhoden und zu 12 % aus der Stadt St. Gallen. Auch 100 Jahre später, im Jubiläumsjahr 1992, lag der Anteil der Innerrhoder immer noch bei den gleichen 20 %. In den letzten 25 Jahren ist ihr Anteil auf 31 % gestiegen. Im Gegenzug ist der Anteil der Clubkameraden aus dem Mittelland auf 20 % zurückgegangen. Bei den 77 Mittelländern stellt man zudem eine starke Überalterung fest; nicht weniger als 35 Mitglieder oder 45% sind Freimitglieder d.h. sie sind schon 40 oder mehr Jahre Mitglied im AC. Bei den Innerrhodern sind lediglich 9 Personen oder 8 % Freimitglieder. **Die Statistik zeigt es: Die Zukunft des AC liegt in Innerrhoden!**

Es gibt Clubmitglieder die sind über eine kürzere Zeit intensiv dabei, sind Feuer und Flamme –Strohfeuer? - bringen frischen Elan ins Clubleben, sind wertvoll für kurzfristige Projekte. Daneben gibt es die „Ofebuebe“, Mitglieder die über Jahre und Jahrzehnte in verschiedenster Art aktiv dabei sind. Sie erhalten die Glut, sorgen dafür, dass der Ofen warm bleibt und bilden die Basis für immer wieder neues Aufflammen. Beide Gruppen sind für unseren Club sehr wertvoll. Aber sie machen es - und das ist gut so - vor allem für sich selber - weil es ihnen Freude macht.

## Club Bekleidung/Club-Uniform

Die Sache mit den „Clubbekleidungen“ geht in die 1960iger Jahre zurück. Damals trug ein harter Kern der AC-ler einen einheitlichen, roten Strick-Pullover mit Zopfmuster welche von unserem legendären Dieter Kalbfell in seiner Eigenschaft als Strickermeister bei der Firma Knöpfel in Teufen hergestellt

wurden. Irgendwann in den 1970igern konnten mit dem AC-Signet bedruckte leichte Pullover und T-Shirts in verschiedenen Farben gekauft werden. Zum 100-Jahr Jubiläum 1992 (mit Wiederholung im 1995) gab es eine sehr erfolgreiche Neuauflage in der gleichen Art. An der Herbst-Hauptversammlung 2010 wurde unter Wünsche und Anträge beschlossen, neue Modelle von Club-T-Shirts mit diskretem AC-Logo-Aufdruck am linken Ärmel anzubieten. Diese konnten von den Interessierten direkt in den Sportgeschäften unserer Clubkameraden „Alpstein Sport“ von Migg Broger in Appenzell und Heiner Keimer, „Keimer Sport“ in Teufen bestellt werden.

## Tourentätigkeit

Schon in den Statuten des AC von 1892 stand die Tourentätigkeit im Artikel über den Vereinszweck an allererster Stelle. *Die Vereinszwecke sollen erreicht werden: a) durch gemeinsame Touren unter der Führung von weg u. naturkundigen Vereinsgenossen nach einem alljährlich zum Voraus bestimmten Programm.* Dies hat sich bis heute nicht geändert, ausser dass die Vereinsgenossen zu Clubkameraden mutierten. In Anhang 4 findest du eine Zusammenfassung der im Jahresprogramm angebotenen Aktivitäten. Zu den klassischen Bergsportarten wie Wandern, Klettern, Hochtouren, Skitouren sind in den letzten Jahren neue Spielarten für Berg- und Naturerlebnisse, Mountainbike und Canyoning, hinzugekommen. Meist erfreuen sich unsere Touren einer recht guten Beteiligung; sechs bis acht bei strengeren Touren und zwölf oder mehr bei den Leichtereren sind fast die Regel. Besondere Anerkennung gilt den Tourenleitern welche ein Vorhaben auch mal mit nur einem oder zwei Teilnehmern durchführen. Die wohl fleissigste Teilnehmerin an unseren Clubtouren ist seit Jahrzehnten unsere Gret Zellweger; gemäss den Tourenberichten gibt es kaum eine etwas anspruchsvollere Tour bei der sie nicht dabei war. Über die Jahre gesehen, stellt man fest, dass die Zahl der angebotenen Aktivitäten, mit etwas über vierzig pro Jahr, recht stabil war, erst in den letzten Jahren hat sich das Angebot durch die „Jungseniorentouren“ um einiges erhöht. Etwa zwei Drittel sind Eintagestouren und daran haben die **Wanderungen** den grössten Anteil. Grundsätzlich kann jedes Mitglied an jeder Clubtour teilnehmen; vorausgesetzt, dass er oder sie über die dafür notwendigen konditionellen und technischen Fähigkeiten verfügt. Um auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit Rücksicht zu nehmen, ist das Tourenprogramm aufgeteilt in „**Aktive**“, „**Senioren**“ und „**Jungsenioren**“.

Ein spezielles Tourenprogramm mit Wanderungen für Senioren gibt es seit

1995. Den Begriff „Jungsenioren“ lesen wir zum ersten Mal 1996 in der Ausschreibung für eine Skitourenwoche im Grossglockner-Gebiet mit Werner Steininger. Ein eigentliches Jungsenioren-Tourenprogramm gibt es aber erst seit 2012. Es deckt verschiedene alpine Sommer- und Winter-Sportarten ab, einfach in einer etwas gemächlicheren Gangart als bei den Aktiven. Eine Altersbegrenzung nach unten gibt es dabei nicht, Voraussetzung ist einfach, dass man unter der Woche, meist am Mittwoch, frei machen kann.

## Wanderungen/Bergwandern

Wandern ist ein Urbedürfnis des Menschen. Steinzeitmenschen waren Sammler und Jäger. Um zu überleben, mussten sie wandern. Sie folgten dem Lauf der Vegetation und ihren Beutetieren über weite Strecken und durchstreiften so auch den Alpstein. Spuren sind nachgewiesen, aus der älteren Altsteinzeit (45'000 bis 30'000 v.Chr.), im Wildkirchli und später, nach dem Ende der letzten Eiszeit (ca. 10'000 v. Chr.) in der Altwasserhöhle, in der Nähe unseres Clubheims auf Furgglen. Der Trieb zum Wandern sitzt auch heute noch ganz tief in uns. Wandern ist die Basis jeder bergsteigerischen Tätigkeit. Sei es der Weg zum Einstieg einer Klettertour, der für die meisten modernen Kletterer möglichst kurz sein sollte. Sei es ein Hüttenanstieg, wo das Ziel wichtiger ist als der Weg und wo vor allem zählt, um wieviel die auf dem Wegweiser angegebene Zeit unterboten werden kann.



Bei unseren jährlich zehn bis zwölf **Seniorenwanderungen** ist der Weg das Ziel. Man lässt sich Zeit für die kleinen und grösseren Schönheiten der Natur, Zeit für einen lockeren Schwatz oder auch für tiefgründige philosophische Debatten. Regelmässige Ziele

der Tagestouren, die meist am Donnerstag stattfinden, sind immer wieder die Hügel des Appenzellerlandes, Gäbris, Hoher Hirschberg, Hochhamm usw.. Aber auch weiter entfernte Ziele, zu denen in der Regel mit dem ö.V. angereist

wird, waren schon mehrmals der Pizalun, die Rebberge der Bündner Herrschaft, aber auch die Hügelzüge zwischen den Appenzeller Bergen und dem Bodensee, Nollen, Seerücken usw. oder das Zürcher Oberland. Zu den Wanderungen treffen sich meist 12 oder mehr Personen. Trotzdem, Ende 2001 befürchtet die Seniorenchefin Rosa Butz das Sterben der Seniorentouren. Ihr Aufruf im Clubblättli 2001/3: *Damit unsere Seniorentouren nicht aussterben, sind wir auf neue Aktivmitglieder angewiesen. Auch jüngere AC-Mitglieder sind herzlich willkommen.* Und es ging schnell wieder aufwärts; in den CN 2003/2 wird von einer Seniorentour am Untersee, geleitet von Ernst Mettler mit 21 Teilnehmern berichtet. In den Jahren 2002 bis 2010 wurden (in Pontresina 3x, im Münstertal 2x und in Sent 1x) Seniorenwanderwochen mit acht bis fünfzehn Teilnehmern durchgeführt, geleitet von Elsy Hess, Martha Rusterholz, Walter Hohl und Walter Bosshard.

Ein beliebter Anlass der Senioren ist der, seit 2012 alljährlich im Februar stattfindende, **Winterhöck im Pfadiheim in Stein**. Mit diesem Anlass, wo sich ältere und jüngere Senioren bei Speis und Trank treffen, wird die Winterpause im Senioren-Tourenprogramm auf eine angenehme Art und Weise unterbrochen. Alte Filme und Dias „von früheren Taten“ wecken Erinnerungen, oder Kurzfilme der heute Jungen, z.B. von wilden Ski- oder Bootsabfahrten, liefern Stoff für angeregte Diskussionen. Organisatoren der bisherigen sechs Anlässe waren Hansjörg + Annelise Altherr und Jock und Klara Reifler, wobei die Frauen vor allem für das leibliche Wohl der jeweils bis zu 20 „Gäste“ verantwortlich sind.

## **Bergwandern/Bergtouren**

Während die Senioren meist auf gelb markierten Wegen wandern, bewegen sich die „Aktiven“ und die „Jungsenioren“ eher auf Bergwegen (weiss/rot/weiss oder weiss/blau/ weiss) oder im weglosen Gelände. Diese meist zwei oder mehrtägigen Touren hatten in der Vergangenheit (s. Anhang 4) den grössten Anteil an den Sommeraktivitäten.



Sommertourenwochen mit Ueli Schefer führten 1992 in den Wilden Kaiser, 1994 ins Binntal, 1995 ins Zillertal (20 Teilnehmer) 2000 ins Grödnertal (Bike + Hike), 2002 nach Slowenien (B+H), 1996 führt Hansjock Schefer seine Kameraden für Bergtouren und zum Klettern in den Dachstein. Im September 2016 wanderten „Jungsenioren“ (5) auf Höhenwegen rund um den Langkofel und das Sellamassiv in den Dolomiten. Ziele für Ein- und Zweitages-touren waren in den letzten 25 Jahren im nahen Österreich: Hohes Rad Silvretta 2x, Widderstein und Biberkopf (5), Zitterklapfen (10), Dawinkopf (3), Schesaplana, Portlahorn und Sünerspitze (9). In der Schweiz und Liechtenstein: Madrisa und Alpetlispitz (6), Piz Quaternals im Nationalpark (5), Schratzenfluh und Hohgant (7), Gufelstock ab Murgseen (12), Silvretta-Seetal (5), Engelberger Rotstock (8), Piz Blaisun (7), Pizzo Campo Tenica mit 3071 m höchster ganz im Tessin liegender Gipfel (4), Wasenhorn Simplongebiet (6), Pinut und Segnespass (9), Piz Terri (4), Piz Linard (4), Drei Schwestern (6), Mattstock (6), Brisi (9), Tällispitz-Silvretta (14), Albigna-Bergell (6), Vilan (8), Sassauna (12) (in Klammern die Teilnehmerzahlen soweit aus Tourenberichten bekannt). Irgendwann kommt beim Bergwandern und Bergsteigen der Moment an dem man die Hände zu Hilfe nehmen muss, dann beginnt das Klettern - dem ist der nächste Abschnitt gewidmet.

## Klettern



Das Ziel von Bergsteigern und Alpinisten war von jeher einen Gipfel zu erreichen. Klettern ist ein Mittel um das Ziel zu erreichen. Anfänglich galt es die einfachsten Wege auf die Gipfel zu finden. Danach suchte man neue Wege; die verschiedenen Grate die auf einen Gipfel führten wurden begangen. Neugierde und Abenteuerlust treiben die Bergsteiger an, immer neue Wege im unbekanntem Gelände zu finden. Nach den Routen über die Grate wurden neue Führer durch die Wände gesucht. Die Routen

folgten den von der Natur gegebenen, kletterbaren Strukturen im Fels. Irgendwie hatte jede Kletterer-Generation das Gefühl die Grenze des Möglichen



chen erreicht zu haben und dass es ihre Nachfolger schwer haben würden, noch neue, ungelöste Probleme zu finden. In den 1960iger Jahren kamen Routen „entlang des fallenden Tropfens“, Direttissimas in Mode. Bohrhaken-Reihen erlaubten das Durchsteigen glatter, strukturloser Felspassagen. Etwa Mitte der 1970iger Jahre fanden Impulse der Freikletterbewegung den Weg von Amerika, vor allem aus dem Yosemite-Valley, in die Schweiz und damit auch in den Alpstein. Durch verbesserte Ausrüstung, z.B. adhäsionsstarke, leichte Kletterschuhe, neue Sicherungsmittel, professionelleres Training und weltweit fast unbeschränkter Mobilität, sind die Möglichkeiten und Herausforderungen für junge Kletterer grösser denn je. Parallel zu den neuen Möglichkeiten hat sich eine strenge Kletterethik entwickelt. Es zählt weniger, dass eine Route begangen wird, sondern wie - in welchem Stil - sie begangen wird. Durfte man sich als Kletterer bis gegen Ende der 1970iger Jahre zum aufwärtskommen an allem festhalten was irgendwo im Fels steckte, so dürfen, sollten heute Haken nur zur Sicherung aber nicht zur Fortbewegung genutzt werden. Aber auf AC-Klettertouren profitieren speziell ältere TeilnehmerInnen vom Altersbonus und das Bergerlebnis wird durch ein gelegentliches Festhalten an Haken kaum geschmälert.

Klettern ist heute ein Sammel- oder Oberbegriff für zahlreiche Sportaktivitäten im vertikalen Bereich. Neben dem alpinen Klettern, wo wie oben beschrieben der Gipfel das Ziel ist, reden wir von Sportklettern - alpin – im Klettergarten – oder in der Halle, Klettersteige, Plaisirklettern, Bouldern, Big-Wall-Klettern, Eisklettern, Mixed-Klettern, Drytools, Rotpunkt, Clean Climbing, usw.

## **Alpines Klettern und Hochtouren**

sind die Königsdisziplinen im Bergsport. Um auf alpinen Kletter- und Hochtouren erfolgreich zu sein, braucht es neben Kletterkönnen, Kondition und Ausdauer, Orientierungsvermögen, auf die Tour abgestimmte Ausrüstung, den oder die geeigneten Kameraden auch eine gehörige Portion Wetterglück. Das wird sehr deutlich, wenn wir auf die Liste von geplanten und dann effektiv durchgeführten Clubtouren schauen. Schon 1992, 1994 und 1996 stand das Zinalrothorn (4221 m) mit Tourenleiter Beda Fuster im Programm. Endlich 1997, die Tour war als letzter Versuch ausgeschrieben, standen sieben glückliche Clubkameraden und Kameradinnen zusammen mit Pater Ephrem Bucher bei schönstem Wetter auf dem aussichtsreichen Gipfel. Den Mittellegigrat am Eiger (3970 m), mit Hans Fitzi finden wir 1999 und 2000 im Tourenprogramm. Die Clubnachrichten berichten über eine erfolgreiche Durchführung im August 2009 mit acht Teilnehmern unter der Leitung von

Irené + Bruno Inauen. *Nach zwei weiteren Seillängen stand fest, das bringt nichts mehr ausser kalte Finger, also Rückzug. Zum Schluss..... Alle* (sieben unter der Leitung von Irené + Bruno) *sind sich einig, es war eine eindrückliche Tour – und zum Wohle der Gesundheit muss man halt auch hie und da auf den Gipfel verzichten.* Dies lesen wir im Bericht über die Clubtour auf das Schreckhorn (4078 m) im August 2008 beim bereits vierten Versuch seit 2005. Im Juli 1998 stieg Hans Fitzli mit 7 Clubkameraden, beim zweiten Anlauf nach 1997, von der Glecksteinhütte aus auf das Wetterhorn (3704 m). Eine empfindliche Kälte liess sie nicht lange auf dem Gipfel verharren. Im August 2013 standen Irené + Bruno Inauen mit vier AC-Kameraden auf dem gleichen Gipfel, hoch über Grindelwald. Die Gipfel der Bernina-Gruppe zählen wir Ostschweizer zu unseren beliebten und rasch erreichbaren Hausbergen. Piz Bernina (4049 m) über den Biancograt, Piz Palü (3900 m) über den Ostpfeiler und Piz Morteratsch (3751 m) über den Sperenzzagrat waren in den letzten 25 Jahren mehrfach Ziele unserer Clubtouren. Die von weither sichtbare, weisse Schneekuppe des Ortlers (3905 m) ist einer der dominantesten Gipfel der Ostalpen. Am 1. August 1993 führte Werner Steiniger, 5 Clubkameraden von Sulden über die Tabaretta- und die Peyer-Hütte auf den Gipfel.



Klettertouren mit ausgesprochen alpinem Charakter führten verschiedentlich ins Bergell. Im August 1997 steigen Marcel Ackermann, Albert Fässler (Bär) und Gret über das Bügeleisen auf den Pizzo Gemelli. Die Kletterei am Bügeleisen wird mit Schwierigkeit 5+ bewertet. Die meisten Kletterer seilen vom Ende des Bügeleisen (2680 m) über die Route ab, zurück an den Einstieg. Unsere drei AC-ler steigen aber weiter über den langen Grat (Schwierigkeiten 3 bis 5) bis auf den 3262 m hohen Gipfel. Auf dem Rückweg über den spaltenreichen Bondogletscher, zurück zur Sciora-Hütte, sorgt der etwas zu kurze

Sprung von Gret in den Bergschlund für zusätzliche „Action“. Die im August 2015 von Irené + Bruno Inauen geführte Klettertour über die klassische, rund

1100 m lange Nordkante des Piz Badile (3305 m), im 4 bis 5 Schwierigkeitsgrad, war mit insgesamt 8 Teilnehmern sehr gut besucht. Ein weiterer Klassiker der Südgrat des Salbitschyn, ob Göschenen im Urnerland, stand in den letzten 25 Jahren auch mehr als einmal im AC-Tourenprogramm. Von der Clubtour im August 2007, geleitet von Albert Fässler (Bär) lesen wir im Bericht von Gret Zellweger: *„Eine der schönsten Gratklettereien im ganzen Alpenraum (gemäss Clubführer Urner Alpen). Eine Bären tour, „mo mol goht scho“. Auch im Namen von Reto und Roman ganz herzlichen Dank. Bär, gut, dass du noch solche Touren leitest, das ist Überlebensfitness für den AC, sonst dümpeln wir so dahin .....“*

## Klettern ab Clubheim, Kinder- und Familienklettern

Traditionell stehen Klettertouren ab Clubheim in den Tourenprogrammen von Aktiven und Jungsenioren. Leider ist die Beteiligung an den geplanten Touren im Genussbereich – „Plaisir-Klettern“ – schon seit Jahren recht tief. Dies ganz im Gegensatz zum Kinder- und Familienklettern. 2007 kletterten 19 grosse und kleine Teilnehmer aus 5 Familien (Dörig, Fritsche, Inauen, Mock, Wüst) am Schollberg, dem Klettergarten bei Trübbach. Im Juni 2010 wurde das Kinderklettern (19) wegen schlechtem Wetter in der Kletterhalle St. Gallen durchgeführt. Viel Freude bereitet das jeweils zweitägige Kinderklettern ab dem



Clubheim Furgglen. Da sind allein schon das Zusammensein mit gleichaltrigen in der Hütte, das erste Überwinden der Angst beim luftigen Abseilen an der Stiefelwand Höhepunkte des Wochenendes. Klettereien an den Widderalpstöcken oder in den Kreuzbergen, oder bei schlechtem Wetter ein Besuch in der Furgglen-Höhle, bleiben den Kindern unvergesslich und die von Begeisterung strahlenden Kinderaugen sind der Lohn für die Leiter.

## Sportklettern, Plaisir-Touren, Routensanierungen, usw.

Die in den letzten 25 Jahren durchgeführten Klettertouren des Alpstein Club am Bockmattli, dem Brüggl, in den Churfirten, den Engelhörnern, im Furka-, Göschenalp-, Grimsel- und Liderengebiet oder im Tessin fallen weitgehend in den Bereich des Plaisir-Kletterns. Beim Plaisir-Klettern (Genussklettern) steht wie beim Sportklettern nicht das Erreichen eines Gipfels im Vordergrund, sondern die Freude am Klettern, an der Bewegung und an der Überwindung moderater Schwierigkeiten in festem, mit Bohrhaken gut abgesicherten Fels.



Zu Plaisirtouren gehören weiter kurze, möglichst ungefährliche Zu- und Abstiege. Sehr oft erfolgt der Abstieg durch Abseilen über die Route. Der Begriff Plaisirklettern geht auf den Berner Oberländer Spitzenkletterer Jürg von Känel zurück, der 1992 einen Kletterführer „Schweiz Plaisir“ veröffentlichte. In der Form von Topos (Routenskizzen) publizierte er eine Auswahl von Genussklettereien im 4. bis zum 7. Schwierigkeitsgrad.

Auf Einladung der SAC Sektion St. Gallen fand im August 1992 im Restaurant Dufour in Sankt Gallen eine Sitzung der an den

Alpstein grenzenden SAC Sektionen, der Rettungskolonnie AI und des Alpstein Club im Thema „**Sanierung**“ von Kletterrouten im Alpstein statt. Es ging dabei um die Aufteilung und Koordination der Arbeiten und auch um die Finanzierung. In der Folge wurde der grösste Teil der regelmässig begangenen Routen von altem, unsicher gewordenem Hakenmaterial gesäubert. Die alten Haken wurden, vor allem an den Standplätzen, durch sicherere Bohrhaken oder Klebeanker ersetzt. Eigentlich bedeutet Routensanierung, dass der ursprüngliche Charakter der Route erhalten bleibt; d.h., dass in der sanierten Route, ausser an den Standplätzen nicht mehr Haken stecken, als vor der Sanierung. Dieser Grundgedanke wurde in vielen

Fällen nicht eingehalten. Beispiele: An der schönen und luftigen Biedermann-Kante (2 SL je 25 m, 2c und 3c) am 7. Kreuzberg gab es früher einen einzigen Haken in der zweiten Seillänge, heute sind es total zehn (davon 4 an Standplätzen).

Am beliebten Westgrat des 5. Kreuzberges findet man heute 5 Zwischenhaken und 8 Standhaken auf 5 Seillängen. Und zum Schluss noch die Veränderung am Ostgrat des Altmann (3b); heute stecken dort 36 BH auf sieben Seillängen zur aktiven Zeit des Chronisten gab es dort höchstens drei Normalhaken. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen und ohne werten zu wollen ist fest zu stellen, dass zu Gunsten von Fun und Plaisir viel Abenteuer und das Lesen lernen der Felsstrukturen verloren gegangen ist. Jeder Trend (Aktion) löst auch eine Gegenreaktion aus, in diesem Fall heisst sie „**Clean Climbing**“, d.h. es wird darauf geachtet beim Klettern keine Spuren am Fels zu hinterlassen, gesichert wird ausschliesslich mit mobilen Sicherungsmitteln, wie Klemmkeile und Friends.

## **Neue Routen und Klettergärten 1992 bis 2017**

Schon in der Einleitung zum Thema Klettern wurde festgestellt, dass jede Bergsteiger-Generation neue, noch unberührte Ziele sucht und auch findet. Im Vergleich der beiden Alpstein Kletterführer aus den Jahren 1991 und 2011 findet man weit über 50 Neutouren, hauptsächlich in den Schwierigkeiten 5 bis 7. Mit 21 Seillängen ist die 2006 eröffnete Kletterroute „Alpsteinmarathon“ (6b+) die längste Kletterroute im Alpstein. Sie führt von den Fälenalp auf den Hundsteingipfel und hat das Potential zum Klassiker zu werden. Für den Klettergarten am Äscher fand man 1991 Topos zu 39 Routen. Heute sind es, aufgeteilt in den 14 Sektoren, 156 Routen. An der Stiefelwand, im Führer von 1991 noch nicht erwähnt, gab es seit den 1970iger Jahren etwa 4 Routen, heute finden wir 40 zehn bis dreissig Meter lange Routen in den Schwierigkeitsgraden 2c bis 7c, zwei davon sind Technorouten. Ähnlich ist die Situation beim Klettergarten auf der Meglisalp. Im neuen Führer sind rund 50 Routen dargestellt. Im Sommer 2000 haben Martin Ruggli und Sämi Speck beim blauen Schnee an den Felsen des Girenspitz einen neuen Klettergarten mit 21 Routen mit Schwierigkeiten von 2a bis 6b eingerichtet.

Allgemein muss man feststellen, dass an den Kletterbergen, Kreuzberge, Hundstein, Freiheit usw. heute viel weniger geklettert wird als noch vor 25 Jahren. Wandert man heute an einem schönen Samstag oder Sonntag über den Roslenfirst so hat man Glück, wenn man an den Kreuzbergen mehr als

etwa 3 Seilschaften beim Klettern zuschauen kann. Sehr wenig, wenn man sich erinnert, dass es früher mehrere Dutzend waren. Damals waren Kletterer durchwegs auch Alpinisten, heute spielt sich das Klettern in Klettergärten möglichst nahe an Verkehrswegen, an Küstenfelsen am Meer, auf Alpen und in Wäldern herumliegenden Felsbrocken (Bouldern) und in **Kletterhallen** ab. In diesem Trainingsumfeld erreichen auch Anfänger schnell ein recht hohes Kletterniveau. War der 6. Schwierigkeitsgrad früher einer kleinen Elite vorbehalten, so sind es heute sehr viele die gut abgesicherte Sportkletterrouten bis zum 7. Grad durchsteigen können, Klettern hat sich zum Breitensport entwickelt. Im Tourenprogramm des AC spielt das Klettern in der Halle eine unbedeutende Rolle, aber einzelne Mitglieder trainieren dort regelmässig im Winter. Zum Klettern im Winter gehört auch noch **Eisklettern**, was 2012 einmal im Tourenprogramm (im Avers) erschienen ist.

## Klettersteige



Im Sommer 1993 führte Hansjock Schefer eine Gruppe von 6 AC-lern in einer Kletter- und Klettersteigwoche durch die Brenta in den westlichen Dolomiten.

Die Dolomiten sind das Ursprungsland des Klettersteiggehens. Die ersten „Vie ferrate“ (Eisenwege) wurden während dem unsinnigen Dolomitenkrieg in den Jahren 1915 bis 1918 gebaut. Ein Klettersteig ist eine Steiganlage, die Felsgebiete – gleich welcher Schwierigkeit – durch künstliche Sicherungen, wie Drahtseile, Leitern, Eisenklammern und Stifte auch für Nichtkletterer begehbar macht. Im Alpstein hat der Weg durch die Fliswand vom Rotsteinpass auf

den Altmann-Sattel streckenweise den Charakter einer „Via ferrata“. Im Juli 2003 führte Hans Wild 18 AC-ler über die Eggberge, auf dem weitherum ersten Klettersteig mit einer Hängebrücke, oberhalb von Braunwald.

2009 und 2014 war der Klettersteig Pinut am Flimserstein das Ziel von je 3 AC-Clubkameraden. Die Geschichte des Pinut geht zurück ins Jahr 1742 wo festgehalten ist, dass die Wiese in der Mitte der 700 m hohen Felswand zum Wildheuen, mit dem Ertrag für eine Kuh, genutzt wurde. 1907 wurde eine gesicherte Weganlage mit Holzleitern und Drahtseilen gebaut und für die Begehung zeitweise ein Weggeld verlangt. Die Holzleitern sind mit den Jahren verfallen. 2004 wurde die heutige Steiganlage mit zahlreichen, bequemen Eisenleitern eingeweiht. Der Pinut zählt heute zu den einfachen Klettersteigen und erfreut sich grosser Beliebtheit. Mehrmals in den letzten Jahren war der „Eisenweg“ an der Sulzfluh das Ziel von AC-lern mit Hans Wild als Tourenleiter (aus den Clubnachrichten erfahren wir folgende Teilnehmerzahlen: 2009 = 3, 2010 = 6, 2016 = 8). Von viel Luft unter dem Füdli, hängenden Leitern, zu kurzen Armen, Flug ins Seil, zittern, bequemen Abstiegen mit Bahnen und viel Begeisterung ist im Bericht über die Touren mit Hans bei Engelberg, Stairway to heaven und zum Graustock, im Juli 2015 zu lesen. Wie eine motivierte Klettersteiggruppe zu einer ü55-Wandergruppe mutierte, erfahren wir im Bericht über die 2013 geplante Tour auf den Piz Mitgel oberhalb von Savognin. Erst auf dem Weg zum Einstieg entdeckten sie auf einer Infotafel über Fauna und Flora den Hinweis: „Klettersteig gesperrt“. Nach langen Gesichtern folgt eine vierfache Schimpftirade auf die Betreiber und das Tourismusbüro, die es nicht für nötig hielten im Internet zu informieren und einen Hinweis am Wegweiser im Dorf anzubringen. Klettersteige bieten jedem schwindelfreien Berggänger unvergessliche Erlebnisse und sie sind wichtige Highlights für Ferienorte.



## Skitouren – die Anfänge

Aus der Ansprache von Präsident Migg Broger an der Frühjahrshauptversammlung 2014 lesen wir:



*Es ist uns wohl kaum bewusst, wenn wir mit unseren Hi-Tech-Ski die Schneehänge runter schwingen, dass 1891 im Glarnerland ein Christof Iseli mit seinen selbstgemachten Holzskis das Skifahren entdeckt hat. Die Akzeptanz im Schweizerischen Alpenclub war am Anfang gering. Das Skifahren galt als Modeerscheinung und*

*passte nicht in das Leitbild des SAC. Es brauchte viel Zeit und erst 1923 wurde das Skifahren in die Statuten des SAC aufgenommen. Diese negative Einstellung führte dazu, dass aus den Kreisen von SAC Mitgliedern separate alpine Skiclubs gegründet wurden, so auch der ASC Alpiner Skiclub St. Gallen welcher im November 2011 die hundertjährige Pacht des Geisserhüttli auf Furgglen feiern konnte. Weiter in der Ansprache von Migg: Für den Alpsteinclub stand fest, dass man eine Winterhütte brauchte. 1913 fand man mit dem Schwyzerälpli eine Unterkunft. Ich denke, dass die damaligen AC'ler folgende Worte von Iseli lasen: „Kann man sich etwas Frischeres, Belebenderes denken, als schnell wie ein Vogel über die bewaldeten Abhänge abzugleiten, während die Winterluft und die Tannenzweige unsere Wangen streifen und Augen, Hirn und Muskeln sich anstrengen, bereit, jedem unbekanntem Hindernis auszuweichen, das sich uns jeden Augenblick in den Weg stellen kann?“.*





## Skitouren – Skitourenwochen im AC

Skitouren sind neben dem Wandern die am meisten ausgeführte Aktivität in unserem Clubprogramm (siehe Anhang 4). 1992 waren 13 Skianlässe geplant, 2002 waren es nur 8 und 2017 wieder 14.

In den 1990iger Jahren wurden sehr hohe Teilnehmerzahlen verzeichnet. Zum Beispiel Schesaplana 23.1.1994 mit 19 Personen, Skitour ab Plattengasse 9.1.1994 mit 24 Personen, Skitourenwoche Ultental 1995 mit 17 Teilnehmern und Skitourenwoche im Oberwallis 1996 mit 20 Teilnehmern.

Um die Jahrtausendwende ist ein Rückgang der Teilnehmerzahlen zu beobachten. Wir lesen im Protokoll der Herbst-Hauptversammlung 2004 die Feststellung von Tourenobmann Marcel Ackermann, *dass vor allem die Skitouren schlecht besucht werden, was natürlich die Suche nach Tourenleitern nicht einfacher mache. Als Konsequenz müsse er vielleicht das Programm in Zukunft etwas kürzen.*



Die Zahl der Touren liegt wieder im Rahmen der 1990iger Jahre und die Teilnehmerzahlen schwanken in den letzten 10 Jahren zwischen 3 und 12 Personen und an den Tourenwochen beteiligen sich im Schnitt etwa 8 Personen,

jeder Tourenleiter hat so seine Stammgäste. Über die ausgewählten Gegenden für die alljährlichen Tourenwochen informiert Anhang 5. Es würde zu weit führen auf all die Ziele der Ein- und Zweitagestouren näher einzugehen. Neben den eher wenigen Touren im Alpstein ab Clubheim und ab Wagenlücke waren es immer wieder Ziele im St. Galler Oberland, den Churfürsten, dem Glarnerland, im Rheinwald, im Safeniental, in der Umgebung Davos und Flüelapass, in der Silvretta, im Rätikon, im Bregenzerwald, dem Montafon und im Arlberggebiet. Erfreulich ist die Vielzahl der Tourenberichte über die Skitouren welche man in den Clubnachrichten lesen kann. Daraus hier einige kurze Ausschnitte :

### ***1997 im Defereggertal***

Fast die Hälfte der 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmern leiden an einer nicht genau zu definierenden Darmgrippe. Anscheinend haben sich aber alle wieder rasch erholt, sodass sie am Geburtstagsfest der Jägerstubenwirtin mit viel Musik und Gesang teilnehmen konnten. Spät auf dem Heimweg erlitt ihre Hochstimmung ein plötzliches Tief als die Gandarmerie den Büslifahrer zum Alkoholtest angehalten hatte. Gott sei Dank erwiesen sich die Testergebnisse als so beruhigend, dass sie die Gendarmen angesichts der im Bus herrschenden Atmosphäre als fast unglaublich kommentierten.

### ***25. Skitourenwoche mit Hansjock Schefer im Münstertal 1998***

Baba ist heute krank - Grippe. Albert versucht redlich, sie mit tierärztlichen Medikamentendosierungen zu kurieren. Dass Kuh und Baba definitiv nicht gleichzusetzen sind, beweist die Heilungsdauer von drei Tagen und der Besuch beim Menschendoktor. Nach einer kalten Nebeltour: Der Braulio öffnet die Kehlen und schwupps hat sich der AC in einen gemischten Chor verwandelt. Nach längerem Hocken ein plötzlicher Aufbruch und die Frage des Wirtes: „Seid ihr im Urlaub oder auf der Flucht?“.

### ***Im Januar 1994 an der Schesaplana***

Unterhalb des Lünensees hatte eine Eisstufe die vorausgefahrenen Skifahrer gestoppt, was jene zur nicht ungefährlichen Umgehung zu Fuss veranlasst hatte. Die nachfolgenden AC-ler demonstrierten einzelsprungweise die direkte Variante mit Ski, was jene zur trockenen Feststellung veranlasste:

„Hab gar nicht gewusst, dass so was geht!“.

Ein verkürzter Aufstieg über verbotene Strassen verlängert den Nachhauseweg mit dem Besuch des Polizeipostens! Dank Verhandlungsgeschick, Diplomatie und gewährtem „Sonntagsrabatt“ konnten Gret und Albert die Busse von

1500 Schilling auf 500 Schilling drücken. Das gesparte Geld investierten wir sogleich in wohlschmeckende Radler, derweil es draussen bereits zu regnen begann.

**„Blinder Passagier“ auf Skitour Rotspitz 2010:** Mit dabei war auch ein Herr namens Willy. Auf der Fahrt nach St. Antönien stellten wir fest, dass dieser Willy eigentlich mit einer Tourengruppe des Skiclub Appenzell vereinbart war und versehentlich in unser Auto gestiegen war. Aber er war auch mit uns zufrieden und hat sich bestens beim AC integriert. Ähnliches hatte sich auf einer Jungsenioren-Skitourenwoche in Splügen zugetragen: Dem Chronisten begegnete am Morgen im örtlichen Sportgeschäft ein recht kompliziert wirkender Deutscher Doktor - den Doktor betonte er mehrmals. Dass er uns nachgelaufen war und keine Ahnung hatte wo er sich befand und auch nicht wusste wohin seine Kameraden gegangen waren, bemerkten wir erst nach einer guten Stunde beim Halt oberhalb der Waldgrenze, als er uns in preussischer Manier wegen unserer Spuranlage und dem Marschtempo kritisierte. Da wir ihn nicht weiter mitnehmen wollten, ihm aber auch die Waldabfahrt nicht zutrauten, schickten wir ihn auf eine lange Schrägfahrt hinüber zur Splügen-Passstrasse.

**Auf der Skitour Gerenfalben ab Innerlaterns, Februar 2008** wurde diskutiert: *Warum man mit 40 Jahren auf AC Skitouren zu den Jüngsten zählt?* Der Bericht gibt keine Antwort, dafür Sprüche des Tages von Sepp Schefer: *Willst du etwas gelten, dann zeige dich nur selten!* Und dazu von Monika Mock: *Machst du etwas für die Figur, dann geh auf jede AC-Tour!* Abschliessend ein paar Weisheiten aus verschiedenen Tourenberichten von unserer Blätlimacherin:  
*Zwee Nützig chönd denand au bloge! - Alter schützt vor Torheit nicht!*  
*Planung heisst, den Zufall durch Irrtum ersetzen! - Man sollte immer gehen, irgendwo ist es immer schön!*

## **Tourenskirennen**

Im Jahresbericht über das Vereinsjahr 2002 äussert sich Präsident Urs Schläpfer zu einem neuen Trend im Skitourenbereich – den Skitourenrennen: *Die Stardisziplin des AC, das Tourenskifahren entwickelt sich zum gesellschaftlich anerkannten Rennlaufsport. Solange ich mich zurückerinnern mag, haben auf unseren Touren kleinere oder grössere interne Rennen stattgefunden. .... Dass aber international organisierte Tourenskirennen mit grossen Zuschauer-*

zahlen durchgeführt werden ist Tatsache, in unserem Kreis jedoch noch nicht so bekannt, geschweige denn akzeptiert. .... Diejenigen, die eine solche Entwicklung völlig unangebracht halten, werden spätestens dann davon profitieren wollen, wenn die speziell für die Tourenskirennen entwickelten Leichtskis und andere Geräte auf den Markt kommen. Die Industrie entwickelt

immer für die neuen Sportarten, davon kann dann auch der Breitensport profitieren.

In der Westschweiz haben sich Tourenskirennen schon lange etabliert. Man denke nur an die seit 1943 von der Armee organisierte Patrouille des Glaciers. 1997 integrierte der Schweizer Alpen-Club SAC Skitourenrennen in



die Verbandsstrukturen. Seit 2005 gibt es im Februar die Alpstein-Trophy (neu ab 2017 = Ebenalp-Trophy) ein Nacht-Tourenskirennen von der Schwende hinauf auf die Ebenalp. Daran beteiligen sich auch immer etliche Mitglieder des Alpsteinclub. An Vollmondabenden wurden verschiedentlich AC-Clubtouren der Piste entlang auf die Ebenalp organisiert. Die Zahl der Skitourenrennläufer wächst kontinuierlich, auch im Alpstein trifft man immer wieder Läufer in Rennanzügen, die zum Training die Bergwelt durchstreifen und es gibt auch in der Ostschweiz eine Anzahl solcher Rennanlässe. Bei der Altersstruktur unserer Mitglieder werden wir uns kaum aktiv mit dieser Sportart beschäftigen, wir profitieren aber gerne von Fortschritten im Ausrüstungsbereich.

## Schneeschuhtouren

Erst einmal, 2011 wurde eine Schneeschuhtour in unserem Tourenprogramm ausgeschrieben. Schneeschuhe sind ein jahrhundertealtes Hilfsmittel um sich im tiefen Schnee einigermaßen bequem vorwärts zu bewegen. In den letzten 25 Jahren hat sich ein eigentlicher Schneeschu-Boom entwickelt. Die modernen, von der Industrie entwickelten Kunststoffgeräte ermöglichen es praktisch

jedem, sich auch ohne entsprechende Vorkenntnisse oder Anleitung in der verschneiten Bergwelt zu bewegen.

## **Ski-Langlauf**

Der grosse Boom der 1970iger Jahre - der AC führte während Jahren jeweils im Dezember ein Langlaufwochenende in Klosters-Davos, im Engadin oder auch im Allgäu durch – verflachte in den frühen 1980iger Jahren. Der beliebte Alpsteinlauf vom Weissbad über die Schwägälp nach Urnäsch, an welchem immer auch zahlreiche Clubkameraden teilnahmen, konnte meist nicht auf der Originalstrecke ausgetragen werden und wurde schliesslich aufgegeben. In den letzten Jahren ist das Interesse an dieser Schneesportart aber wieder gestiegen, vielleicht wegen Erfolgen von Schweizer Langläufern an internationalen Wettkämpfen. Loipenvereine in der Region bemühen sich mit grossem Engagement den Hobby-Läufern gute Loipenverhältnisse zu bieten. Seit einigen Jahren steht im Januar jeweils ein Langlauftag mit Franz Fuchs in unserem Tourenprogramm bei dem Franz, als Marathon-Veteran, versucht die bis zu einem Dutzend Teilnehmer für die Skatingtechnik zu begeistern.

## **Skiwoche Dolomiten – Tradition seit mehr als 40 Jahren**



Im Januar 1974 reisten 6 AC-ler (Berthe †, Walter „Liberio“ †, Hansjock, Gret, Sepp und Walter) für eine Skiwoche nach St. Ulrich ins Grödnertal. Sie ahnten damals sicher nicht, dass sich daraus eine bisher über 40 Jahre andauernde

Tradition ergeben könnte. Die imposante Landschaft, die einladenden Hütten am Pistenrand und die gastfreundliche Bevölkerung sind Gründe warum in jedem Januar zwischen 12 und 18 AC-ler in unterschiedlichster Zusammensetzung in der Villa Park bei Familie Rella zu Gast sind. Die Pioniere von 1974 hatten das damals kleine Garni Park ausgewählt und die Entwicklung in verschiedenen Etappen zum stattlichen Dreistern-S-Hotel miterlebt. Ebenfalls 1974 wurde der 12 Talschaften umfassende Skigebietsverbund „Dolomiti-Superski“ ins Leben gerufen. In ihm sind heute über 450 modernste Beförderungsanlagen, meist Gondel- und Sesselbahnen - Skilifte trifft man nur noch ganz vereinzelt an – zusammengeschlossen und auf den Schneesportler warten über 1200 km bestens gepflegte Pisten, welche zu 90 % technisch beschneit werden können. Anfangs waren die Verbindungen in die einzelnen Talschaften zum Teil noch recht abenteuerlich. In jedem Jahr aber konnte Hansjock neue, zu weiter entfernten Zielen führende Skireisen aushecken. In den Clubnachrichten 1992/1 schrieb „de Mällis Hans“: *Auf den herrlichen Pisten im Grödnertal sowie in Corvara, Canazei, Arabba, San Cassiano und La Villa wurde eher auf Schnelligkeit als auf schöne Stilrichtung trainiert. Unser Tourenleiter und guter Hirte (Hansjock) hatte zeitweise die liebe Mühe, seine anvertrauten Schäfchen einigermaßen zusammen zu halten und sein Bemühen glich hie und da dem Hüten einer Handvoll Flöhe.* **Warnung:** Skifahren in den Dolomiten beinhaltet ein nicht zu unterschätzendes **Suchtpotential und ist hochansteckend**. Verschiedene Teilnehmer die einmal mit dem AC in den Dolomiten waren, gehen jetzt regelmässig selbständig und organisieren selber Gruppenskiferien.



## Biketouren



Seit 1995 finden wir diese sportliche Aktivität in unserem Tourenprogramm. Es war Ueli Schefer, der mit seinen Touren ab Plattengasse (mit ausgiebigem Frühstück vor dem Start und kulinarischen Köstlichkeiten am Ende der Touren – herzlichen Dank Margrit) und seinen Bikewochen quer durch die Alpen die ersten Impulse zu den heute gut genutzten Aktivitäten gab. Heute steht Mountainbike im Tourenprogramm nach Wandern, Skitouren und Skifahren an dritter Stelle. Biken enthält denn auch Erlebniskomponenten und Unterhaltungswerte aus den beiden vorgenannten Sportarten. In der Ebene und beim Aufstieg geniesst man die Landschaft ähnlich dem Wandern, nur das man in der gleichen Zeit viel weiter kommt und damit zu einer grösseren Zahl von Eindrücken kommt. Bei der Abfahrt ist ähnlich dem Skifahren Fahrtechnik, rasche Reaktion, Gleichgewicht und manchmal auch etwas Mut gefragt. Unsere Touren führten uns durchs Appenzeller- und durchs Fürstenland, ins Toggenburg und das Werdenbergische, ins St. Galler Oberland und nach Graubünden. Zahlreiche Ziele finden wir auch immer wieder im Bregenzerwald, dem Montafon und im Allgäu. Tourenwochen führten ins Stubaital, in die Dolomiten und nach Slowenien.

Seit 2013 haben die Biketage im Südtirol mit Hansjock Schefer einen festen

Platz im Jungsenioren-Programm. Mit dem Bauhof in Uttenheim im Ahrntal, einem Seitental des Pustertals, haben wir bei Steiners eine sehr freundliche und günstige Basis für eine Unzahl von Tourenmöglichkeiten. Nach einer anstrengenden Tour kostet die Auffahrt vom Dorf zum rund 150 Meter höher gelegenen Gasthof zusätzliche Schweisstropfen. Der Wunsch bequem von oben zum Bauhof zu fahren ist darum verständlich, blieb aber leider unerfüllt. Im Tourenbericht von Sepp Wild ist zu lesen: *„Den Entscheid, heute von oben zum Gasthof zu gelangen, mussten wir uns dann noch recht hart erkämpfen. Zuerst auf einer langen aber gottlob schattigen Waldstrasse und dann noch durch Stauden und auf Wegen, wo uns das Rad meistens nur behinderte. Ist aber (gemäss Landkarte) eine offizielle Bikestrecke! Auf der Suche nach einem Vergleich bei uns, wäre mir beinahe der „Jegersteeg“ in den Sinn gekommen ..... Dafür schmeckte das Radler dann aber besonders gut.* Senioren bekommen dank elektrischer Unterstützung (E-MTB) die Möglichkeit mit den Jungen mindestens im Aufstieg mitzuhalten. Für Familien steht seit vielen Jahren eine Velotour, meist als „Bluestfahrt“ in den Thurgau, auf dem Programm.

## Canyoning



Eine neue Spielart alpinen Sports finden wir erstmals im Tourenprogramm 2011. Am 13./14. August 2011 wagten sich 11 ACler, unter der fachkundigen Leitung von Patrik Koster, auf einen Canyoning-Trip ins Tessin. Bergsteiger, Wanderer oder Kletterer schätzen es nicht sonderlich wenn sie auf einer Tour

nass werden. Sei es wegen unerwartetem Regen, einem Wasserfall in einer Kletterroute oder bei einer Barfuss-Bachdurchquerung wegen fehlender Brücke.

Anders beim Canyoning: Hier wird in Neoprenanzügen und mit Kletterausrüstung durch Wasserfälle abgeseilt, über Rinnen abgerutscht und von Felsen in



die darunterliegenden „Gonten“ meterweit hinabgesprungen – Mutproben noch und noch und für manche nur schon der Gedanke daran ein Greuel. Bei den 10 Teilnehmern löste die Tour aber Begeisterung aus, so schreibt Kläus Mock im Tourenbericht: „*Wir stellen fest, dass die „neumödige“ Sportart die einzig sinnvolle Möglichkeit bietet, solch tiefe, wilde und unbekannte Schluchten mit so viel Spass zu erleben. Wir haben ein neues Stück Welt kennengelernt.*“ Wegen dem beachtlichen Interesse (die Teilnehmerzahlen schwankten zwischen 4 und 12) und dank dem, dass wir in unseren Reihen einen versierten Canyoning-Guide haben, hat die moderne Abenteuersportart inzwischen ihren fixen Platz in unserem Tourenprogramm.

## **Umgang mit Gefahren, Risiken usw.**

Einleitend die erfreuliche Feststellung, dass wir in den letzten 25 Jahren und überhaupt so weit ich mich zurück erinnere, also bis anfangs der 1960iger Jahre, auf Clubtouren nie mit einem ernsthaften Unfall konfrontiert waren. Einmal auf einer Skitourwoche hörte man beim Aufstieg am Gipfelgrat, bei Nebel und Wind, die aufge-



regten Flügelschläge aufgeschreckter Schutzengel – aber das Sicherungsseil und der menschliche Bremsklotz haben gehalten. Damit so viele Touren während so vielen Jahren unfallfrei durchgeführt werden können, braucht es zuerst sicher einmal ein grosses Quantum Glück, aber auch eine umsichtige Führung durch die Tourenleiter und die Disziplin und Aufmerksamkeit der Teilnehmer. Hoffen wir, dass uns das Glück auch in Zukunft weiterhin begleitet. Im Jahresbericht an der Frühlingshauptversammlung 2004 macht sich Präsident Urs Schläpfer Gedanken zum Thema.

Zuerst stellt er fest, dass Handy und GPS bald zur Standardausrüstung von Berg- und Skitouristen gehören werden, so wie bis anhin Karte und Kompass. *Offensichtlich ist das Streben nach Reduzierung des Sicherheitsrisikos. Wir setzen alles daran, Unwägbarkeiten und Unsicherheiten aus dem Weg zu schaffen.* Und dann die nächsten Abschnitte: *Mit der Reduktion von objektiven*

*Risiken wird aber auf der anderen Seite die Lust nach Wagnissen und ungewöhnlichem Kick kommen. Canyoning, Eisklettern wie auch Skialpinismusrennen zeigen diese Entwicklungen. In die gleiche Kategorie gehören auch die waghalsigen Bikeabfahrten bei denen im AC Mitglieder bis zum Pensionsalter tüchtig an der Spitze mitmischen.*

*Die Reduktion von Risiken auf der einen Seite und die Suche nach dem ultimativen Kick auf der anderen Seite, machen die richtige Selbsteinschätzung zum überlebenswichtigen Teil unserer Vorbereitungen. Kein Tourenleiter wird das für die Teilnehmer machen können; jeder muss die Einschätzung für sich selber vornehmen. Das grösste Risiko sind und bleiben wir selbst.*



Die Einstellung der Gesellschaft zu Bergunfällen hat sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte stark geändert. Wurden solche Ereignisse früher oft als „durch die Macht des Schicksals“ hingegenommen und hatten sie bis in die 1940iger Jahre manchmal sogar noch etwas Heldenhaftes an sich, so wird heute sofort die Frage nach dem oder den Schuldigen gestellt – wer kann zur Rechenschaft gezogen werden, wer ist haftbar, wie kann aus dem Ereignis der grösste finanzielle Nutzen gezogen werden? Hört man sich unter Tourenleitern um, so ist die Angst vor den straf- und zivilrechtlichen Folgen eines Unfalls fast grösser als die Angst vor den Gefahren am Berg selber.

Im Laufe des Jahres 2016 hat der Vorstand die Haftungsfragen für unseren Tourenobmann und unsere Tourenleiter durch eine Fachjuristin abklären lassen. Dies hat kurz zusammengefasst folgendes gezeigt: Die Eigenverantwortung der Toureneilnehmer steht im Vordergrund. Für die sichere Durchführung einer Tour ist der Tourenleiter verantwortlich, nicht etwa der Tourenobmann. Liegt nicht ein grobfahrlässiges Verhalten des Tourenleiters vor, braucht er sich vor rechtlichen Folgen kaum zu fürchten. Die Einleitung einer Unfalluntersuchung durch Polizei und Staatsanwaltschaft ist noch längst keine Verurteilung.

Schon 1980 wurde mit der Zürich-Versicherung eine Vereinshaftpflicht-Versicherung abgeschlossen. Das Risiko ist so umschrieben „*Alpenclub (inkl. Organisation und Durchführung von Klettertouren- Hochgebirgstouren + Skitouren in allen Schwierigkeitsbereichen durch Club-eigene, kundige Tourenleiter)*“. Die Deckungssumme von ursprünglich 1 Mio. Franken wurde im Laufe der Jahre auf 2 Mio., dann auf 5 Mio. und aktuell auf 10 Mio. Franken erhöht. Zur Verbesserung der Sicherheit werden clubintern immer wieder einmal Übungen zum Umgang mit Lawinenschüttungen-Suchgeräten (LVS) und mit GPS Navigationsgeräten durchgeführt. Mehrere unserer Tourenleiter sind aktive Mitglieder der Rettungskolonnen „Alpine Rettung Schweiz“ und sind durch Kurse und Übungen auf aktuellem Wissensstand.

## **Traditionelles Landsgemeindetreffen**

Bis zur Abschaffung der Ausserrhoder Landsgemeinde 1997 war das Landsgemeindetreffen, an geraden Jahren auf dem Gäbris oder auf der hohen Buche und an ungeraden Jahren auf der Hundwiler Höhe, fester Bestandteil des Tourenprogramms. Die Einkehr zum Stundenhalt beim Anmarsch bei Karl Zuberbühler (Charly) in Speicher und bei Hansjörg Altherr (Göge) in Stein gehörten mit zu den Höhepunkten des Tages. Diese schöne Tradition ist der Politik zum Opfer gefallen – leider. Dass die Landsgemeinde aber auch heute noch Einfluss auf unser Tourenwesen hat, lesen wir im Bericht über eine Biketour auf den „Kummaberg“ im Frühjahr 2010: „*Als ich mich bei Monika (die Blättlimacherin) für die Tour anmeldete, kam auf mein Mail folgende, schmeichelnde Antwort: Also lieber, flotter Walter, würdest du bitte meine Biketour übernehmen? Ich, als waschechte Appenzellerin, kann doch am Landsgemeindesonntag nicht fehlen*“.

## Exkursionen von Senioren und Jungsenioren

Im Tourenprogramm früherer Jahre klaffte von Mitte Oktober bis Neujahr eine Lücke. Mit der grösseren Zahl von aktiven Pensionierten entstand der Wunsch auch in dieser Zeit etwas Gemeinsames zu unternehmen. Dafür boten sich wetterunabhängige Exkursionen und Besichtigungen an. So besuchte man mit sehr guten Beteiligungen:

2008 – Festungsführung Tschingel mit Ueli Schefer

2009 – Führung durch das ehemalige Frauenkloster Appenzell

2013 – Süsser Jahresausklang im Glarnerland – Manufaktur der Chocolatiers Läderach

2013 – Alpines Museum Bern – Ausstellung 150 Jahre SAC und Besuch Landestopografie – Swiss Topo

2014 - Walser Museum Triesenberg und Skimuseum in Vaduz

2015 - Säntis das Hotel, Besichtigung des vor der Eröffnung stehende Hotel auf der Schwägalp

2016 – Mosterei Möhl AG in Arbon

2016 – Besichtigung Kraftwerk Mapragg der Kraftwerke Sarganserland AG



## Hüttenwesen

### Hüttentaxen

Besucher unserer Hütten profitieren seit je her von äusserst günstigen Übernachtungs- und Tagesaufenthaltsstaxen. Die verschiedenen Tarifstufen und die „Preisentwicklung“ seit 1992 sind im Anhang 9 ersichtlich. Die Herbstversammlung 2000 hat einstimmig eine bescheidene Erhöhung gutgeheissen. Im Zusammenhang mit der neuen Stromversorgung, Anschluss an das EW Appenzell, wurde der Frankenautomat abmontiert. Mit dem kleinen Preisaufschlag sollen die dadurch entgangenen Einnahmen kompensiert werden. Den Antrag für eine weitere, sehr moderate Erhöhung hat der Vorstand der Herbstversammlung 2004 unterbreitet. Dies im Hinblick auf die in naher Zukunft anstehenden grösseren Unterhaltskosten am Clubheim Furgglen. Mehr ins Gewicht fallen dürfte, neben dem Aufschlag von einem Franken für die Mitgliederübernachtung, dass Ehefrauen von Mitgliedern nicht mehr automatisch vom günstigen Tarif profitieren.

### Übernachtungszahlen

Walter Stauffer schreibt im Hüttenbericht 2010:

*In der Wagenlücke gab es anfangs 2000 bis 2002 einen Einbruch, seit 2003 ist gar eine leichte Steigung sichtbar. Seit 2000 haben sich die Besucherzahlen also kaum verändert. Wir dürfen deshalb im Vergleich mit andern Clubheimen stolz auf unser Hüttenleben sein. Was hat sich geändert? 2- oder 3-tägige oder gar wöchentliche Aufenthalte sind heute seltener der Fall. Auch Familienferien im Clubheim über ein paar Tage sind nicht mehr so gefragt. Der Trend der heutigen Zeit, spontan, kurzfristig, zieht sich bis ins Clubheim spürbar fort. Man hat weniger Zeit, erlebt aber die Zeit im Clubheim, beim Klettern, mit den Kindern, intensiv.*

### Hüttenwarte-Höck

Als kleine Belohnung für die während den Sommermonaten geleistete Arbeit und zur ungezwungenen Besprechung von kleineren oder grösseren „Hüttenwarts-Sörgeli“ lädt der Hüttenchef seine „Mitarbeiter“ zu einem gemütlichen Hock mit feinem Nachtessen in eine unserer Clubhütten ein. Dies meistens anfangs November am Vorabend unserer Hauptversammlung. Sporadisch werden dazu auch die Vorstandsmitglieder und Revisoren eingeladen. Im 2004 fand der Höck auf Einladung von Ueli Schefer in seiner Gandhornhütte im Binntal, im Wallis statt. Seine Kollegen konnten dabei gerade noch mithel-

fen die letzten 100 Meter der Wasserleitung ins Erdreich einzugraben – das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

## Langjährige Hüttenwarte



Auf die Frühjahrshauptversammlung 2013 ist Karl Zuberbühler nach 40 Jahren als Hüttenwart zurück getreten, davon 1973 – 1989 im Clubheim und ab 1989 bis 2012 in der Wagenlücke. (hier im Bild zusammen mit Ueli Schefer)

Auf insgesamt 41 Jahre kommt Martin Fischer 1984 bis 2012 als Hüttenwart und parallel 1988 bis 1999 Hüttenchef, also total 29 Jahre davon 12 Jahre mit Doppelmandat was zusammen die 41 Amtsjahre ergibt.

## Schwyzerälpli, das Ende nach 100 Jahren

An der Frühjahrs-Hauptversammlung vom 7. Mai 2000 informiert Hüttenchef Walter Enz in seinem Hüttenbericht über einen massiven Rückgang der Besucherzahlen. 1999 nur noch 12 Übernachtungen und 19 Tagesaufenthalte gegenüber 66 und 25 im Vorjahr. (Anmerkung des Chronisten: Die meisten Übernachtungen kamen schon seit Jahren von den Hüttenwarten selber). Unter einem separaten Traktandum wird intensiv darüber diskutiert ob das Schwyzerälpli aufgegeben oder beibehalten werden soll. Bei der Abstimmung spricht sich die grosse Mehrheit für die Beibehaltung aus. Altershalber hat Franz Inauen seinen Rücktritt als Hüttenwart eingereicht. Es wird sich zeigen ob die mit grossem Mehr gewählten Nachfolger Peter Bossard und Hansjörg Altherr grössere Besucherzahlen anziehen vermögen.

Das Auf und Ab auf tiefem Niveau setzt sich fort. Gemäss Hüttenbericht 2003 kostet jeder Besuch (Übernachtung oder Tagesaufenthalt) den Club unter dem Strich 17 Franken. An der Frühjahrshauptversammlung 2004 bittet Hansjock Schefer den Vorstand, der nächsten HV die Aufgabe des Schwyzerälpli zu beantragen. Dieser Wunsch wird auch von Hansjörg Altherr unterstützt.

Gret Zellweger weiss, dass Hans Zürcher den Mietvertrag jederzeit gerne übernehmen würde. An der Herbsthauptversammlung kann der Präsident mitteilen, dass der Vertrag mit Hans und Margrith Zürcher bei der Alpge-nossenschaft liege und anfangs Dezember unterzeichnet werde. Damit ist der AC vom Schwyzerälpli entlastet. Zürcher's informieren, dass Mitglieder welche sich für einen Aufenthalt im Schwyzerälpli interessieren, sich bei ihnen melden und den Schlüssel abholen könnten.

Am Abschlussfest am letzten Maisonntag 2005 trafen sich fast 40 Personen (vom Säugling bis zur Seniorengruppe) bei sonnigem und warmen Wetter beim Schwyzerälpli um bei Getränken und Bratwürsten den Ort ein letztes Mal zu geniessen. Für den AC nahm damit die mehr als 100jährige Verbundenheit mit dem Schwyzerälpli ihr Ende.



## Clubheim Furgglen

Nach der Eröffnung vom 25. September 1955 wurde das Clubheim im Sommer und im Winter rege benutzt und entwickelte sich zum Zentrum des Vereinslebens. Die Freude am neuen Heim war gross und laufend wurden kleinere und grössere Verbesserungen gemacht. Aus der Zeit von 1955 bis 1992 möchte ich nur die Wichtigsten in Erinnerung rufen: 1970 Verlegung des WC aus dem jetzigen Waschraum unter das östliche Vordach, 1980 Anbau Holzlagerraum auf Westseite mit Verlängerung des Dachs. 1982 Unterkellerung des Holzraumes, was heikle Felssprengarbeiten erforderten. Immer wieder fand man Möglichkeiten das Haus und Umgebung noch attraktiver zu gestalten, wie z.B. das beliebte Gartencheminee mit dem lauschigen Sitzplatz. Um die Jahrtausendwende begann eine Zeit mit grösseren Investitionen.

**Kanalisation + Stromanschluss:** An der Herbsthauptversammlung 1999 orientiert Hüttenwart Walter Enz über den geplanten Bau einer Abwasserleitung von der Bollenwees bis zum Pfannenstiel. Alle Clubhütten müssten an die Leitung angeschlossen werden, es sei mit Kosten von ca. 60'000 Franken zu rechnen. Die Leitung wurde 2000 gebaut und in den gleichen Graben hat das EW Appenzell eine Stromleitung eingelegt. Walter Enz berichtet im Hüttenbericht 2000: *Das Jahr 2000 wird betreffend Clubheim Furgglen sicher als Jahr der Infrastruktur-Sanierung in die Geschichte eingehen. „unser Schmutzwasser“ wird ab sofort in der Kläranlage Appenzell gereinigt, „unser Trinkwasser“ wird ab sofort durch eine Versorgungsleitung ins Haus geliefert, „unsere Energieversorgung“ erfolgt ab sofort ohne Lärm und Gestank, gespiesen durch ein neues Versorgungskabel des EW Appenzell.* Walter Enz hat als Vertreter aller hüttenbesitzenden Vereine in der Baukommission des Sanierungsprojektes Kanalisation Pfannenstiel-Bollenwees in den Jahren 1999 bis 2002 eine riesige Arbeit geleistet und einen ganz grossen Dank verdient. Der Anteil des AC an die Baukosten betrug 59'289 Franken und konnte durch Eigenleistungen, Frondienst und den Verkauf des Dieselaggregates auf netto 50'304 Franken gesenkt werden.

Der nun leere Motorenraum weckte die Innovationsfreude des Hüttenchefs Walter Enz und seines Kollegen Ueli Schefer.

An der Frühjahrshauptversammlung 2005 stellen sie das Projekt zur **Umwandlung des Motorenraums in eine Nasszelle** vor. Die Materialkosten für das Vorhaben wurden auf 12'000 bis 15'000 Franken geschätzt. Die Arbeiten für das neue WC und die Dusche sollen vorwiegend im Frondienst ausgeführt

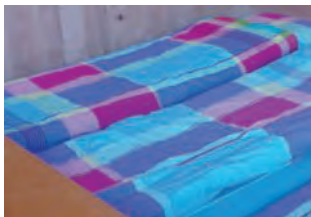


werden. In der Diskussion äussern Hüttenwarte ihre Befürchtungen wegen Mehrarbeiten die auf sie zukommen werden. Die Versammlung stimmt dem Projekt mit nur drei Gegenstimmen zu. Die Arbeiten werden im Sommer 2005 ausgeführt und der neue „Luxus“ kann auf das 50. Jahr-Jubiläum des Clubheims in Betrieb genommen werden. Die effektiven Kosten liegen bei knapp 20'000 Franken. Dies wegen höherem Qualitätsstandard, einer speziellen Bodenisolierung, Frostsicherheit im Installationsbereich, bei elektrischen Steuerungen und bei Änderungen an der 50 Jahre alten Wasserverteilung im Keller.

**50 Jahre Clubheim Furgglen:** Bei herrlichem Bergwetter wurde am Samstag, 24. September 2005 das 50-Jahr-Jubiläum des Clubheims gefeiert. Erfreulicherweise konnte der Präsident noch sechs Kameraden begrüessen, welche noch beim Hüttenbau mitgeholfen hatten. Es waren dies Jakob Grob, Anton Reisacher, Jock Schefer, Claire und Günther Wingeier und Hermann Wunderle. Nach Besichtigung des neuen „Wellnessbereichs“ liess der frischgebackene Präsident Migg Broger in seiner Festansprache die Baugeschichte Revue passieren und beim Apero und dem anschliessenden Nachtessen im frisch herausgeputzten Clubheim wurden alte und neuere Taten gefeiert. Auf das Jubiläum hin wurden auch alle Zimmerdecken saniert und heller und freundlicher gemacht.

### Duvets oder Woldecken?

Schon an der Herbsthauptversammlung 2004 in Wasserauen wurde diese Frage diskutiert. Die Zeit für einen Wechsel war aber noch nicht reif. Nachdem viele AC-ler in der Zwischenzeit in SAC-Hütten positive Erfahrungen mit Duvets gemacht hatten, beschliesst die Frühjahrshauptversammlung 2011 mit grosser Mehrheit für Furgglen und Wagenlücke insgesamt 40 Duvets, für rund 150 Franken pro Stück inkl. Anzug, anzuschaffen. Hüttenchef Walter Stauffer gibt bekannt, dass die Duvetbezüge, wie bisher schon die Kissenbezüge, einmal im Jahr in der Bollenwees gewaschen werden dürfen. Für diese Gratisleistung danken wir der Bollenwees ganz herzlich. Neu ist die Benützung von Hüttenschlafsäcken zwingend vorgeschrieben.



## Ersatz Stubenofen

Der Ersatz des Holzofens, bzw. seines eisernen Warmlufteinsatzes, die schöne Kachelummantelung soll stehen bleiben, kommt erstmals an der Frühjahrshauptversammlung 1998 zur Sprache. Ueli Schefer legt eine Offerte von 11'000 Franken vor. Die Sache wird noch nicht als dringlich betrachtet und vertagt. Im Sommer 2011 tritt Rauch aus dem Ofen in die Stube und am Warmluft-Einsatz zeigt sich ein Riss. Martin Fischer kann den Ofen austretichen und man gewinnt erneut



Zeit um in aller Ruhe eine optimale Lösung zu suchen. Unser Ofenbauer Willy Alder (AC-Mitglied) liess einen Einsatz nach unseren Erwartungen nachbauen. So konnte der schöne, bald 60ig Jahre alte Stubenofen in seiner ursprünglichen Form erhalten bleiben. Er reagiert nun etwas träger, bleibt dafür aber auch länger warm. Dank Frondienstleistungen konnten die Kosten mit rund 15'000 Franken tief gehalten werden.



## 2015 – neue Fassade und neue Fenster

An der Frühjahrshauptversammlung 2010 informiert Präsident Migg Broger über Sanierungsmassnahmen welche in den nächsten 10 Jahren anstehen. Gemäss einer Kostenaufstellung von Walter Enz muss für eine erste Etappe - bis 2016 - für die Fassade der Vorderfront und für neue Fenster mit 50'000 Franken gerechnet werden. Weitere 50'000 Franken dürfte die Dachsanierung – etwa 5 Jahre später – in Anspruch nehmen. Im Hinblick auf kommende, hohe Unterhaltskosten wurde der Mitgliederbeitrag bereits 1998 erhöht und eine weitere Erhöhung wird diskutiert. Die Einzelheiten über die verschiedenen Beitragsanpassungen und die Entwicklung der Hüttentaxen findest du in Anhang 9. Auf Grund dieser Anpassungen steht fest, dass die Kosten der ersten Etappe ohne Inanspruchnahme von Fremdmitteln bezahlt werden können.

Im Hüttenbericht 2015 von Hüttenchef Walter Stauffer ist zu lesen:

*Die Tatsache, dass wir in der glücklichen Lage sind, unter unseren Clubmitgliedern ein paar rüstige Pensionäre, aber auch junge, voll motivierte Fachkräfte zu haben, hat uns bewogen, die Fassaden-Renovation inklusive*



*Auswechseln aller Fenster und Fensterläden in Angriff zu nehmen. Im Auftrag unseres Vorstandes hat Walter Enz die Pläne gezeichnet und die Bauführung übernommen. Im Mai 2015 ging es los: Die Fenster mussten in der Produktionshalle der Firma Fenster Dörig in Appenzell abgeholt werden. Für diese heikle Aufgabe konnte ich Röbi (alt Bollenweeswirt) mit dem Transporter der Bollenwees gewinnen. Weiter heisst es: Kaum stand das (clubeigene) Gerüst, konnten es die Ersten nicht lassen und nahmen das Herunterreissen der alten Schindeln in Angriff. Mit Pickel, Schabeisen, Geissfuss und jenstem Werkzeug wurde hantiert. Zu Diskussionen führen die Hunderten von Nägeln in der Fassade, welche alle einzeln herausgezogen werden sollen. Nach dem Abriss der Schalung und der Isolation bis auf den Riegel kam die Facharbeitertruppe der Firma Nägeli (Holzbaufirma in Gais) zum Einsatz. Stefan Enz, Tobias Schefer und Patrik Nägeli haben Ferientage geopfert und die Arbeit gegen einen ge-*

*ringen Stundenlohn professionell erledigt: die neue hinterlüftete Fassade mit Isolation sowie den Einbau aller Fenster und Montage der neuen Fensterläden rund ums Haus. Zum Abschluss fehlten noch die Schindeln. Diese Arbeit wurde von unserem Spezialisten Albert Fässler (Bär) ausgeführt. Das endgültige Ergebnis ist ein Aushängeschild von Bär, aus der Sicht des Laien bei genauerem Hinschauen gar ein Kunstwerk. Nebst dem Dank an alle Beteiligten, Helfern und Fronarbeitern spricht Walter einen weiteren Dank aus: Speziell verdankt sei auch der gratis zur Verfügung gestellte Transporter durch „Bollen – Thomas“ und die vielen unentgeltlichen Einsatzstunden von Röbi als Chauffeur (Abfall- und Baumaterial-Transporte). Dank der vielen Fronarbeiten und Gratisleistungen konnte das Projekt mit rund 38'000 Franken abgerechnet werden.*

## Wagenlücke

Die drei Jahre vor unserem 100-Jahr-Jubiläum eingeweihte Schutzhütte wurde von den beiden Hüttenwarten Karl Zuberbühler (bis 2013) und Ueli Schefer (bis 2006) mit viel Herzblut gewartet und immer wieder wurden ohne grosses Aufsehen Verbesserungen an der Hütte und der Umgebung gemacht; so z.B. im Sommer 1997 der Vorbau beim WC-Häuschen oder der Holzschopf auf der Ostseite.

Am 3. Oktober 1999 fanden etwa 20 Unentwegte bei Regen, Wind, Kälte und gegen Vesper auch noch Schnee den Weg zum Fest - **Jubiläum 10 Jahre Wagenlücke**. Der neue AC-Präsident Urs Schläpfer hielt die Festansprache und Albert und Daniel Fritsche als Bläser und Reto Manser an der Handorgel sorgten für musikalische Unterhaltung. Ein weiterer Programmpunkt war die Einweihung des neuen Weges welcher im Laufe des Sommers mit Muskelkraft und Sprengstoff weiter von der Hütte entfernt angelegt wurde.

In der Regel sind 20 Jahre kein Grund für eine offizielle Feier, aber die Organisatorin Gret Zellweger und ihre Helfer fanden – wir feiern jetzt, wer weiss, wer in fünf Jahren noch unter uns ist! So ging am 6. Juni 2009 auf dem Säntisgipfel das **Fest zum Jubiläum 20 Jahre Wagenlücke** über die Bühne. Roland Inauen, damals Konservator des Museums Appenzell und heutiger Landammann, wusste in der von Gret mit Bildtafeln gestalteten Galerie viel Interessantes aus dem Leben der Säntisträger, für welche die Schutzhütte von grosser Bedeutung war, zu berichten. Nach dem Nachtessen im „alten Säntis“ wurden Episoden aus der Baugeschichte und den 20 Jahren Hüttenbetrieb, teilweise mit Bildern, zu neuem Leben erweckt. Die Organisatoren konnten sich an der stolzen Zahl von 47 Teilnehmern freuen.

**Wegbau:** Anlässlich des unerwarteten und viel zu frühen Todes von Hans Manser, alt Säntiswirt und AC-Mitglied, Ende Februar 2006 hatte der AC anstelle einer Blumenspende versprochen, ein Stück des Weges zwischen Wagenlücke und Säntis zu sanieren. Am 1. September 2007 war es soweit. *Bei schönstem Wetter wurde schon am Freitag mit den Sprengarbeiten begonnen. Bis am Abend hatte man so fleissig gearbeitet, dass vom alten Weg nichts mehr zu sehen war und man den Verlauf des neuen Weges nur erahnen konnte.* Vom nächsten Tag heisst es in den Clubnachrichten: *Am Nachmittag gab es nochmals zwei Sprengungen, die den unteren Teil des Weges freilegten. Schon alle zu Fachmännern geworden, ging es mit grossen Schritten vorwärts.* Sechs Clubkameraden waren an diesen zwei Tagen im Einsatz. Und im nächsten Clubblättli lesen wir: *Es liegt uns sehr am Herzen dem ganzen AC für diesen grossartigen Einsatz ganz herzlich zu danken. Die gut ausgebauten Wege im Alpstein sind sehr wichtig für alle, die Freude an der Natur und der schönen Bergwelt haben. Es war auch immer der Wunsch von Hans, dass die Wege stets möglichst gefahrlos und gut erhalten sind und bleiben. Familien Manser, Brülisau, Risi und Säntis.*



## Spezielle Gäste in der Wagenlücke

Für die ab Frühjahr 2011 beim Berggasthaus „alter Säntis“ geplanten Bauarbeiten war es nötig einen Bagger auf den Gipfel zu bringen. Weil es nicht möglich gewesen wäre den Bagger in einem Stück mit einem Helikopter auf den Gipfel zu fliegen und weil für den Zusammenbau von Teilstücken kein Kran zur Verfügung stand, entschied das Kaiser-Team, mit dem Schreitbagger vom Toggenburg über den Rotsteinpass und die Meglisalp auf den Säntis zu fahren. Auf dem Rotsteinpass stiess unsere Sandra Dörig auf ihrer Skitour zufällig zum Bagger-Team und wurde kurzerhand zur Hütten- und Verpflegungschefin in der Wagenlücke erkoren. Sandra ging am andern Tag zurück auf den Säntis und holte die von Ruedi bereitgestellte Verpflegung ab. Der Bagger kam am Nachmittag bis in die „Chärren“ unterhalb der Hütte und wegen einem Defekt ging es an diesem Tag nicht mehr weiter und das 3er-Team übernachtete, wie tags zuvor abgemacht in der Wagenlücke. Nachdem die notwendigen Ersatzteile von einem Skifahrer vom Tal heraufgebracht wurden, erreichte der Bagger am sechsten Tag seiner Reise den Säntisgipfel.



## Kommunikation

gehört zum Bergsteigen wie Seil oder Pickel. Schon in den Urzeiten des Alpinismus wurden Reiseberichte verfasst, an Vereinsversammlungen vorgelesen oder in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Bereits aus dem „goldenen Zeitalter des Alpinismus“ ab etwa 1820 bis 1865 gibt es zahlreiche Bergbücher - vor allem von Engländern. Die alpinen Vereine hatten schon früh ihre gedruckten Periodikas, so auch der Alpsteinclub mit „*Das fidele Steinmannli – Offizielles Organ des Alpstein-Club*“, welches in den 1920er Jahren einige Male erschien und von Otto Blessner, Gais, Revisor und erstem Hüttenwart der Kalthütte redigiert wurde.

### Clubnachrichten

In den letzten 25 Jahren wurden die Clubnachrichten von Roland Dörig 1988 bis 1998, Sepp Dörig 1998 bis 2006 und ab 2006 von Monika Mock betreut. Auf den Jahreswechsel 1997/1998 genehmigte die Hauptversammlung die Reduktion von bisher vier auf drei Ausgaben pro Jahr. Wegen stark gestiegenen Druckkosten und dem enorm grossen Arbeitsaufwand hat die Frühjahrshauptversammlung 2002 die Reduktion auf zwei Ausgaben pro Jahr beschlossen. Gedruckt werden unsere Clubnachrichten seit 2004 von der Druckerei Appenzeller Volksfreund, Appenzell, welche 2015 nach Herisau zügelte und sich nun Appenzeller Druckerei nennt.

Die neuen elektronischen Kommunikationsmittel erleichtern die Arbeiten der Redaktorin. Das Abtippen der Tourenprogramme und der Berichte entfällt weitgehend. Dafür werden die Druckvorlagen fix und fertig an die Druckerei geliefert, was Kosten spart. Ab 2007 findet man die Inserate nicht mehr zusammengefasst auf speziellen, für mehrere Ausgaben im Voraus gedruckten Seiten, sondern sie sind innerhalb der Textseiten auf das ganze „Blättli“ verteilt, zum Vorteil der Inserenten, weil sich damit der Beachtungsgrad verbessert. Auch die vielen Bilder erhöhen die Attraktivität unserer Clubnachrichten. Lag der Umfang der Clubnachrichten in früherer Zeit bei etwa 30 Seiten, ist dieser unter der Ägide von Monika teilweise auf über 60 Seiten angewachsen, dies auch dank erfreulich fleissigen Berichterstattem.

Die EDV hat aber auch ihre Tücken. So wurden in die Einladung zur Herbst HV 2001 die Traktanden einer Frühjahrsversammlung kopiert. Dieser Fehler hatte aber, gemäss Protokoll, zum Leidwesen des Redaktors nicht seine fristlose Entlassung zur Folge, sondern nur ein allgemeines Schmunzeln der Versammlung. Trotz aller neuzeitlichen Kommunikationsmittel behalten die

Clubnachrichten in gedruckter Form ihre wichtige Funktion innerhalb des Vereins. Der Umstand, dass in neuerer Zeit die Protokolle der Hauptversammlungen abgedruckt sind, wird auch zukünftigen Chronisten eine wertvolle Hilfe sein.

## **AC-Stamm**

Seit ich weiss, also seit den 1960iger Jahren und bis weit in die 1990iger Jahre, hiess es bei den meisten Tourenausschreibungen in den Clubnachrichten: „**Besprechung und Anmeldung am Stamm**“. Dieser Stamm, jeweils am Donnerstagabend, war immer in Teufen. Nach verschiedenen Lokalwechseln, weil die jeweiligen Restaurants eingingen, seit etwa 1980 bis Ende 2016 im Schönenbühl. Leider ist das Schönenbühl nur noch am Dienstag und Mittwoch offen – neu ist darum der Stamm im „Trüübli“. Zur Pflege der Kameradschaft treffen sich dort immer noch wöchentlich bis zu 12 AC-Senioren. Offizielle Tourenbesprechungen gibt es schon lange nicht mehr, aber die Berge und der Sport sind auch heute noch bevorzugtes Gesprächsthema.

## **Bergsteigertreff im „Stübli“ der Bollenwees**

In den 1960iger bis in die 1990iger Jahre, in der Zeit als das Klettern im Alpstein so richtig boomte, war das „Stübli“ in der Bollenwees ein wichtiger Ort für den Informationsaustausch unter Bergsteigern. Hier trafen sich an den Wochenenden Scharen von Kletterern aus Nah und Fern und wenn man einmal ohne Kletterpartner auf der Hütte war, fand man für den nächsten Tag meist einen passenden Seilpartner. So ergaben sich viele interessante Bekanntschaften. Man erfuhr viel über die Verhältnisse in den Bergen, wer war wann wo? Es spornte an, wenn einer von tollen Erlebnissen zu berichten wusste, man wollte versuchen es ihm gleich zu tun. Heute wird vor allem in den Kreuzbergen viel weniger geklettert und das Mekka für Kletterer gibt es in der damaligen Form nicht mehr. Heute tauschen sich Kletterer, Bergsteiger, Skitouristen und Wanderer - auf neudeutsch „Hiker“ – über verschiedenste Internetforen aus.

## **www. die modernen Kommunikationsmittel**

Eine Tourenplanung ohne die Informationen aus dem Internet ist heute kaum mehr vorstellbar. Musste man die Informationen früher aus Führern, Karten, Fahrplänen und dem Wetterbericht vom Radio mühsam zusammenkratzen, so hat man heute fast alles ganz schnell per Mausclick auf dem Bildschirm zu Hause und sogar unterwegs auf dem Mobiltelefon. Auch der Alpsteinclub kann sich diesem Trend nicht entziehen.



Einen ersten Beitrag zu diesem Thema findet man in den Clubnachrichten 2003/2 im Tourenbericht über die Skitourenwoche im Unter-Engadin.



Im Tagesbericht vom Dienstag schreibt Rolf Ulrich: *Überhaupt war diese Tour von Kreativität geprägt: wir haben nämlich herausgefunden, dass der AC, der vor allem in seiner Gründerzeit seiner Epoche um Jahrzehnte voraus war, mittlerweile einen Modernisierungsschub durchaus vertragen würde: Warum hat der AC eigentlich noch keinen Internetauftritt mit einer eigenen Homepage? Dann könne man doch eine Chat-Seite einrichten, sodass sich das Mitteilungsbedürfnis gewisser MitgliederInnen (Anmerkung des Chronisten: das muss ausgerechnet Rolf schreiben) nicht auf die Tourenwoche konzentrieren müsste und alle könnten sich von zu Hause aus an den philosophischen Diskussionen beteiligen und man müsste nicht ausgerechnet im stotzigsten Teil der Tour antworten, wo man ohnehin schon aus dem letzten Loch pfeift, oder während einer Spitzkehre (mit eingebauter Feder in der Diamir, wohlverstanden).*

*„AC-Forum“ würde dieses Feature heissen, und nicht „Chat-Seite“ das tönt zu billig..... Also wo sind die Freaks, die ein solches Projekt an die Hand nehmen könnten.*

Gefunden wurden diese Freaks in Florian Bhend der zusammen mit seinem Kollegen René Ganz eine Homepage gestaltete, welche seit 2005 unter **www.alpsteinclub.ch** aufgerufen werden kann.

Anfänglich gab es Schwierigkeiten mit den Aktualisierungen, was zu verschiedenen Vorstössen an Hauptversammlungen führte. Es musste eine Person gefunden werden, welche nahe am Clubgeschehen ist und dazu die notwendige Zeit hat um laufend das Neueste ins Netz zu stellen. Seit 2014 sorgt Hansjörg Altherr dafür, dass die ihm zugestellten Tourenprogramme, Bilder,

Terminänderungen, Hüttenbelegungen usw. laufend aktualisiert werden. Damit ist auch der AC richtig im Informationszeitalter angekommen. Die Jungsenioren nutzen die elektronische Post mit gutem Erfolg, indem eingetragenen Mitgliedern die Tourenprogramme per E-mail zugestellt werden. Als Ergänzung zu den Clubnachrichten wäre auch der Versand von Newslettern an alle (fast alle?) Mitglieder denkbar. Wenn wir in Zukunft vermehrt junge Leute in den AC holen möchten, müssen wir im Bereich der elektronischen, sozialen Medien aktiver werden. Viele Kontakte werden schon heute, aber sicher in Zukunft noch vermehrt über „facebook“, „twitter“ und ähnlichem geknüpft.

## Beziehungen zu Nachbarn und Partnern

### Berggasthaus Bollenwees

Durch die Lage unseres Clubheims sind wir mit dem naheliegenden Berggasthaus Bollenwees und den Wirtfamilien freundschaftlich verbunden.



Im Mai 2003 konnte die Alpengenossenschaft Bollenwees ihr 100jähriges Bestehen feiern. Zur heutigen Bollenwees GmbH gehört die Alp und das Berggasthaus, die beide an die Betreiber verpachtet sind. Im Mai 2003, an einem Freitagabend, feierten wir mit Theres und Röbi Manser-Dörig ihr dreissigjähriges Wirtejubiläum – mit Preisen wie vor 30 Jahren. Seit 2004 geniessen wir die Gastfreundschaft von Monika und Thomas Manser-Barmettler, ihrer Familie und ihres Teams. Für uns regelmässige Clubheimbesucher gehört der Besuch „i de Bolle“ einfach dazu. Die Wirtsleute interessieren sich für unser Clubgeschehen und immer wieder einmal dürfen wir auf die Infrastruktur ihres Betriebes zurückgreifen, oder die Bollenwees hilft uns bei speziellen Transporten.

### **Bergsportclubs – unsere Nachbarhütten**

Im Algebiet von Furgglen und Bollenwees haben verschiedene Bergsportvereine ihre Clubhütten. Der ASC Alpiner Skiclub St. Gallen bewohnt das zur Furgglenalp gehörige Geisserhüttli in den Wintermonaten und das schon seit 1911. Das Clubheim der SAC Sektion St. Gallen des Schweizer Alpenclubs steht seit 1932 an allerschönster Aussichtslage auf der Stiefelegg oberhalb der Bollenwees. Die Hundsteinhütte der SAC Sektion Säntis wurde 1959 am Hundsteinweg über dem Fälensee erbaut. Der 1908 gegründete BSC Bergsport Club St. Gallen konnte 1963 ganz in der Nähe unseres Clubheims, etwas im Wald versteckt, seine Clubhütte einweihen. Regelmässige offizielle Kontakte zwischen den verschiedenen Vereinen gibt es in den Bereichen Wasserversorgung, Abwasser und Strasse. Auf privater Ebene haben sich unter den Stammgästen der verschiedenen Hütten zahlreiche kameradschaftliche und freundschaftliche Beziehungen entwickelt. Ein langjähriger gemeinsamer Anlass war von 1974 bis 2000 das

### **Interclub-Rennen auf der Bollenwees**

Bereits in den 1960iger Jahren trugen die Alpsteinclübler ihr „Club-Skirennen“ auf Furgglen aus.

Im Spätherbst 1973 reifte bei einigen Kameraden die Idee für ein Interclub-Rennen auf Bollenwees. Es sollte ein gemeinsamer Anlass für die damals recht zahlreichen Winter-Besucher der verschiedenen Club-Hütten werden, eine Möglichkeit um sich besser kennen zu lernen, die Kameradschaft zu pflegen und zusammen ein gemütliches Wochenende zu erleben. Im damals neuen, jungen Bollenweeswirt Röbi Manser fand man auch den Stifter für den Wanderpreis – eine schöne Senntumsschelle. Regelmässige Teilnehmer an den Rennen waren Alpstein-Club, Bergsport-Club, SAC-St. Gallen und das

Team Bollenwees. Am 9./10. März 1974 fand das erste Rennen, mit über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, in Form eines Riesensloms an der Saxerlücke statt.

Erste Wanderpreis-Gewinner waren die Fahrer vom BSC. Die höchste Teilnehmerzahl erreichte die zweite Austragung mit 69 Fahrern. Seriengewinner in der Mannschaftswertung, es zählten die vier Schnellsten jedes Clubs, waren



viermal, 1975 – 1978, die JO-ler von der Stiefelegg.

Endlich bei der sechsten Austragung gelang es dem AC den begehrten Wanderpreis erstmals zu gewinnen. Ab Ende der 1980iger Jahre gingen die Beteiligungen kontinuierlich zurück.

Gegen Schluss waren nur noch Mannschaften von der Bollenwees und vom AC am Start.

## Das Ende nach 26 Jahren

Am 26.2.2000 wurde das Interclubrennen mit der 23. Austragung zum letzten Mal durchgeführt. Nur noch 20 AC-ler waren am Start beim Alpkreuz auf Furgglen. Insgesamt hat der AC den Wanderpreis seit 1979 sechzehn Mal in Serie gewonnen, nur unterbrochen von zwei Siegen der Bollenwees in den Jahren 1991 und 1996. Der „Wanderpreis“ die schöne Senntumsschelle schmückt seit Jahren unsere schöne Stube. Die Winterbesucherzahlen sind auch in unseren Nachbarhütten stark zurückgegangen. Schade um den einst beliebten Anlass – aber alles hat seine Zeit!

## Alpgenossenschaft Furgglen – Familie Räss

Unser Clubheim liegt im Gelände der 1903 gegründeten Alpgenossenschaft Furgglen. Damals wurden die selbständigen Alprechte Oberst, Leck und Geiserhüttli zu einer grossen rund 100 Hektar umfassenden Alp zusammengefasst. Seit 1952, also seit 65 Jahren, sorgt die Familie Räss (Karlis) in dritter Generation (1952 – 1974 Josef Anton Räss-Peterer, 1975 – 2011 Albert + Paula Räss-Kluser und ab 2012 Sebädöni Räss) für das Wohl der während rund 12 Wochen auf der Alp gesömmerten Tiere.

Es sind dies rund 100 Rinder, um die 20 Kühe und einige Ziegen und Schweine.

2014 konnte ein neuer moderner Stall, mit neuen Matratzenlagern im Obergeschoss, in Betrieb genommen werden. Für Besucher unseres Clubheims und ganz speziell für die Kinder sind das Miterleben des Alpbetriebes Höhepunkte ihres Bergausflugs. Besonders eindrücklich ist das allabendliche Rufen des Alpsegers von Albert beim nahen Alpkreuz mit dem er um den Segen für Mensch und Tier auf der Alp bittet.



## Korporationen – Wasser, Abwasser, Strasse

### Wasser

Unser Clubheim konnte schon beim Neubau 1955 mit einer Leitung an die Pumpstation im Giessen an der Grenze zwischen den Alpen Furgglen und Bollenwees angeschlossen werden. Seit den 1970iger Jahren besteht eine Wasserversorgungs-Gemeinschaft Furgglen-Bollenwees, zu ihr gehören die beiden Alpgenossenschaften Bollenwees und Furgglen und die Clubhütten der SAC Sektionen St. Gallen und Säntis, der **Alpstein-Club** und der **Berg-Sport-Club**. Die Rechte und Pflichten der einzelnen Wasserbezügler sind in einem im Grundbuch eingetragenen Grunddienstbarkeitsvertrag geregelt.

Gemeinsame Anlagen sind das Pumpenhaus im Giessen, das Reservoir

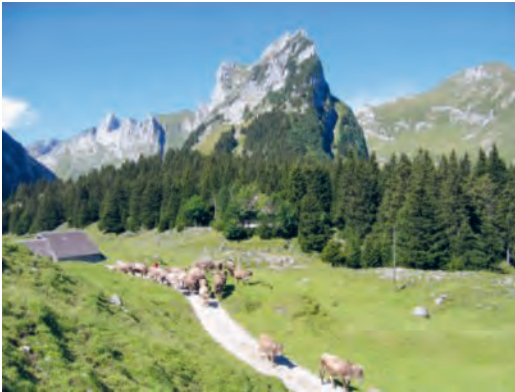
unterhalb der Saxerlücke, die Leitungen zwischen Quellen, Pumpenhaus und Reservoir und die auf der Strecke liegenden Verteilschächte. Die Leitungen zu den einzelnen Häusern und Hütten sind im Eigentum der verschiedenen Nutzniesser. Der Wirt der Bollenwees ist für den Betrieb der Gemeinschaftsanlage zuständig. Unser früherer Hüttenchef Walter Enz ist seit etwa 2000 Präsident der sechsköpfigen Kommission, welche für die Verwaltung und Rechnungsführung verantwortlich ist. Die Kosten tragen zu 50 % die Bollenwees und zu 20 % die Alp Furgglen; die restlichen 30 % werden zu gleichen Teilen auf die 4 Clubhütten verteilt.

## **Abwasser**

Die Abwasserleitung von der Bollenwees entlang der Strasse über Sämtis, Plattenbödeli und durchs Brühltofel hinunter zum Pfannenstiel wurde im Jahr 2000 gebaut. Einzelheiten sind in einem vorherigen Abschnitt umschrieben. Im Mai 2009 fand die Gründungsversammlung „Abwasserwerk Bollenwees – Plattenbödeli-Pfannenstiel“ statt. Migg Broger ist unser Vertreter in dieser Korporation. An allfälligen Unterhaltskosten haben wir uns mit 6 % zu beteiligen.

## **Strasse**

Die Fahrstrasse bis zur Bollenwees wurde anfangs der 1960iger Jahre gebaut und in der Zwischenzeit verschiedentlich verbessert. Hansjock Schefer ist



unser Vertreter in der Kommission der „Flurgenossenschaft Brühltofel – Bollenwies“ und wirkt dort als Aktuar. Zur Genossenschaft gehören 12 Alpen und Alprechte, 2 Berggasthäuser, 7 Clubhütten und Ferienhäuser und 11 selbständige Waldparzellen. Mit einem Schlüssel an der Barriere im Pfannenstiel werden die einzelnen Fahrten der Berechtigten erfasst und die

Daten zur Kostenverteilung verwendet. Der ordentliche Unterhalt wird mit den Einnahmen aus den Fahrten gedeckt.

## Diese in den letzten 25 Jahren verstorbenen Kameraden(in) haben das Clubleben in besonderer Weise geprägt

### Hans Haas

30.9.1917 – 17.10.1994

Für seinen riesigen Einsatz beim Bau des Clubheims wurde „Häsli“ 1955 zum Ehrenmitglied ernannt. Aber er ruhte sich nicht auf den Lorbeeren aus. Wenn immer es im Clubheim etwas zu Holzen, zu Mauern oder zum Sprengen gab, Hans war immer da. Hans kam aus dem Tösstal ins Appenzellerland, (als Hilfsarbeiter in Vogel's Kräutergarten in Teufen) Gais war sein Heimatort. Mit 32 Jahren absolvierte er noch eine Maurerlehre und war als nimmermüder Maurerpolier ein harter „Chrampfer“. 1950 trat er in den AC ein. Legendar bleiben die dreissig von ihm geleiteten Pflingsttoure im Tessin. Die meist überraschenden Erlebnisse liefern denn auch bis heute immer wieder Gesprächsstoff. Der AC war seine Familie und das Clubheim, solange es seine Gesundheit auf irgendeine Weise erlaubte, seine Heimat. Jedes Wochenende, im Sommer wie im Winter und das über Jahrzehnte hinweg war Hans, wenn nicht auswärts oder in anderen Teilen des Alpsteins auf Tour, im Clubheim anzutreffen. Nach seiner Pensionierung wurden aus den Tagen oft ganze Wochen. Hans war ein interessanter, sehr belebter Gesprächs- und Diskussionspartner für Junge und Alte. Im Selbststudium hatte er sich ein grosses Wissen über die Pflanzen- und Tierwelt und die Natur ganz allgemein angeeignet. 1970 stand Hans mit einer Gruppe wesentlich jüngerer AC-Kameraden und Kameradinnen auf dem Gipfel des Kilimanjaro in Afrika. Neben dem Berg selber hatte es ihm die einheimische Bevölkerung angetan. Sein Lieblingsgetränk neben gutem Wein – ein Kaffeegebräu mit Schnaps, „Kaffee-Haas“ – nannte



er in Zukunft in Suaheli „Kahawa Sungura“. Hans hatte es nicht immer leicht mit seinen meist wesentlich jüngeren Kameraden, oft war er Ziel und Opfer ihrer Neckereien. Mit einem milden Lächeln nahm er ihnen den Wind aus den Segeln, wenn nicht gerade mit seinem langjährigen Berg-, Wohn- und Trinkkamerad Dieter Kalbfell über Sein oder Nichtsein von „Betonschiffen“ gestritten wurde. Auch tiefgründige Gespräche konnte man mit Hans führen, er war nebst Naturkenner auch Philosoph. Sein Wahlspruch: *„Nichts kann unser Blut so erfrischen, als wenn es uns gelungen ist, eine Dummheit zu vermeiden“*. Über „Häsli“ gäbe es viele Anekdoten zu erzählen, weil er wenig auf Äusserlichkeiten gab, wurde er oft unterschätzt. Hans fuhr gelegentlich mit dem Zug nach Olten um dort im damaligen Walter-Verlag seine Bücher persönlich abzuholen. In einem guten Restaurant bestellte er einen Halbliter Rotwein (für sich allein! – die ersten ungläubigen Blicke des Servicepersonals) dann ein ausgiebiges Mittagessen (Gemurmelt am Buffet – kann der denn auch bezahlen?) bei der Bestellung des obligaten Kaffee-Schnaps sank die Freundlichkeit des Personals auf einen absoluten Tiefpunkt – die Angst einem Zechpreller aufzusitzen, konnte er der halblauten Diskussion mit dem herbeigerufenen Wirt entnehmen. Mit Genuss bezahlte „Häsli“ nach einigem Verweilen seine Zeche.



In unserem Jubiläumsjahr könnte Hans seinen 100. Geburtstag feiern. Im Clubheim auf Furgglen, in unseren Erinnerungen, lebt der Geist von Hans weiter. Mit dem Tod von Hans Haas haben wir unser letztes Ehrenmitglied verloren. Seit über 50 Jahren wurde kein Neues mehr ernannt – ob aus Respekt vor den überragenden Verdiensten von Hans Haas?



**Berthe Büchler,**  
18.6.1927 – 21.12.1998

„Zitz“ oder „die alt Chatz“ wie wir sie - die damals Jungen - liebevoll nannten ist in Appenzell, auf der Schopfhalde, aufgewachsen und wohnte die längste Zeit ihres Lebens in St. Gallen, wo sie in der Textilbranche arbeitete und das Kulturangebot der Stadt sehr schätzte. Während des Hüttenbaus 1954 kam sie zum AC und half noch mit die Küche zu gipsen, wie sie uns selber oft erzählte und sicher auch bei der Baureinigung. Über viele, viele Jahre war sie fast jedes Wochenende,



besonders gern auch im Winter und bei jedem Wetter im Clubheim. Als gute Seele des Hauses hat sie uns manch köstlichen Hüttenschmaus zubereitet und bei vielen Festchen, gelegentlich auch in ihrer kleinen Alphütte Augstberg am Kronberg war sie mit dabei. Sie sorgte bei uns, manchmal etwas zu überstelligen Jungen dafür, dass gewisse Sachen nicht ausarteten – nur durch ihre Anwesenheit. Sie war für uns Kumpel und gleichzeitig Respektsperson. Wir kannten ihre Gesichtszüge ganz genau und wussten, wenn ihr etwas nicht mehr passte. Berthe war eine begeisterte Berggängerin und hatte in jüngeren Jahren auch grosse Freude am Klettern. Im Trio „Häsli“ Dieter und „Zitz“ war sie sowohl auf Club- wie auch auf Privattouren viel unterwegs. Sie war mit uns bei der ersten Erkundungstour in Korsika dabei, mit Zelt und Kletterausrüstung und auch bei unserer ersten Skiwoche im Grödnertal. Sie freute sich Neues zu entdecken. Zweimal 1970 und 1983 war Berthe mit AC-lern in Afrika, dies waren Eckpfeiler ihrer Ferienerlebnisse. Sie genoss es, durch den Regenwald zu schlendern, das fremde Essen zu kosten, und den Kilimanjaro zu besteigen. Viele Jahre von 1978 bis 1997 arbeitete Berthe im Vorstand mit, als „Beisitzerin“. Sie war eine der wenigen, die fast alle Mitglieder kannte. Anfangs der 1990iger Jahre machte sich eine heimtückische Krankheit bemerkbar und kurz vor Weihnachten 1998 musste sie den Kampf aufgeben. Beim Clubheim haben Freunde für sie einen Baum gepflanzt – ihr Geist ist uns dort ganz nah.

**Hans Manser**, „Mällis Hans“ 30.12.1941 – 24.2.2006

Säntiswirt bis Ende 2003.

Hans wurde 1978 Mitglied im Alpsteinclub. Die intensiveren Kontakte zwischen Hans und dem Alpsteinclub gehen in die früheren 1970iger Jahre zurück. In Erinnerung bleiben die beliebten „Säntis-Feste“ mit denen jeweils der Abschluss der Sommertourensaisons gefeiert wurde. Dabei lernten wir die Gastfreundschaft von Hans kennen und erfreuten uns bis in frühe Morgenstunden an seinem frohen Gesang und mancher Halbliter und Schnäpsli gingen dabei gratis über die Theke. Aus dem Vertrauen welches im Laufe der Jahre entstand, ergab sich die gute Zusammenarbeit beim Um- und Ausbau der Schutzhütte Wagenlücke. Hier hat sich Hans gegenüber dem Alpsteinclub als fairer und verlässlicher Partner erwiesen. Im Sommer war es Hans verständlicherweise nicht möglich an Clubtouren teilzunehmen. Dafür war er über viele Jahre hinweg ein treuer Teilnehmer an der Skiwoche von AC-lern im



Grödnertal in den Dolomiten. Wer hätte dabei gedacht, dass es im Januar 2006 das letzte Mal sein würde.

Hans war der perfekte Bergwirt. Seine natürliche und ehrliche Gastfreundschaft war einmalig – gelebte Gastfreundschaft wie sie in keiner Schule gelernt werden kann. Bewundernswert und erstaunlich war sein riesiges Personengedächtnis, wer mehr als

einmal bei ihm zu Gast war – den kannte er. Hans hatte auch ein riesiges Wissen über die Geschichte und das Geschehen rund um den Säntis und den Alpstein. Er war ein überaus interessanter Gesprächspartner und ein initiativer Unternehmer, der es verstand, Chancen und Risiken richtig einzuschätzen, mit seinen Investitionen auf dem Säntis und dem Ruhesitz bewies er grossen Mut – den Erfolg hat er sich mit viel Engagement verdient. Besonders erfreulich ist, dass es ihm bestens gelungen ist, seine Begeisterung am Beruf auch auf die nächste Generation zu übertragen, er hat sein Lebenswerk rechtzeitig in junge Hände weitergegeben.

Mit Hans haben wir eine aussergewöhnliche Persönlichkeit, einen tollen Freund und Bergkamerad, mit dem wir gerne noch viel unternommen hätten, all zu früh verloren. Dies wurde allerspätestens bei der eindrücklichen Abdankungsfeier am 28. Februar in Brülisau offensichtlich. Eine noch nie gesehene Schar von Trauernden nahm Abschied vom „höchsten Innerrhoder“.

## **Ueli Schefer,**

21.5.1942 – 27.9.2009

in Gais aufgewachsen und später in Sevelen wohnhaft, kam 1962 zum Alpstein Club, als engagiertes Mitglied in einer damals sehr aktiven Kerngruppe die sich fast jedes Wochenende im Clubheim oder auf Touren traf. Ueli war ein gewandter Skifahrer und Kletterer und er leitete viele Clubtouren und Tourenwochen. 1973 wählte in die Hauptversammlung zu ihrem Präsi-



dentent und Nachfolger von Hans Honegger. Vorstandssitzungen und Hauptversammlungen hat Ueli gut vorbereitet und speditiv abgewickelt.

Nach dem Ende seiner Präsidentschaft 1985 blieb er, im positiven Sinn gemeint, die „graue Eminenz“ im AC. Wer etwas im Club durchbringen wollte musste ihn auf seiner Seite haben, sonst hatte er an der Hauptversammlung keine Chance – das Wort von Ueli galt immer sehr viel.

Beim Ausbau der Schutzhütte Wagenlücke, 1988 – 1989, leistete Ueli eine riesige Zahl von Frondiensttagen. Erwähnenswert sind dabei die Qualitätsansprüche welche Ueli an seine Arbeit gestellt hat. Bis 2006 war Ueli zusammen mit Karl Zuberbühler Hüttenwart in der Wagenlücke. Mit gleichem Einsatz und Eifer war er später beim Ausbau "seiner" Gandhornhütte im Binntal im Wallis dabei. Sie wurde ein Bijou - und leider auch sein Schicksal. Ueli hat an vielen Orten markante Spuren hinterlassen, ein letztes Projekt war der Ausbau des nicht mehr benötigten Motorenraumes im Clubheim zu einem kleinen „Wellness-Bereich“.

Ueli plante und leitete für den Alpstein-Club nebst vielen Wochenendtouren Dutzende von Berg-, Wander- Ski- und Biketourenwochen. Dabei hatte er immer eine grosse Zahl von begeisterten Teilnehmern. Bei der Wanderwoche

auf Korsika 1990 im „störrischen Esel“ waren es 41 Erwachsene und Kinder. Legendär bleiben seine Ski- und Biketouren ab Plattengasse und dass er lieber Geld fürs Essen und Trinken ausgab als fürs Schlafen. Die grossen Teilnehmerzahlen waren sicher auch eine Bestätigung für seine Zuverlässigkeit und sein Organisationstalent.

In all seinen Tätigkeiten und Funktionen haben folgende Tugenden und Eigenschaften Ueli ausgezeichnet: Ideenreichtum, Spontanität, Zuverlässigkeit, Gemütlichkeit, trockener Humor, manchmal gemischt mit etwas "Gaiser-Giftigkeit", Ausdauer, Durchhaltewille und handwerkliches Geschick. Er konnte nicht nur über andere, sondern auch über eigene "Dummheiten" herzlich lachen.

Am 27. September 2009 ist Ueli bei der Heimfahrt von der Gandhornhütte hinunter ins Binntal mit seinem Personenwagen beim Rückwärtsfahren 200 bis 300 Meter in die Tiefe und in den Tod gestürzt; der Strassenrad war unter den Rädern abgebrochen. Er wollte auf der schmalen Forststrasse einem entgegenkommenden Auto Platz machen. Kurz vor dem Unfall hat Ueli noch interessante Vorschläge für das Jungseniorenprogramm 2010 gemacht – schade, dass er nicht mehr dabei sein konnte.

### **Franz Inauen 10.9.1921 – 7.12.2010**

war von 1993 bis 2000. Hüttenwart im Schwyzerälpli.

Die Liebe zu den Bergen und den Bergwegen wurde Franz (auch „Beats Franz“ oder „Nänny“ wie wir ihn im AC nannten) schon in die Wiege gelegt. War doch sein Grossvater mütterlicherseits der bekannte Bergführer und Erbauer des Lisengratweges Johannes Nänny. Während rund 10 Jahren, bis 1988, war Franz in den Sommermonaten als vom Bergwirte-Verein angestellter Wegmacher im Alpstein unterwegs. In dieser Zeit hat er unsere Bergwege stark verbessert und hatte damit grossen Anteil an dem zu seiner Zeit aufkommenden „Wanderboom“. Im Sommer blieb ihm wenig Zeit um am Clubleben mitzumachen. Bei gemeinsamen Skiwochen in den Dolomiten war er ein geschätzter Begleiter von Hans Haas. In der Gruppe um „Häsli“ und „vo de Zitz – de alte Chatz“ war er nach seiner Pensionierung oft unterwegs und ging gerne zurück in die Gegenden in denen er in jüngeren Jahren beim Stollenbau für Kraftwerke, vor allem im Wallis, während langer Zeit hart gearbeitet hatte. Auch bei vielen Seniorenwanderungen und der AC-Ferienwoche auf Korsika 1988 war er mit dabei. An den Winterwochenenden war man bei ihm und Sepp Wetter im Schwyzerälpli immer ein willkommener Gast.

## **Jakob (Jock) Schefer, 24.4.1924 – 28.1.2016**

Jock war einer von sechs Gaisern die im 1949 in den AC eingetreten sind. In einem AC-Fotoalbum sind Hochtourentage vom 3. – 6. August 1952 im Bernina-Gebiet dokumentiert. Eine dabei von Jock Schefer als Tourenleiter geführte Tour ging über den Bianco-Grat auf den 4047 m hohen Piz Bernina. Seine Begleiter waren unter anderen Konrad Fitz Gais, Hans Honegger Teufen und Hansjakob Lörtscher Gais – alles über lange Jahre recht engagierte, aktive Clubkameraden. Jock war ein begeisterter Turner, als Vorunterrichtsleiter (heute J+S) brachte er in den 1960iger Jahren eine Gruppe junger Gaisers ins Clubheim und zum Bergsteigen – einer davon war unser späterer Präsident Ueli Schefer.



Jock war ein gewandter Kletterer; ich erinnere mich an eine meiner ersten AC-Clubtouren auf die Punta Rasica im Bergell. Nach einer schönen Gratkletterei kommt man dort an einen unten überhängenden und glatten Gipfelblock, mit den damaligen harten Bergschuhen nur sehr schwierig zu klettern. Jock zog seine Schuhe aus und packte die Stelle im Vorstieg mit Bravour.

Von 1960 bis 1965 war Jock Hüttenwart im Clubheim Furgglen und von 1965 bis 1975 Tourenobmann. Auf Clubtouren war Jock - unser „Goldrändli“ - wie wir Jüngere ihn nannten, so oft es Familie und die Arbeit als Werkmeister

einer grossen Schreinerei erlaubten, mit dabei. Trotz beträchtlichem Altersunterschied konnte er immer sehr gut mithalten. Als Meister im Rucksackpacken hatte er immer den kleinsten Sack und trotzdem alles Notwendige dabei. Nach seiner Pensionierung war er auf vielen Tourenwochen im Sommer und im Winter mit Aktiven und Senioren unterwegs – bis ins hohe Alter war er ein sicherer und begeisterter Skifahrer. Am Geschehen im AC war er bis zu seinem Tod im Alter von 92 Jahren interessiert.

## Höhlen – der wenig bekannte Alpstein

Die Schönheit des Alpsteins, die bizarren Felsformen und die tiefblauen Bergseen werden jährlich von Hundertausenden von Besuchern bestaunt. Den wenigsten ist bewusst, dass sich unter der Oberfläche eine wahre Wunder-



welt, die Höhlen des Alpsteins befinden. Allgemein bekannt und am meisten besucht ist das Wildkirchli. Diese Höhle wurde schon anfangs des letzten Jahrhunderts intensiv untersucht. Jäger aus der Zeit der Neandertaler sollen die Höhle auf ihren Streifzügen bewohnt haben. Die Beschäftigung mit Höhlen hat bei Mitgliedern des Alpstein Club eine lange Tradition. Schon Präsident Willy Jakober hatte sich in den 1920iger Jahren für Höhlen interessiert. Die Säntishöhle in der Nordflanke des Girenspitz, eine der Grössten und immer noch nicht fertig erforscht, wurde 1953 von den beiden Säntisbahnmitarbeitern und AC Kameraden Benni Geel und

Franz Grubenmann entdeckt. Emil Grubenmann (1906 – 1979), Spenglermeister, ehem. Rettungsobmann, Naturschützer, Fotograf, eifriger Leserbriefschreiber und auch AC-Mitglied, gründete 1960 die Arbeitsgemeinschaft für Alpsteinhöhlenforschung, heute HCA Höhlenclub Alpstein, bei dem verschiedene AC-ler aktiv dabei sind. Wohl am intensivsten mit den Höhlen im Alpstein beschäftigt sich unser ehemaliger Hüttenchef Martin Fischer (1947). Er hatte in den 1990iger Jahren seinen Beruf als Informatiker aufgegeben um sich voll der Naturbeobachtung und der Höhlenforschung widmen zu können. Im Laufe

der Jahre hat er mehrere Dutzend kleinere und grössere Höhlen entdeckt, befahren, untersucht, vermessen, die Erkenntnisse publiziert und archiviert. 1989 fand Martin in einer Höhle „Altwasser 1“ im Stiefelwald, ganz in der Nähe unseres Clubheims Knochen welche Anzeichen menschlicher Bearbeitung aufwiesen. Eine Datierung durch die ETH Zürich ergab ein Alter von etwas über 10'000 Jahre. 1994 organisierte Martin mit Helfern des AC, vor allem Karl Zuberbühler und Marcel Ackermann, eine wissenschaftlich begleitete Sondiergrabung. Bei dieser kamen weitere Fragmente steinzeitlicher Waffen und Knochen von Beutetieren zum Vorschein. In den Clubnachrichten 3/1994 schreibt Martin: *Die Ergebnisse unserer kleinen Sondierung haben die archäologisch/wissenschaftliche Bedeutung dieser Fundstelle vollauf bestätigt: Seit der Entdeckung der prähistorischen Funde im Wildkirchli dürfte die Höhle R7/039 eine der wichtigsten steinzeitlichen Entdeckungen in der Ostschweiz sein. Die Fundstelle im Alpstein ist einer der ältesten Nachweise menschlicher Begehung des alpinen Raumes nach dem Rückzug der eiszeitlichen Gletscher. Diese sehr frühe Nutzung alpiner Ressourcen (vermutlich vor allem Jagd) ist eine grosse Überraschung und verleiht dieser Fundstelle einen besonderen wissenschaftlichen Wert. .... Es freut mich, dass Leute vom AC beitragen können zur Erweiterung der Kenntnisse des Alpsteins und seiner Besiedlungsgeschichte.*

Im Sommer 1997 entdeckte Karl Zuberbühler unterhalb des Weges zu den Kletterrouten an den Widderalpstöcken und zum Hundstein einen Höhleneingang. Bei näherer Untersuchung der Höhle, welche sie



„Neuschneehöhle“ nannten, fanden Karl und Martin den Schädel und weitere Skeletteile eines Bären. Die wissenschaftliche Datenbestimmung ergab, dass der Braunbär vor rund 6500 Jahren gelebt hat; sein Schädel ist im Museum Appenzell ausgestellt. Als eine der grösseren Höhlen entdeckte Martin die

„Eishöhle am Chreialpfirst“. In den CN1996/3 wird von einer Expedition mit Martin und Marcel und drei Höhlenneulingen in diese Höhle berichtet. Heidi Züst (jetzt Fritsche) schreibt: *Wir entdecken überall bizarre Steingebilde, Ansätze von Stalagmiten und Stalaktiten, vereiste Winkel. Vorsichtig gehen wir über eine Eisfläche. Plötzlich stehen wir vor einem Abgrund. Ein mulmiges Gefühl, sich ins Leere gleiten zu lassen und zeitweise im Dunkeln in einem riesigen Raum zu baumeln, bis man endlich wieder festen Boden unter den Füssen spürt. Dabei gehen mir so manche Gedanken durch den Kopf, vor allem ob man mit wenig Klettererfahrung hier je wieder hinaufkommt. Wir staunen nicht schlecht, als Marcel mit zwei grossen Knochen von Höhlenbären aus der letzten Eiszeit, gemäss Martin vor ca. 50'000 Jahren, auftaucht. Und etwas später: Mit zwei Steigklemmen hangeln wir uns den senkrechten Kamin hoch. Der Muskelkater in den Oberarmen und Beinen wird mich auch in den nächsten Tagen an diese Anstrengung erinnern. Die neuen Eindrücke aus der Alpstein-Unterwelt haben mich so fasziniert, dass ich mich jetzt schon auf die nächste Höhlentour mit Martin freue.* Viel Freude bereiten und das Interesse für die Unterwelt wecken, konnte Martin auch mit seinen unzähligen Führungen in die Furgghöhle, mit Kindern und Erwachsenen, vom Clubheim aus. Eine Riesenarbeit hat sich Martin mit der Erforschung eines Lochs im Schrattenkalk im Wald unterhalb der Stiefelegg gemacht. Im lehmigen Sediment fand er viele Knochen – einen richtigen Tierfriedhof. Zuerst schien es nach 2 Metern fertig zu sein. Aber Martin buddelte im engen Loch weiter, trug Schicht um Schicht ab und beförderte das Material mit einem Aufzug ans Tageslicht, am Schluss bis auf 7 Meter hinunter. Aus dem Aushubmaterial spülte und siebte er viele Hundert Knochen, welche er alle nach Tierart bestimmte und sortierte. Dazu musste er sich im Selbststudium ein sehr umfangreiches Wissen aneignen. Auf etwa zwei Meter Tiefe fand er etwa 4500 Jahre alte Knochen, nach fünf Metern fand er 9600 Jahre alte Steinbockknochen und zuunterst auf 7 Metern fand er einen kleinen etwa 13000 Jahre alten Steinbockschädel. Viele Knochen stammen von Kleintieren wie Mäusen, Fröschen, Kröten, usw.. Martin hat den ganzen „Schatz“ aus der „Knochen-Höhle“ sauber sortiert, beschriftet und dem Museum Appenzell übergeben. Die Stiftung Pro Innerrhoden überreichte Martin Fischer im November 2015 ihren Anerkennungspreis für seine grosse Forschungsarbeit – er hat es verdient!



## Wetter und Schnee

Sommer 1993 - Sämtisersee fast ausgetrocknet! Im Hüttenbericht 1993 von Martin Fischer ist zu lesen: *Milder Winter mit mittelmässiger Schneemenge.... Eine Föhnwoche, Ende April mit Temperaturen bis 26.5° C, liess den Schnee weitgehend „in Luft aufgehen“; das Schmelzwasserdefizit hatte zur Folge, dass der Fählen- und Sämtisersee fast bis Mitte Jahr auf winterlichem Niveau verharrten. Besorgte Beobachter fragten, ob man den Abfluss des Sämtisersees verstopfen sollte.*

Der März 1994 war der mildeste seit Messbeginn 1864.

Am 5./6. Juli 1994 entlud sich rund um den Alp Sigel ein sehr heftiges, lokales Gewitter. In der Gegend des Hexenwäldli sind vom Sigel her unterirdisch angestaute Wassermassen plötzlich ausgebrochen, haben gewaltige Geröllmassen mitgerissen und an der Brühltobelstrasse vom Pfannenstil bis Hexenwäldli grosse Schäden verursacht. Die Strasse wurde teils verschüttet, teils bis auf den Felsgrund ausgewaschen.



Im Mai und Juni 1999 sorgten andauernde, starke Regenfälle verbunden mit der Schneeschmelze zu einem starken Anstieg der Bergseen. Die Hütten der Fählenalp standen bis unter die Dächer im Wasser und beim Sämtisersee war die Strasse teilweise überflutet.

Am 26. Dezember 1999 tobte der Orkan Lothar über der Schweiz und so auch über dem Appenzellerland. Auf dem Säntis wurden Windspitzen von 230 km/h gemessen. Leider war im Appenzellerland eine Tote zu beklagen. Lothar war stärker als Vivian vom 27. Februar 1990 hat aber in den Wäldern rund um den Alpstein geringere Schäden verursacht.

Hitzesommer 2003 und 2015!

Der Sommer (Juni bis August) 2003 war vermutlich der heisseste seit 500 Jahren und auch der Sommer 2015 geht als Hitzesommer in die Annalen. Beide waren ausserordentlich Niederschlagsarm und auch im Frühling war es jeweils recht trocken. Die Durchschnittstemperaturen auf dem Säntis lagen 2003 bei 8,7° im 2015 bei 7,8° der Normalwert ist 5,3°. In St. Gallen wurden 2003 10 Hitzetage (Tagestemperatur 30° oder mehr) registriert, 2015 waren es 5 Hitzetage, der Normalwert ist 1 Hitzetag.



Als Bergsteiger freut man sich einerseits an Sonnenschein und warmem Wetter, andererseits haben die Hitzeperioden sehr negative Auswirkungen für den Bergsport. Die Gletscherschmelze geht in rasantem Tempo voran; dabei beunruhigt der Massenverlust in der Dicke noch mehr als der Rückgang in der Länge. An Gratscharten die man früher problemlos auf den Skiern erreichte, türmen sich heute Schutthalden, welche oft nur mühsam zu übersteigen sind. Der Permafrost taut auf kombiniertes Gelände, insbesondere Grate, wird insta-

bil, es kommt vermehrt zu Steinschlag und Bergstürzen. Es tut weh Landschaftsbilder aus den 1980iger Jahren mit heutigen zu vergleichen. Der Klimawandel ist da!

Am 19. Januar 2007 tobte der Orkan Kyrill über Europa. Auf dem Säntis wurden Windspitzen von 144 km/h gemessen. Um 10.20 Uhr wurden in Wasserauen drei Wagen einer Zugskomposition der Appenzellerbahnen vom „Laseierwind“ aus den Schienen gehoben und umgekippt. Es entstand Sachschaden von hunderttausend Franken. Beim „Laseierwind“ handelt es sich um einen lokalen Rotorwind. Damit das Phänomen auftritt, müssen die Luftmassen aus einem ganz bestimmten Winkel auf die Felswände des Laseier und des Sigel stossen. *Dabei wird eine riesige Menge Luft ins Tal geweht und in Rotation versetzt. Laseier-Rotoren können lokal zwischen 150 und 250 km/h erreichen. Beim Unfall müssen es über 200 km/h gewesen sein - gemäss Kachelmann.* Seit diesem Ereignis wird der Bahnbetrieb der AB bei Windgeschwindigkeiten ab 70 km/h eingestellt.



## Der Präsident hat das Wort – der Alpstein Club im Jahr 2042

Um die Frage zu beantworten, habe ich in der Clubchronik „100 Jahre Alpsteinclub“ von 1992 geblättert. Was hat sich seit damals verändert? Was ist gleich geblieben? Vor 25 Jahren hatte der Alpsteinclub etwa gleich viele Mitglieder wie heute, nämlich knapp 400. An die Hauptversammlungen kamen jeweils zwischen 100 und 150 ACler, heute noch etwa die Hälfte. Wir hatten drei Hütten; das Clubheim, die neu umgebaute Wagenlücke und über den Winter das Schwyzerälpli. Das Clubvermögen betrug rund das Doppelte von heute. Es wurden jedes Jahr im Durchschnitt 40 Touren angeboten, heute sind es gegen 60 Touren und Anlässe. E-Bikes und Canyoningtouren waren unbekannt. Schon damals gab es eine Seniorengruppe, jedoch noch keine Jungseniorenorganisation. Bis in die 90er Jahre wurden die Touren am AC-Stamm am Donnerstagsabend im Restaurant Schönenbühl in Teufen besprochen und man meldete sich in der Regel auch dort an, heute undenkbar. Mobiltelefone, Internet, Homepage und E-Mail waren noch weitgehend inexistent. Seit siebzehn Jahren fließt das Abwasser aus dem Clubheim in die ARA Appenzell. Eine Dusche wurde eingerichtet, die Hütte ans Stromnetz angeschlossen, die kratzigen Wolldecken durch weiche Duvets ersetzt und die Isolation der Hütte verbessert. Erst in den letzten Jahren gab es die ersten Hüttenwartinnen, bis heute jedoch noch keine Präsidentin. Bis heute lassen sich in den Reihen der Mitglieder immer wieder Leute finden, welche als Vorstandsmitglieder den Verein gestalten, ins Clubblättli schreiben, als umsichtige Hüttenwarte für einen reibungslosen Hüttenbetrieb sorgen, bereit sind beim Holzen und Putzen zu helfen und umfangreiche Aus- und Umbauten an den Hütten in Angriff nehmen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der AC ein aktiver, lebendiger Club geblieben ist, der sich den technischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen stellt, moderate Anpassungen vornimmt, jedoch ohne seinen Charakter zu verlieren. Mit Charakter meine ich: ein bisschen konservativ, behäbig, urtümlich, naturverbunden, offen, sympathisch und liebenswürdig.

Ich bin der Meinung, so wird es auch weiter gehen. Der Alpsteinclub wird auch im Jahr 2042 Menschen vereinen, welche sich gerne in der Natur bewegen, den Alpstein lieben, in Gesellschaft Touren unternehmen und Hüttenabende verbringen. Die schöne Natur in den Bergen wird noch für viel mehr Leute ein wichtiger Ausgleich zur hektischen Arbeitswelt sein. Natürlich werden die neuen technischen Möglichkeiten genutzt: Im Internet kann man die Hüttenbelegung abfragen und Reservationen vornehmen, Touren werden im Chat besprochen. Möglicherweise wird es schwieriger sein, Mitglieder für die Vorstandstätigkeit, die Organisation und Leitung von Touren oder den Hüttenwartdienst zu motivieren. Hoffentlich wird es bis dann eine erste Präsidentin geben. Neue Sportarten werden Einzug ins Tourenprogramm halten. Die heutigen Sektionen werden um eine Altseniorengruppe erweitert. Vielleicht wird auch der AC nicht darum herumkommen, professionelle Bergführer zu engagieren. Ich befürchte auch, dass es schwieriger wird, Leute zu finden, welche bereit sind, Fronarbeit zu leisten. Der Trend

zur Konsumhaltung wird sich verstärken. Vielleicht täusche ich mich ja und der Dienst an der Gemeinschaft wird wieder an Wert gewinnen. Rüstige Pensionäre – zu denen ich dann vermutlich auch gehöre - schauen zu den Hütten und geniessen es, wenn sie von Familien rege genutzt werden, ein schönes Bild zum Abschluss meiner Vorstellung, wie der AC in 25 Jahren sein wird.

Appenzell, im Juli 2017

Albert Fritsche, Präsident

## Anhang

- 1 - Vereinsfunktionäre 1992 - 2017
- 2 - Hauptversammlungsorte 1992 - 2017
- 3 – Vorträge an Hauptversammlungen 1992 - 2017
- 4 - Tourentätigkeit Vergleich 1992 – 2002 – 2017
- 5 - Tourenwochen ab 1992
- 6 - Grafik Übernachtungen Clubheim Furgglen und Wagenlücke
- 7 - Grafik Mitgliederentwicklung 1992 – 2016
- 8 - Grafik regionale Herkunft der Mitglieder
- 9 - Entwicklung der Hüttentaxen, Mitgliederbeiträge und Eintrittstaxen ab 1992

## Quellen

Jubiläumsbroschüre 100 Jahre Alpstein Club 1892 -1992 Roland Dörig

AC Clubnachrichten 1991 bis 2017

Archiv Alpstein Club, Protokolle etc.

1886 – 1986 100 Jahre Eisenbahn in Appenzell Innerrhoden, Zeller und Hardegger

Die ersten fünfzig Jahre der Sektion Säntis SAC 1869 – 1919

Das Säntisgebiet, illustrierter Touristenführer von Gottlieb Lüthi und Carl Egloff (diverse Ausgaben)

Archiv Appenzeller Volksfreund / Maturaarbeit Magdalena Neff 2015

SAC Kletterführer Alpstein, Philippe Hostettler, 1. Ausgabe 1991

SAC Kletterführer Alpstein, Werner Küng , Ausgabe 2011

Innerrhoder Alpkataster, Josef Inauen

Innerrhoder Holzkorporationen und Flurgenossenschaften, Josef Inauen

Homepage [www.furgglenalp.ch](http://www.furgglenalp.ch)

Homepage [www.bollenwees.ch](http://www.bollenwees.ch)

Homepage [www.sturmarchiv.ch](http://www.sturmarchiv.ch)

Homepage [www.nzz.ch/newzzEX39MX0X-12-1.98478](http://www.nzz.ch/newzzEX39MX0X-12-1.98478)

**Präsident**

1991	-	1999	Beda Fuster, Appenzell
1999	-	2005	Urs Schläpfer, Trogen
2005	-	2016	Migg Broger, Appenzell
2016	-		Albert Fritsche, Appenzell

**Aktuar**

1990	-	2001	Peter Krapf, Wiesendangen
2001	-	2011	Andrea Fritsche, Appenzell
2011	-		Karin Schefer, Sevelen

**Kassier**

1990	-	1994	Elisabeth Fritsche, Weissbad
1995	-	2004	Albert Fritsche, Appenzell
2005	-	2013	Alice Schefer, Gais
2014	-		Albert Möslser, Eggerstanden

**Beisitzer/Seniorenobmann (HV 1997 Funktion Beisitzer aufgehoben)**

1978	-	1997	Berthe Bächler, St. Gallen - Beisitzer
1991	-	2003	Rosa Butz, Trogen - - Seniorenobmann
2003	-	2007	Hanni Oertle, Herisau
2007	-	2013	Walter Bosshard, Teufen
2013	-		Hansjörg Altherr, Teufen, ab 2017 auch Archivar

**Tourenobmann**

1988	-	2002	Hansjock Schefer, Gais
2002	-	2017	Marcel Ackermann, Appenzell
2017	-		Andreas Trunz, St. Gallen.

**Hüttenchef**

1988	-	1999	Martin Fischer, Appenzell
1999	-	2008	Walter Enz, Gais
2008	-		Walter Stauffer, Widnau

**Redaktor Clubnachrichten**

1988	-	1998	Roland Dörig, Appenzell
1998	-	2006	Sepp Dörig, Appenzell

2006 - 2017 Monika Mock, Appenzell-Steinegg  
2017 - Martin Holzinger-Ulmann, Appenzell-Steinegg

### **Revisoren**

1982 - 2015 Sepp Ruggli, Teufen  
1987 - 2005 Hansjörg Altherr, Stein  
2005 - 2015 Albert Fritsche, Appenzell  
2015 - Ursula Broger, Appenzell  
2016 - Manuela Huber, Appenzell

### **Hüttenwarte Wagenlücke**

1989 - 2013 Karl Zuberbühler, Speicher  
1989 - 2006 Ueli Schefer, Sevelen  
2006 - 2017 Franz Fuchs, Uzwil  
2013 - Hansjock Schefer, Gais  
2017 - Roman Lehmann, Weissbad

### **Hüttenwart Schwyzerälpli**

1977 - 1992 Sepp Wetter, Appenzell  
1993 - 2000 Franz Inauen, Steinegg-Appenzell  
2000 - 2005 Hansjörg Altherr, Stein  
2000 - 2005 Peter Bossard, Gais

### **Hüttenwarte Clubheim**

1976 - 1993 Walter Gächter, St. Gallen  
1984 - 1994 Hermann Neff, St. Gallen  
1988 - Hans Wild, Wolfhalden  
1989 - 2013 Vital Marty, St. Gallen  
1994 - 1999 Hans Willi, Gais  
1999 - 2008 Marcel Ackermann, Weissbad  
1993 - 2004 Herbert Schawalder, Weissbad  
2004 - 2008 Walter Stauffer, Widnau  
2009 - Walter Kübler, Zürich  
2008 - Luis Stauffer, Widnau  
2008 - 2009 Judith Wüest, Steinegg-Appenzell  
2013 - Karin Ulmann, Appenzell  
2014 - Beat Bhend, Wiesendangen

## 125 Jahre Alpstein Club

### Hauptversammlungsorte

### Anhang 2

<u>Jahr</u>	<u>Frühjahr</u>	<u>Herbst</u>
1992	Restaurant Sonne, Urnäsch	Hotel Jakobsbad
1993	Hotel Restaurant Krone, Brülisau	Gasthaus Gemsle, Weissbad
1994	Hotel Krone Trogen	Bahnhofbuffet, Wasserauen
1995	Hotel Hecht Appenzell	Berggasthaus alter Säntis
1996	Hotel Krone, Gais	Gasthaus Sonne, Urnäsch
1997	Gasthaus Gemsle, Weissbad	Hotel Krone, Trogen
1998	Berggasthaus Ebenalp	Bahnhofbuffet, Wasserauen
1999	Hotel Krone, Appenzell	Rest. Rossfall, Urnäsch
2000	Hotel Krone, Trogen	Restaurant Rössli, Haslen
2001	Sammelplatz, Meistersrüte	Rest. Linde Speicher
2002	Gasthaus Gemsle, Weissbad	Hotel Krone, Gais
2003	Gasthaus Lehmen, Weissbad	Berggasthaus alter Säntis
2004	Rest. Brauerei ,Stein	Bahnhofbuffet, Wasserauen
2005	Rest. Kreuz, Urnäsch	Hotel Krone, Trogen
2006	Bahnhofbuffet Wasserauen	Krone Gais
2007	Hotel Löwen, Appenzell	Krone Gais
2008	Hotel Löwen, Appenzell	Krone Gais
2009	Hotel Löwen, Appenzell	Krone Gais
2010	Hotel Löwen, Appenzell	Krone Gais
2011	Hotel Löwen, Appenzell	Hotel Krone, Trogen
2012	Hotel Löwen, Appenzell	Rest. Sonne, Urnäsch
2013	Berggasthaus alter Säntis	Krone Gais
2014	Hotel Löwen, Appenzell	Krone Gais
2015	Hotel Löwen, Appenzell	Krone Gais
2016	Rest. Alpstein, Appenzell	Krone Gais
2017	Rest. Alpstein, Appenzell	Hotel Hecht, Appenzell



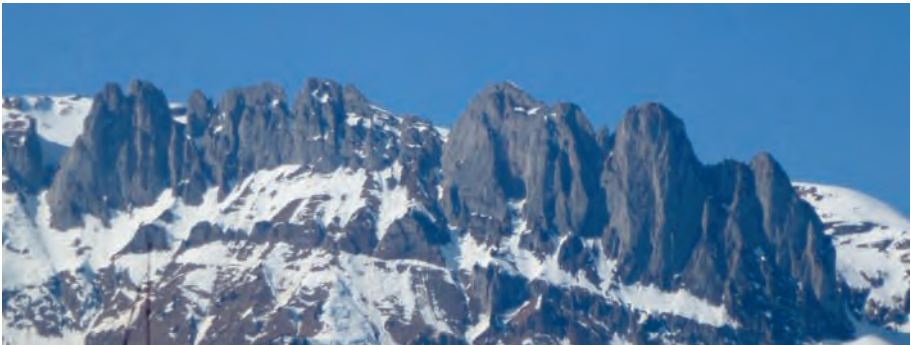
## 125 Jahre Alpstein Club

### Vorträge Frühjahr/Herbst

### Anhang 3

<u>Jahr</u>	<u>Referent</u>	<u>Thema</u>
1992	Johann Kölbener <i>Peter Bossard</i>	Nur Fliegen ist schöner <i>Dias - Rückblick auf 100 Jahr Jubiläum</i>
1993	Robert Müller <i>Martin Staub</i>	Flora des Alpsteins <i>Die Insel - Film aus dem Alpstein</i>
1994	Aldo Bürge <i>Richi Ott</i>	Pamir <i>Ruwenzori</i>
1995	Hansjock Schefer <i>Fredy Fässler</i>	Erinnerungen an Hans Haas <i>Rettungsübung Hundstein 1970</i>
1996	Pater Ferdinand Fuchs <i>Martin Graf, Bruno Inauen</i>	Appenzellisches Brauchtum <i>Alaska - Mt. McKindley</i>
1997	Charly Zuberbühler <i>Theo Nef</i>	Alpstein <i>Natur</i>
1998	Alfred Moser <i>Martin Fischer</i>	Bewirtsch.+Erhaltung unserer Wildarten <i>Höhlen im Alpstein</i>
1999	Hansjock Schefer <i>Emil Haas</i>	25 Jahre AC-Skitourenwochen <i>Film "Lebensraum Alpstein"</i>
2000	Hans Äschlimann <i>Roland Dörig</i>	"Feuerberge" - Vulkane aus aller Welt <i>Faszination Skitouren</i>
2001	Hanspeter Gredig <i>Roland Inauen</i>	Erlebnisse in Alaska <i>Sagen aus dem Alpstein</i>
2002	Sepp Dörig <i>Christian Höhener</i>	Island - Reise um die Insel <i>Klettern in Nationalparks der USA</i>
2003	Hans Wild <i>Toni Bischof</i>	Skitouren im Winter 2002/2003 <i>Faszination Kristalle</i>
2004	Ruedi Widmer <i>Heinz Vetter</i>	Pflanzen u. Pfl.forscher im Alpstein <i>Exped. Alpayayo Peru</i>
2005	Hans Äschlimann <i>Hans Äschlimann</i>	im Herbst, Saal kann n.verdunkelt werden <i>Transsib.Eisenb.v.Moskau zum Baikalsee</i>

2006	Heinrich Pargätzi <i>Ernst Knellwolf</i>	Alpstein Kletterfilm 1950-60iger Jahre <i>3. Welt-Einsätze</i>
2007	Martin Ruggli <i>Irène und Bruno Inauen</i>	Vom Alpstein z. Erstbesteigung in China <i>Altipiano (Peru, Bolivien, Chile)</i>
2008	Otto Schoch <i>Werner Küng</i>	Forschungsexp. Muztagh Ata 2005 <i>Sanierung Kletterrouten im Alpstein</i>
2009	Hans Wild <i>Michael Magee</i>	AC-Tourenwoche in Airolo <i>Film "uf de Bollewees"</i>
2010	Rettungskolonne <i>Beat Stauffer</i>	Film: SOS im Fels - v. Charles Zwicker <i>Mexiko - ein Abenteuer</i>
2011	Patrik Koster <i>Hans Wild</i>	Canyoning <i>Besteigung Aconcagua</i>
2012	Hansj.Altherr/Jakob Reifler <i>Vreni Zürcher</i>	AC Bilder aus den 60iger Jahren <i>Mit dem Bike im Himalaja</i>
2013	kein Vortrag - <i>Reto Stauffer</i>	Apero von AC offeriert <i>Das Wetter in den Alpen</i>
2014	Monika Mock <i>Migg Hehli</i>	Vielfältiges Trainieren <i>Äscher Nann - Buchvorstellung</i>
2015	Werner Rohner <i>Ursuila Broger</i>	Mexiko, Land und Leute <i>Kulturreise Ladakh</i>
2016	Christoph Fässler <i>Gret Zellweger</i>	Film, Heli Linth Transporte+Regaeinsätze <i>Kirgistan / Tadschikistan</i>
2017	Patrik Koster	Canyoning auf La Réunion



**125 Jahre Alpstein Club  
Tourenprogramm - Vergleich 1992 / 2002 / 2017**

**Anhang 4**

Art der Aktivität	1992	2002	2017
Skitouren, Skifahren, Langlauf	13	8	14
Wanderungen	13	11	18
Klettern, Klettersteige, Kinderklettern	6	9	7
Hochtouren	2	1	1
Bergtouren ab T3	1	1	2
Velotour	1	1	0
Mountainbike	0	3	8
Canyoning	0	0	1
Höhlenbegehungen	1	0	1
Pilztour	1	1	1
Hüttenarbeitstage	2	1	2
HV/Geselliges/Kulturelles/Anderes	5	5	6
<b>Total Anlässe</b>	<b>45</b>	<b>41</b>	<b>61</b>
davon Tagestouren	26	28	41
2 und mehrtägig	19	13	20
Tagestouren	58%	68%	67%
2 und mehrtägig	42%	32%	33%
Tourentage	54	57	89
pro Anlass	1.2	1.4	1.5
Aktive (inkl. gemeinsame wie Holz+Putztage etc.)	36	31	32
Senioren	9	10	12
Jungsenioren			17
<b>Total Anlässe</b>	<b>45</b>	<b>41</b>	<b>61</b>

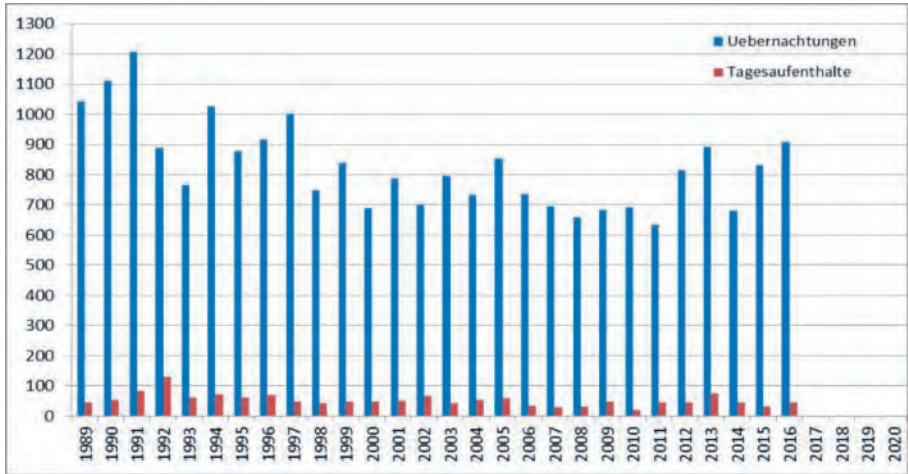
<i>Jahr</i>	<i>Art</i>	<i>Ort/Gegend</i>		<i>Leiter</i>
1992	Skitouren	Gross Venediger	A	Hansjock Schefer
1992	Bergwandern	Wilder Kaiser	A	Ueli Schefer
1993	Bergst./Klettern	Dolomiten – Brenta *1)	I	Hansjock Schefer
1994	Bergwandern	Binntal	CH	Ueli Schefer
1995	Skitouren	Ultental	I	Hansjock Schefer
1995	Bergwandern	Zillertal	A	Ueli Schefer
1996	Skitouren	Oberwallis	CH	Hansjock Schefer
1996	Skitouren Jungs.	Grossglocknergebiet	A	Werner Steininger *)
1996	Bergst./Klettern	Dachstein	A	Hansjock Schefer
1997	Skitouren	Deffereggental	A	Hansjock Schefer
1997	Skitouren Jungs.	Reschenpass	I	Werner Steininger
1998	Skitouren	Münstertal	CH	Hansjock Schefer
1998	Skitouren Jungs.	Val di Campo	CH	Werner Steininger
1998	Biketouren	durch die Alpen	CH/A//CH	Ueli Schefer
<i>Bregenzerwald/Lechtal/Paznaun/Engadin/Livinio/Engadin/Appenzell</i>				
1999	Skitouren	Bündner Oberland	CH	Marcel Ackermann
1999	Skitouren Jungs.	Grossglocknergebiet	A	Werner Steininger
1999	Bike + Hike	Stubaital	A	Ueli Schefer
2000	Skitouren	Val d'Aosta	I	Marcel Ackermann
2000	Skitouren Jungs.	Berninapass	CH	Werner Steininger
2000	Bike + Hike	Grödnertal	I	Ueli Schefer
2001	Skitouren	Val d'Anniviers VS	CH	Marcel Ackermann
2001	Bike + Hike	Sextner Dolomiten	I	Ueli Schefer
2002	Skitouren	Urserental	CH	Marcel Ackermann
2002	Bike + Hike	Slowenien	SL	Ueli Schefer
2002	Wandern Senioren	Engadin	A	Elsy Hess/Martha Rusterholz
2003	Skitouren	Engadin	CH	Marcel Ackermann
2003	Wandern Senioren	Engadin	A	Elsy Hess
2004	Skitouren	Bedrettal	CH	Marcel Ackermann
2004	Wandern Senioren	Engadin	CH	Elsy Hess
2005	Skitouren	Unterengadin	CH	Marcel Ackermann
2005	Wandern Senioren	Engadin	CH	Elsy Hess
2006	Skitouren	Goms VS	CH	Marcel Ackermann
2007	Skitouren	Martelltal	I	Marcel Ackermann
2007	Wandern Senioren	Münstertal	CH	Elsy Hess/Walter Hohl
2008	Skitouren	Sellrain	A	Marcel Ackermann
2008	Wandern Senioren	Münstertal	CH	Elsy Hess/Walter Hohl
2009	Skitouren	Bedrettal	CH	Marcel Ackermann
2010	Skitouren	Lötschental	CH	Marcel Ackermann
2011	Skitouren	Puschlav	CH	Marcel Ackermann
2012	Skitouren	Simplon	CH	Marcel Ackermann

<i>Jahr</i>	<i>Art</i>	<i>Ort/Gegend</i>		<i>Leiter</i>
2013	Skitouren	Kaunertal	A	Marcel Ackermann
2013	Bike 4-Tage JuSe	Ahrntal/Pustertal	I	Hansjock Schefer
2014	Skitouren	Bedrettotal	CH	Marcel Ackermann
2014	Bike 4-Tage JuSe	Ahrntal/Pustertal	I	Hansjock Schefer
2015	Skitouren	Reschenpass	I	Marcel Ackermann
2015	Bike 4-Tage JuSe	Ahrntal/Pustertal	I	Hansjock Schefer
2016	Skitouren	Ahrntal	I	Marcel Ackermann
2016	Skitouren 4 Tg. JuSe	Reschenpassl	I	Hansjock Schefer
2016	Bike 4-Tage JuSe	Ahrntal/Pustertal	I	Hansjock Schefer
2016	Bergwandern JuSe	Dolomiten/Gröden	I	Sepp Ruggli
2017	Skitouren 4 Tg. JuSe	Vilgratental	A	Hansjock Schefer
2017	Skitouren	Alpe Devero	I	Marcel Ackermann

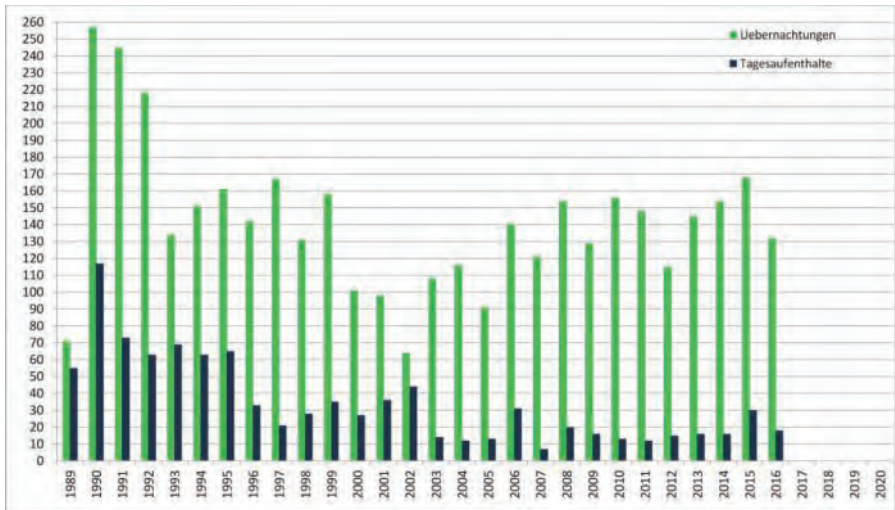
\*1) = ursprünglich Mont-Blanc Gebiet geplant wegen schlechtem Wetteraussichten verlegt

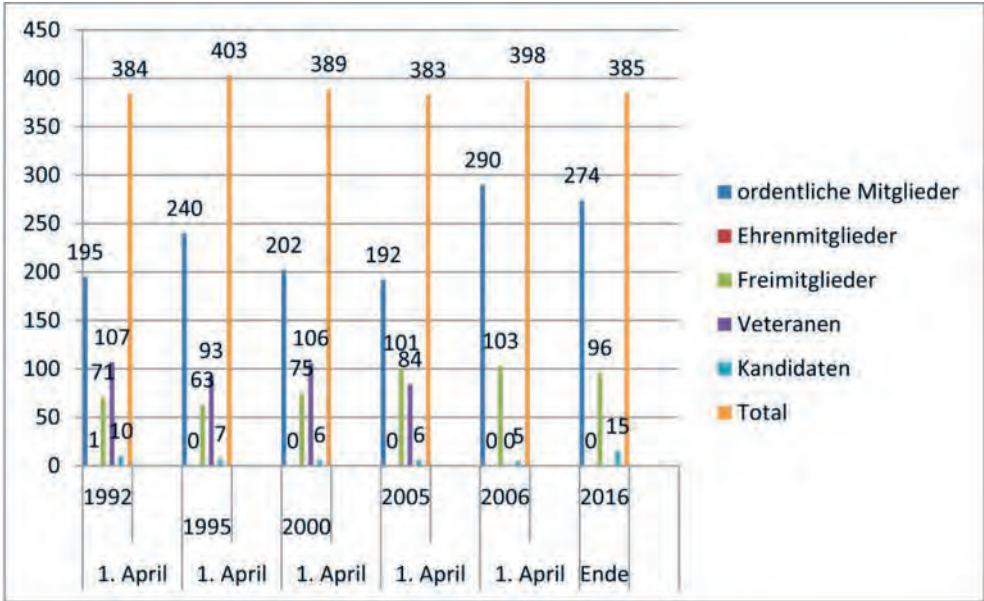


Belegungsstatistik Furgglen

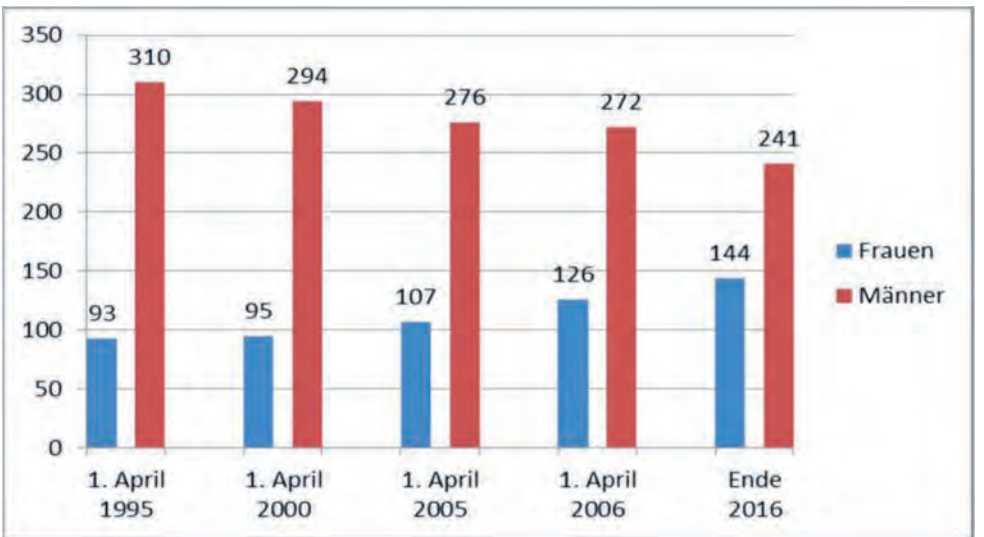


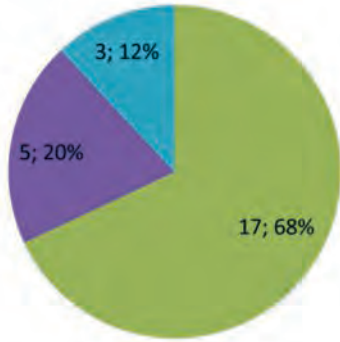
Belegungsstatistik Wagenlücke



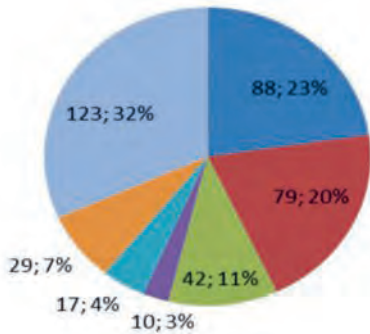


Männer – Frauen 1995 bis 2016

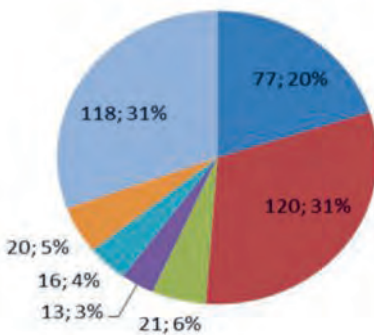




im Jubiläumsjahr 1992



Ende 2016





Entwicklung der Hüttentaxen, Jahresbeiträge und Eintrittstagen 1992 - 2017

Hüttentaxen	Stand 1992	Ab 1999	ab 1.Dez. 2000	ab 1. Dez. 2004.	ab 2011
Mitglieder	4.00		5.00	6.00	
Frauen von Mitgliedern	4.00		5.00	15.00	
Kinder von Mitgliedern bis 16 Jahre	1.00		1.00	2.00	
Nichtmitglieder über 16 Jahre	8.00		10.00	15.00	
Kinder von Nichtmitgliedern bis 16 Jahre	3.00		3.00	6.00	
Tagesaufenthalte <i>ab 2005 sind Frauen entweder selber Mitglied oder bezahlen Nichtmitgl. Taxen</i>	1.00		1.00	2.00	
<b>Mitgliederbeitrag</b>					
Mitglieder	8.00	20.00	20.00		30.00
Veteranen	7.00	20.00	20.00		30.00
<b>Eintrittstaxe</b>	30.00	30.00	30.00		50.00

Fotoverzeichnis

Seite	Motiv	Fotograf
3	am Sämtisersee, m.Chraialpfirst, Widderalpst.,Dreifaligkeit	Sepp Ruggli
5	Dampflock der SGA beim Hirschberg	AC/Glasdia Nr. 57
9	Statuten des AC 1893	Album AC
11	Einweihung Scheffeldenkmal 1902	App.Kalender 1902/Gret Zellweger
12	Präsident Hans Bosshard beim Schwyzerälpli	Album AC
14 + 15	Clubheim Furglen 1955 bei Einweihung	Album AC
16 + 17	Jubiläum 100 Jahre AC, 4 Bilder Apero/Festredner/Frühschoppenkonz./Kapelle	Roland Dörig/Christ.Dätwyler Album im Clubh./Martin Fischer
21	3 Bilder = Steinbock / Nacktwanderverbot / Murmeltier	Sepp Ruggli
21	Bild mit Sinnspruch „alte Bergsteiger“	Gret Zellweger
22 + 23	Beda Fuster / Urs Schläpfer / Migg Broger	Private Archive F/S/B
24	Albert Fritsche	Archiv Albert Fritsche
25	Eiger am Mittellegigrat – Clubtour 2009	Archiv Gret Zellweger
28	Senioren beim Forstseeli 2017	Sepp Ruggli
29	Aufstieg zur Hochwacht – Pizol-Gebiet	Max Stauffer

<i>Seite</i>	<i>Motiv</i>	<i>Fotograf</i>
30	Gipfelnadel am Salbitschyn – Clubtour 2007	Archiv Gret Zellweger
32	Eiger, Gipfelgrat – Clubtour 2009	Archiv Gret Zellweger
33	Kinderklettern, beim Südplättli	Archiv Monika Mock
34	Sportkletterer – am Stiefel, Bollenwees	Sepp Ruggli
36 + 37	= 3 Bilder, AC auf Klettersteigen	Hans Wild
38	Skitouristen oberhalb des Wildseelis, 1921	AC/Glasdia Nr. 34
39	Skitour mit Marcel Ackermann	Hans Wild
42	Alpstein-Trophy – auf der Ebenalp	Sepp Ruggli
43 + 44	= 3 Bilder, AC in den Dolomiten	
	Langkofel, in der Civetta Pelmo, Apres-Ski	Sepp Ruggli
45	mit Bike zur Knuttenalm (Ochsenlenke) Ahrntal	Sepp Ruggli
46	Canyoning, Wasserrutsche	Symbolbild
47	Staublawine am „Lauizughorn“ bei Alp Novai	Sepp Ruggli
48	Rega im Einsatz	Sepp Ruggli
49	AC-ler auf Betriebsbesichtigung, Möhl AG (2016)	Sepp Ruggli
52	Langjährige Hüttenwarte Charly und Ueli	Sepp Ruggli
53	Schwyzerälpi	Album AC
53	2 Bilder, Abschlussfest 2005	Sepp Ruggli
56	Clubheim neuer Ofeineinsatz – Feuerwand	Sepp Ruggli
56	Stubenofen mit Erbauer Hans Ruckstuhl	Album AC
57	Clubheim, neue Fassade mit Gerüst	Sepp Ruggli
59	Wagenlücke mit Schutzhütte	Sepp Ruggli
60	Kaiser-Bagger auf dem Säntis	Sepp Ruggli
64	Bollenwees mit Trachtenkindern (Stobete)	Sepp Ruggli
66	Sieger am Interclubrennen	Sepp Ruggli
	Martin Fritsche, Roland Dörig, Jürg Menet, Roman Weisshaupt	
67	Albert Räss beim Alpkreuz auf Furgglen	Sepp Ruggli
69	Hans Haas mit Ski beim Clubheim	Sepp Ruggli
70	Hans Haas bei der Clubheimeinweihung 1955	Album AC
72	Hans Manser „Mälli“, auf dem Mutschen, Herbst 2005	Sepp Ruggli
75	mit Jock Schefer im Berninagebiet, 1952	Album AC
76	vor der „Kirchlihöhle“ – Furgglenhöhle	AC/Glasdia 102 kolor.
77	Schädel eines Braunbären aus Neuschneehöhle	Martin Fischer
79	Unwetterschäden im Brühltofel, 1994	Martin Fischer
80	Fählenalp, Hütten im Wasser, 1999	Martin Fischer
81	Sämtisersee fast ausgetrocknet, 1993	Sepp Ruggli
88	Kreuzberge vom Rheintal aus	Sepp Ruggli
91	AC-Skitour mit grosser Beteiligung	Hans Wild





# De ALPSTEEKLÜBLER



**S**o en Alpsteeklübler het e herrlichs Lebe,  
so en Alpsteeklübler mächt i see,  
I globe wohl die Kerli Zaurid nüd Vergebe  
e so en Alpsteeklübler mächt i see. Jodet.....



**C**h önd's i Meglisalp hässt's Guet Tag Herr Meier  
so, so wed er au scho wieder z' Berg,  
wed er Kafi trinke, wed er gsotni Eier,  
wed er s' Häässli tröchne oder d' Schuch? Jodet.....



**C**h önd's him Tonder denn en höche Sântis uní,  
hässt's Wöllkomm, önd freut is dass er chönd.  
Setzid doch au noch an wame Ofe zuni,  
e frürid jo, isent wölls gott fasch e Sönd. Jodet.....

**I**n der Bollenwees beim Dörig, da gibt's Kafi, Schnaps und Wein,  
da gibt's Kafi, Schnaps und Wein.  
Eiersuppe ganz gehörig önd s' Heulager das ischt fein.  
Da kann man die Glieder strecken, bis der Dörig uns tut wecken,  
oh, wenn nur der Lämm nicht wär, und die Flöh die beissen sehr.  
Da kann man die Glieder strecken, bis der Dörig unstut wecken,  
Oh, wie gerne stehn wir auf, jetzt geht's nauf,  
immer nauf, immer nauf.



**A**uf der Sântis hohen Spitze  
wird es mir um s' Herz so leicht, wird es mir um s' Herz so leicht.  
Sei's bei Sonnenschein und Hitze, oder sei das Wetter feucht.  
Ja, wie schön ist's doch im Sommer auf dem Sântis bei dem Bommer  
Ja der Sântis der soll leben und der Altmann auch daneben  
Oh, wie schön ist's doch im Sommer auf dem Sântis bei dem Bommer,  
Alle Berge, alle Berge leben hoch, leben hoch,  
Leben hoch, leben hoch.



**U**nd im finstern Hüttentobel,  
da gibt's Steine mehr als Brot, da gibt's Steine mehr als Brot.  
Spitze, runde und auch flache, dass man hat die liebste Not.  
Ganz besonders Hühneraugen täten da nicht sehr gut taugen,  
grosser Schuh mit Doppelsohl, ist nicht schön, doch praktisch wohl,  
Ganz besonders Hühneraugen täten da nicht sehr gut taugen.  
Alle Berge, alle Berge leben hoch, leben hoch,  
Leben hoch, leben hoch.

